



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

Sanierung
kommunaler Einrichtungen
Sport · Jugend · Kultur



Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“

Dokumentation zu den Förderrunden 2016 und 2017

Inhalt

Vorwort	3
1. Hintergrund zum Bundesprogramm	4
2. Vernetzung und Wissenstransfer	6
3. Meilensteine in den Kommunen	10
4. Programmbereiche.....	12
Sport	12
Jugend	68
Kultur	82
Mischnutzung	96
5. Projekte im Überblick.....	124
Bildnachweise	130
Impressum	133

Vorwort

In die Jahre gekommene und sanierungsbedürftige Sportstätten sowie Jugend- und Kultureinrichtungen gibt es leider in vielen Städten und Gemeinden. Mit dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ unterstützt der Bund Kommunen bundesweit dabei, diesen Sanierungsstau aufzulösen – und so diese wichtigen Orte der Begegnung wieder für alle nutzbar zu machen. Denn gerade in der aktuellen Pandemie-Situation spüren wir schmerzlich, wie sehr wir solche Orte brauchen.

Mit dem Programm fördert der Bund Schwimmbäder, Sport- und Freizeitanlagen sowie Jugendhäuser, Kultur- und Begegnungszentren. Diese Einrichtungen werden saniert, in einigen Fällen auch durch einen Neubau ersetzt, damit sie den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. Solche Infrastrukturen sind zentrale Ankerpunkte für gemeinsame Aktivitäten, Austausch und Begegnung. Heute brauchen sie neue und tragfähige Konzepte im Rahmen stadtentwicklungspolitischer Planungen der Kommunen. Es sollen attraktive und einladende Räume für die Menschen vor Ort und für lebendige Städte und Gemeinden entstehen. Dabei spielt Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Förderprojekte.

Ursprünglich gedacht als einmaliges Sonderprogramm wurde das Bundesprogramm 2015 aufgelegt. Aufgrund des hohen Investitionsbedarfs hat der Haushaltsgesetzgeber jedoch jährlich neue Mittel zur Verfügung gestellt, sodass das Programmvolumen von anfänglich 140 Millionen Euro auf über 1,55 Milliarden Euro angewachsen ist. Bislang wurden drei Förderaufrufe durchgeführt. Die vielen Interessenbekundungen der Kommunen und die damit verbundene starke Überzeichnung spiegeln die Bedarfe vor Ort wider.

Neben den bewährten Programmen der Städtebauförderung werden mit dem Bundesprogramm größere Projekte der sozialen Infrastruktur mit einem besonderen Qualitätsanspruch gefördert. Diese Dokumentation umfasst die Projekte der ersten beiden Förderrunden. Sie verdeutlicht, dass bauliche Investitionen nicht nur erforderlich sind, sondern dass sie sich auch lohnen. Denn mit den sanierten oder neuen Gebäuden und angepassten Nutzungskonzepten werden deutlich sichtbare und beispielgebende Impulse gesetzt für die soziale Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Kooperationen und Vernetzungen unterschiedlicher Akteure und damit für die Entwicklung unserer Städte und Gemeinden.



Anne Katrin Bohle
Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



Anne Katrin Bohle

1. Hintergrund zum Bundesprogramm

Die Bundesregierung hat 2015 im Zuge der Fluchtzuwanderung das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ als einmaliges Sonderprogramm im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms aufgelegt. Das Programm zielt darauf ab, Kommunen beim Erhalt ihrer sozialen Infrastruktur zu unterstützen. Hintergrund ist der enorme Sanierungsbedarf vor Ort.

Auf den ersten Projektauftrag 2016 hatten Städte und Gemeinden rund 1.000 Interessenbekundungen mit einer Fördersumme von rund zwei Milliarden Euro eingereicht. Das Programm war damit stark überzeichnet, was auch den enormen Investitionsstau vor Ort widerspiegelt. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hatte für die ersten beiden Förderrunden rund 100 Projekte für eine Förderung beschlossen. Für die Projekte standen Bundesmittel von insgesamt 240 Millionen Euro zur Verfügung.

Ziele und Förderschwerpunkte

Eine gut funktionierende und zukunftsfähige soziale Infrastruktur mit Sport-, Jugend- und Kulturangeboten ist eine wichtige Grundlage für das Zusammenleben in Städten und Gemeinden. Durch ihre zentrale Rolle für die soziale Integration in der Kommune unterstützen Einrichtungen in diesen Bereichen in besonderem Maße den gesellschaftlichen Zusammenhalt und fungieren als wichtige Ankerpunkte im direkten Lebensumfeld der Menschen. Mit dem Programm wirkt der Bund dem Investitionsstau der sozialen Infrastruktur in den Kommunen entgegen.

Die Förderung umfasst Sanierungsmaßnahmen bei Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen einschließlich energetischer Maßnahmen. Im Vordergrund steht dabei, einladende Orte der Begegnung, des Austausches und der Integration zu schaffen, die für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich sind. Mit dem Förderprogramm des Bundes werden die Bemühungen der Länder und Kommunen, eine angemessene kommunale Daseinsvorsorge zu gewährleisten, punktuell unterstützt.

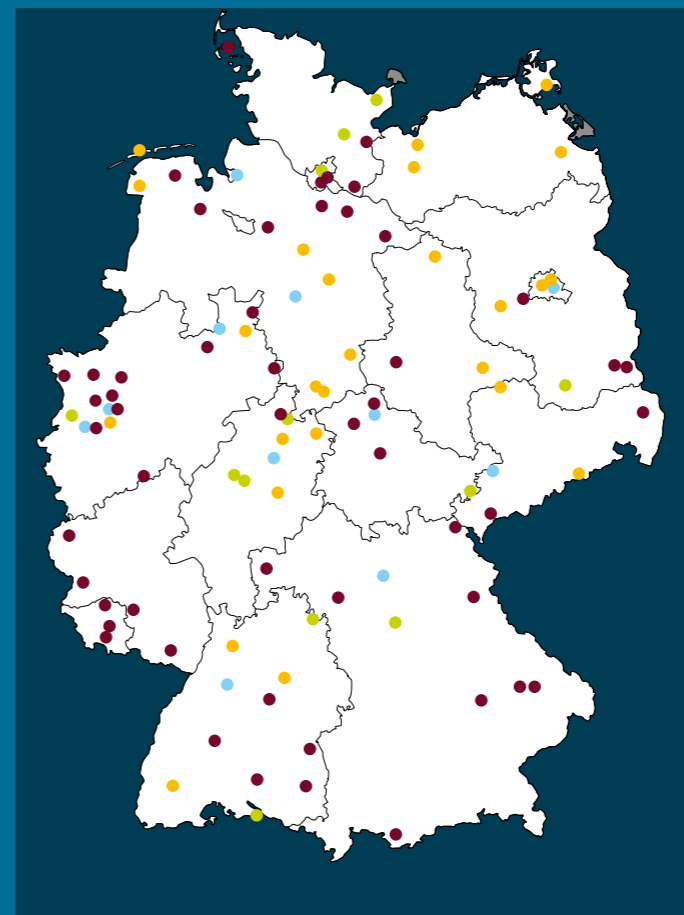
Im Fokus des Programms stehen investive Projekte mit besonderer regionaler und überregionaler Wahrnehmbarkeit. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der fachlichen Qualität im Hinblick auf die Wirkungen für die soziale Integration in der Kommune, auf die Stadt(teil)politik und den Klimaschutz. Die Umsetzung von Barrierefreiheit bzw. -armut ist ein wichtiges Bundesinteresse und wird bei allen Förderprojekten beachtet.

Durch eine städtebauliche Einbindung in das Wohnumfeld wird durch die Projekte eine nachhaltige Verbesserung des Stadt- bzw. Ortsteils erreicht. Sie zeichnen sich durch einen besonderen und innovativen konzeptionellen und baulichen Qualitätsanspruch aus und verfolgen die baukulturellen Ziele des Bundes. Zudem tragen sie in besonderer Weise zu den Klimaschutzziele des Bundes bei (zum Beispiel Minderung des Primärenergieverbrauchs, Minderung des CO₂-Ausstoßes).

Die Projekte haben ein überdurchschnittliches Investitionsvolumen. Der Bundesanteil liegt i.d.R. zwischen einer und vier Millionen Euro bei einer Regelförderquote von 45 Prozent. Bei nachgewiesener Haushaltsnotlage der Kommune kann die Förderquote bis zu 90 Prozent betragen.

Das Bundesprogramm wurde mittlerweile mehrfach verlängert und mit neuen Finanzmitteln ausgestattet. Es folgten weitere Förderrunden. Das Programmvolumen liegt bei aktuell rund 1,55 Milliarden Euro, und rund 850 Projekte befinden sich in der Förderung.

Die Projekte auf einen Blick Förderrunden 2016 und 2017 nach Programmbereichen



- Sport
52 Projekte
- Jugend
12 Projekte
- Kultur
11 Projekte
- Mischnutzung
26 Projekte

2. Vernetzung und Wissenstransfer



Zwischen 2016 und 2020 luden das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung zu insgesamt drei Netzwerktreffen ein. Das Format bietet eine Plattform für das gegenseitige Kennenlernen und den fachlichen Austausch von Erfahrungen, Herausforderungen und Lösungsansätzen, sowohl für die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter untereinander als auch mit dem Fördergeber.

Die Netzwerktreffen fanden jeweils in einer der geförderten Kommunen statt. Im Rahmen von Projektbesuchen konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Bild von einzelnen Sanierungsmaßnahmen machen. Rund 200 kommunale Vertreterinnen und Vertreter nahmen insgesamt an den drei Netzwerktreffen teil:

- 2017: Freizeitforum Marzahn in Berlin Marzahn-Hellersdorf
- 2018: medienWERK in Eschwege, Hessen
- 2019: Z-Bau, Haus für Gegenwartskultur in Nürnberg, Bayern



Der fachliche Austausch wurde durch das Arbeiten in Kleingruppen sichergestellt. Zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern des Fördergebers sowie vom Projektträger Jülich als fachliche Begleitung bearbeiteten die kommunalen Akteure verschiedene Fragestellungen. Auch für die direkte Beratung durch den Fördergeber wurde dabei Zeit eingeräumt. Zusätzlicher Input kam von externen Referentinnen und Referenten sowie von Vertreterinnen und Vertretern fertiggestellter Projekte aus dem Bundesprogramm.





Ergebnisse aus den Netzwerktreffen

Energetische Sanierung und Einsatz erneuerbarer Energien

Nachhaltigkeit und Umweltschutz gelten für die Förderkommunen inzwischen als Standardanforderungen, auch der Aspekt der Energieeffizienz spielt eine große Rolle. Zahlreiche Projekte zielen darauf ab, durch ihre Sanierungsmaßnahmen den hohen Wärme- und Energieverlusten, die veralteten Bauweisen geschuldet sind, entgegenzutreten. Der Einsatz erneuerbarer Energien und ressourcenschonender Technik steht im Fokus. Im Hinblick auf Energieeinsparungen setzen die meisten Kommunen eigene Ziele fest, die zum Teil über die gesetzlich festgelegten Ziele hinausgehen.

Barrierearmut und -freiheit

Die Umsetzung von Barrierearmut bzw. -freiheit ist für die Mehrzahl der Förderkommunen selbstverständlich. Gerade bei Sportanlagen steht die Reduzierung von bestehenden Barrieren in Zugang und Nutzung im Vordergrund. Barrierearmut bzw. -freiheit ist eine wichtige Voraussetzung, um weitere Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Die Bandbreite reicht von barrierefreien und behindertengerechten Zugängen bis hin zu speziellen Blindenplänen und Feuerchutzanforderungen.

Integration und Begegnung

Die Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen sollen zu Orten der Integration und Begegnung qualifiziert werden und Menschen unterschiedlicher Generationen und Kultur zusammenbringen. Um solche Orte zu schaffen, müssen bereits in der Planung der Vorhaben die Bedarfe der verschiedenen Nutzergruppen beachtet werden. Dies gelingt unter anderem über Bürgerbeteiligungsverfahren. Von den Kommunen wurde dies als eine Herausforderung diskutiert. Eine solche vorausschauende Planung ist jedoch wichtig, um auf künftige Anforderungen vorbereitet zu sein.

Bedeutung im kommunalen Umfeld

Es zeigte sich, dass es bei den Projekten um weit mehr als die reine Sanierung sozialer Infrastruktur geht. Die Projekte sind ein wichtiger Impulsgeber für die Kommunen und zum Teil auch die Region. Sowohl in kleineren Städten und Gemeinden als auch in Mittel- und Großstädten sichern die sozialen Infrastruktureinrichtungen die Daseinsvorsorge vor Ort. Einige Projektkommunen beobachten eine „Initialzündung“ durch die Vorhaben für weitere bauliche Investitionen im Umfeld. Quartiere und Ortsteile werden schrittweise städtebaulich aufgewertet.



Multifunktionalität und Umgang mit verschiedenen Zielgruppen

Bereits in der Planungsphase spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle. So werden erweiterte Nutzungsmöglichkeiten für die Zukunft schon bei der Konzeption miteinbezogen. Dies wird unter anderem am Beispiel der Sportanlagen und -hallen deutlich, bei denen vielerorts zusätzlich zu den klassischen Sportmöglichkeiten anderweitig nutzbare Räume ihren Platz finden. Über die Schaffung neuer Räumlichkeiten und einen Ausbau des Angebots können neue Nutzergruppen erreicht und integriert werden. Die zentrale Herausforderung für die geförderten Projekte – planerisch wie finanziell – stellt dabei die Vereinbarkeit der vielfältigen Wünsche und Anforderungen unter einem Dach dar. Je mehr Zielgruppen angesprochen und eingebunden sind, desto mehr Bedarfe und Interessen müssen auch berücksichtigt werden. Hier ist Fingerspitzengefühl und Weitblick nötig, gerade was die Umsetzung von Barrierefreiheit sowie die Raumnutzungskonzepte betrifft. Grundsätzlich stellen Beteiligungsverfahren verschiedenster Art wie Runde Tische, Lenkungsgruppen oder die gemeinsame Entwicklung eines Nutzungskonzepts unverzichtbare Bestandteile der Planungsphase dar.

Herausforderungen und Problemfelder – Gemeinsam Lösungen finden

Die Kommunen waren in der Umsetzung der Bauvorhaben größtenteils mit vergleichbaren Problemstellungen konfrontiert und machten ähnliche Erfahrungen, beispielsweise mit der schwierigen Konjunkturlage in der Baubranche: Durch die hohe Sättigung des Angebotsmarkts gingen bei Ausschreibungen der Kommunen oft kaum oder deutlich teurere Angebote ein als prognostiziert. Zeitliche Verzögerungen oder steigende Kosten bei den Projekten waren häufig die Folge.

Kommunen aus ländlichen Räumen sehen sich mit den Auswirkungen des demografischen Wandels konfrontiert und stehen vor der Herausforderung, über die Sanierung der kommunalen Einrichtungen die soziale Grundversorgung zu sichern sowie gleichzeitig attraktive Angebote zu schaffen, um dem Wegzug der jüngeren Generationen entgegenzuwirken. Die Erstellung eines durchdachten Raumnutzungskonzepts im Vorfeld stellt eine weitere zentrale Aufgabe der Projektverantwortlichen dar, das die Bedarfe aller Akteursgruppen vereint und eine multifunktionale Nutzung ermöglicht.



3. Meilensteine in den Kommunen

Neben den drei Netzwerktreffen gab es in den ersten beiden Fördertranchen auch in den Kommunen selbst zahlreiche Meilensteine zu verzeichnen. So fanden seit Aufnahme des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ im Jahr 2016 über 120 öffentlichkeitswirksame Termine statt. Vom Einmauern von Zeitkapseln bei der Grundsteinlegung über den traditionellen Richtspruch beim Richtfest bis hin zu bunten Eröffnungsfeierlichkeiten, die durch verschiedenste Nutzergruppen mitgestaltet wurden, war alles dabei.



Galaeröffnungskonzert in der TauberPhilharmonie in Weikersheim, 2019



Einweihung der Uwe-Seeler-Halle in Hamburg-Harburg, 2018



Urkundenübergabe im Wald Freibad in Hanstedt, 2017



Spatenstich für das Eisstadion in Deggendorf, 2016



Richtspruch für das Freizeit- und Sportzentrum „Am Eisteich“ in Hof, 2018



Grundsteinlegung zur Sporthalle in Kreba-Neudorf, 2020



Richtfest am Kyffhäuser-Gymnasium in Bad Frankenhausen, 2018

Bereich: Sport



Lübeck: Sportzentrum „Falkenwiese“

*Kommunale Sportstätten wie Turn-, Schwimm- oder Eishallen sind mehr als Orte zur körperlichen Er-
tüchtigung. Sie sind zentrale Elemente einer funktionierenden sozialen Infrastruktur und nehmen eine
wichtige Rolle im gesellschaftlichen Zusammenleben ein. Für den Schulsport und das Vereinsleben sind
sie von zentraler Bedeutung.*

Projektübersicht

Bad Bergzabern: Verbandsgemeindesporthalle	
Bad Wurzach: Hallenbad	16
Bitburg-Prüm: Sporthalle am Regino-Gymnasium Prüm.....	17
Blankenburg (Harz): Sporthalle im Quartier Regenstein.....	18
Cottbus: Sporthalle	19
Deggendorf: Eisstadion.....	
Duisburg: Sportaußenanlagen.....	21
Eitorf: Hermann-Weber-Bad und Turnhalle „Am Eichelkamp“.....	22
Erfurt: Mehrzweckgebäude für den Sport.....	23
Esslingen: Eberhard-Bauer Sporthalle.....	24
Flecken Clenze: Sporthalle.....	
Flecken Ottersberg: Sportzentrum Otterbad	26
Forst (Lausitz): Schwimmhalle.....	27
Garmisch-Partenkirchen: Olympiastadion.....	28
Hamburg-Harburg: Uwe-Seeler Sporthalle	29
Hamburg-Mitte: Vier öffentliche Sportplätze	
Hanstedt: Waldfreibad	31
Harsewinkel: Freibad	32
Hof: Freizeit- und Sportzentrum „Am Eisteich“	33
Höxter: Hallenschwimmbad	34
Illingen: Illtalhalle	
Kevelaer: Hallenbad	36
Klingenthal: Sportplatz	37
Korschenbroich: Wettkampfanlage im Waldstadion	38
Kreba-Neudorf: Sporthalle.....	39
Kusel: Freizeitbad	

Lauenburg/Elbe: Sporthalle.....	41
Laupheim: Hallenbad Parkbad	42
Lübeck: Sportzentrum „Falkenwiese“	43
Lüneburg: Doppel-Dreifeldsporthalle Sportpark Kaltenmoor	44
Markt Einersheim: Terrassenfreibad	45
Markt Goldbach: Waldschwimmbad	46
Marl: Sporthalle der Willy-Brandt-Gesamtschule.....	47
Minden: Sommerbad	48
Moers: Sportpark Asberg	49
Niestetal: Wichtelbrunnenbad	50
Nottertal-Heilinger Höhen: Sportanlagen	51
Oberhausen: Freibad im Revierpark Vonderort.....	52
Potsdam: Sporthalle des SV Motor Babelsberg	53
Rottenburg a. d. Laaber: Freibad	54
Saarbrücken: Freizeitsportanlagen und Sporthalle am Lulustein	55
Sigmaringen: Freibad	56
Sondershausen: Sportzentrum „Am Göldner“.....	57
Straubing: Kunsteisstadion.....	58
Sulz am Neckar: Kunstrasenplatz im Mühlbachtal.....	59
Tholey: Erlebnisbad Schaumberg	60
Trier: Sporthalle Mäusheckerweg	61
Voerde: Sportanlage „Am Tannenbusch“	62
Weiden: Turnhalle und Hallenbad	63
Wiefelstede: Zweifeldsporthalle im Ortsteil Metjendorf.....	64
Wittmund: Stadion.....	65
Wyk auf Föhr: Dreifeldsporthalle	66

Die Einwohnerzahlen geben den Stand 31.12.2019 wieder. Die förderfähigen Gesamtkosten und die Bundesförderung beziehen sich auf den Stand vom 30.03.2021.

Bad Bergzabern: Verbandsgemeindesporthalle

Durch die Sanierung der örtlichen Sporthalle wird die schul- und wohnortnahe Sportinfrastruktur für die Nutzung durch Schulen, lokale und regionale Vereine sowie die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde und Region langfristig gesichert.

Die Mitte der 1970er Jahre errichtete Dreifeldturnhalle ist Bestandteil des Schul- und Sportzentrums der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern. Von den jährlich 3.200 Stunden ihrer Belegung entfallen 1.400 auf den Sportunterricht und 1.800 Stunden auf den Vereinssport. Nach Sportunterricht für 45 Schuljahrgänge und der intensiven Nutzung für vielfältigen Freizeitsport war die Halle in die Jahre gekommen, unter anderem gab es Wasserschäden an der Hallendecke.

Durch die Sanierung der unverzichtbaren Sporthalle entsteht eine Versammlungsstätte mit erweitertem Raumangebot für die Durchführung sozialer und integrativer Vereinsarbeit neben dem Schul- und Freizeitsport. Des Weiteren wird durch die Maßnahmen eine größtmögliche Energieeinsparung für den Gebäudebestand erreicht. Neben einem neuen Heizungs- und Lüftungssystem sowie der Regenwasserrückgewinnung wird durch den Einsatz einer effizienten Ausrüstung an der Gebäudehülle nahezu ein Passivhausstandard erreicht. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Steckbrief

 **Bad Bergzabern,**
Rheinland Pfalz

 **8.300**
Einwohner

 **4.988.705 €**
Gesamtkosten

1.165.000 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Vor der Sanierung lag die Auslastung der Halle bei über 3.200 Nutzerstunden pro Jahr durch Vereine und Schulen.



Bad Wurzach: Hallenbad

Steckbrief

 Bad Wurzach,
Baden-Württemberg

 14.600
Einwohner

 5.590.509 €
Gesamtkosten

2.390.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Regelmäßige Überflutungen des Bestandsgebäudes aufgrund der Wiedervernässung des Hochmoors „Wurzacher Ried“ führten zum Ersatzneubau an anderer Stelle, der unter dem Namen Hallenbad am Grünen Hügel bekannt ist.

Um eine einzigartige Anlaufstelle für Schwimm- und Freizeitsport in Stadt und Region zu erhalten, wird das bisherige Hallenbad für einen Ersatzneubau an anderer Stelle abgerissen. Damit wird eine langfristige Nutzbarkeit durch Schulen, Vereine und die breite Öffentlichkeit gewährleistet.

Das Anfang der 1970er Jahre in Betrieb genommene Hallenbad in Bad Wurzach weist zum Teil erhebliche Mängel und Verschleißerscheinungen an der Baukonstruktion und den technischen Anlagen auf. Durch die Wiedervernässung des nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie anerkannten Gebietes „Wurzacher Ried“ und dem damit verbundenen höheren Grundwasserstand wird der undichte Keller des nahegelegenen Hallenbades am hochwassergefährdeten Standort häufig geflutet.

Da eine Sanierung des Hallenbades aus verschiedenen Gründen nicht tragbar war, entschied man sich für einen Ersatzneubau an einem anderen Standort, um städtebauliche, naturschutzfachliche und funktionelle Missstände zu lösen. Es entstehen ein 25-Meter-Sportschwimmbecken, ein Kinderbecken und ein kleines Dampfbad. Der Ersatzneubau erreicht deutlich geringere Treibhausgasemissionen gegenüber dem Bestandsgebäude und setzt damit einen Impuls zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung im kommunalen Handlungsbereich. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Bitburg-Prüm: Sporthalle am Regino-Gymnasium Prüm

Mit Sanierung und Umbau der Sporthalle am Regino-Gymnasium Prüm geht neben dem Erhalt einer für die Region wichtigen soziokulturellen Infrastruktureinrichtung auch eine nachhaltige Aufwertung einher.

Die Sporthalle im Stadtzentrum hat eine wichtige Funktion im Vereinssport und ist damit ein unverzichtbarer Baustein für Integration und Inklusion, nicht zuletzt aufgrund ihrer guten Erreichbarkeit aus dem Quartier und der Region dank der verkehrsgünstigen Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Es handelte sich jedoch um ein älteres Gebäude, das vor allem durch Mängel bei Brand- und Unfallschutz sowie der Barrierefreiheit nicht mehr den aktuellen Standards entsprach.

Zur Gewährleistung der Funktionalität als soziokulturelle Einrichtung im Quartier sowie des wirtschaftlichen Betriebs, insbesondere unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele, war eine Ertüchtigung der Sporthalle durch einen Ersatzneubau notwendig. Diese trägt dazu bei, zum einen die Attraktivität des denkmalgeschützten Abteiumfeldes zu erhalten. Zum anderen fördert die Modernisierung eine lebendige, aktive Innenstadt mit attraktiven Sportangeboten und stärkt die Vereinskultur, um insbesondere Schülerinnen und Schüler anzusprechen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Steckbrief

 Eifelkreis Bitburg-Prüm,
Rheinland-Pfalz

 15.000
Einwohner

 6.703.000 €
Gesamtkosten

1.500.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Namensgeber der Schule ist Abt Regino von Prüm, Gründer der Benediktinerabtei, in deren Gebäude das Gymnasium bis heute untergebracht ist.

Blankenburg (Harz): Sporthalle im Quartier Regenstein

Steckbrief

 Blankenburg (Harz), Sachsen-Anhalt

 19.700 Einwohner

 1.984.300 € Gesamtkosten

1.700.000 € Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Bei der neuen Sporthalle wurde gleich in der Planung langfristig gedacht: Es besteht die Möglichkeit einer späteren Erweiterung zu einer Dreifeldsporthalle.

Der Ersatzneubau der Sporthalle bei der Grundschule „Am Regenstein“ unterstützt nachhaltig die Entwicklung des Wohngebiets, in das sie eingegliedert ist. Die Sporthalle fördert die Begegnung von Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.

Die Ende der 1970er Jahre errichtete Sporthalle am Regensteinsweg, in unmittelbarer Nähe der Grundschule „Am Regenstein“, war seit einigen Jahren nicht mehr nutzbar. Der Standort bietet durch seine Lage in einem Wohngebiet eine gute Anbindung an bereits vorhandene infrastrukturelle Einrichtungen und das Sportforum der Stadt mit einem Sport- und Fußballplatz sowie Tennisanlagen, einer Fahrrad-Freizeitanlage und Spielplätzen.

Es wird daher ein Ersatzneubau als funktionale Sporthalle auf möglichst kleiner Fläche errichtet. Angeschlossen an das vorhandene Freizeitangebot erfüllt dieser alle Bedingungen für den Schul- und Vereinssport. Das Gebäude mit Niedrigenergiestandard hält zudem die Option auf die Erweiterung zu einer Dreifeldsporthalle zu einem späteren Zeitpunkt bereit. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Cottbus: Sporthalle

Hallengröße und Gebäudezustand machten einen Ersatzneubau der zur Astrid-Lindgren-Schule gehörenden Sporthalle unumgänglich, um weiterhin langfristig die integrative Rolle im Quartier zu erfüllen.

Die Astrid-Lindgren-Schule ist ein wichtiger Schulstandort und durch die zentrale Lage in einem Quartier mit verschiedenen sozialen Bevölkerungsstrukturen eine wichtige Anlaufstelle für Kultur- und Sportangebote. Die angeschlossene Sporthalle wurde Ende der 1960er Jahre mit Ersatzteilen und Restelementen von genormten DDR-Bauteilen konstruiert.

Die bestehende Bausubstanz machte eine Sanierung wirtschaftlich unrentabel. Ein Ersatzneubau an neuer Stelle auf dem Areal erzielt eine bessere Interaktion des Gebäudeensembles. Zudem erfüllt er alle notwendigen Anforderungen für den Schul-, Vereins- und Breitensport, unter anderem die Gewährleistung der notwendigen Spielfeldmaße für die verschiedenen Sportarten. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Cottbus, Brandenburg

 99.700 Einwohner

 2.250.000 € Gesamtkosten

2.025.000 € Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Die Astrid Lindgren-Grundschule ist das aktuell größte Schulgebäude der Stadt.



Deggendorf: Eisstadion

Steckbrief

 Deggendorf, Bayern

 33.700 Einwohner

 5.204.320 € Gesamtkosten

1.952.000 € Bundesförderung

 2016 – 2018

Übrigens:

Der Deggendorfer SC stieg im Jahr der Fertigstellung in die 2. Deutsche Eishockeyliga auf.

Bereits Anfang der 1970er Jahre wurde das überregional bedeutsame Eisstadion im Berthold-Heckscher Sport- und Schulzentrum errichtet. Um heutigen Nutzungsbedingungen gerecht zu werden, wurde es saniert und um einen Ersatzneubau ergänzt.

Eine Nutzung durch 45 Vereine aus sechs Landkreisen und rund 97.300 Besucherinnen und Besucher jährlich veranschaulichen die Bedeutung des Eisstadions für Deggendorf und die Region. Bereits 2013 wurden erste Sanierungsarbeiten getätigt. Der Eingangsbereich mit dem Betriebsgebäude blieb jedoch im über 40 Jahre alten Bauzustand. Probleme stellten auch der energetische Standard des Gebäudes und die neuen Anforderungen aufgrund geänderter Nutzungen dar.

Die Sanierung der Eissportanlage und der Teilersatzbau eines neu strukturierten Funktions- und Werkstattgebäudes tragen wesentlich zum effizienten und sparsamen Umgang mit fossilen Brennstoffen und Strom bei. Dank baulicher Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit auf der gesamten Anlage leistet die Eishalle ihren Beitrag zur Erfüllung der sozial-integrativen Ziele für Stadt und Region. So können dort neben weiteren Sportgruppen beispielsweise eine Lauferschule sowie der Unterricht körperlich und kognitiv beeinträchtigter Kinder zur Förderung ihrer körperlichen Bewegungsfähigkeiten stattfinden. Das Projekt ist fertiggestellt.



Duisburg: Sportaußenanlagen

Mit der Sanierung der Sportfelder an vier verschiedenen Standorten wird das quartierübergreifende Konzept zur Stärkung des Sports und der Vereinskultur, insbesondere in den sozial benachteiligten Gegenden des nördlichen Stadtgebietes, unterstützt.

Die vier Sportanlagen Talbahnstraße, Futterstraße, Ahrstraße und Im Holtkamp befinden sich im Norden Duisburgs und sind weitestgehend auch für die Öffentlichkeit und damit den Freizeitsport zugänglich. Neben Schul- und Vereinssport werden sie daher insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Familien mit und ohne Migrationshintergrund in Anspruch genommen. Die Anlagen und ihre Ausstattung entsprachen nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Die Sportstätten wurden an jedem der vier Standorte bedarfsgerecht modernisiert. So wurden beispielsweise Tennenspielfelder in allwetter- und -jahrestaugliche Kunstrasenplätze umgebaut, ein neues Kunstrasenspielfeld wurde errichtet und, unter anderem aufgrund der ökologischen Vorteile, mit energiesparenden LED-Flutlichtanlagen ausgestattet. Es ist somit ein neuer Raum entstanden, der für soziale und integrative Maßnahmen und Projekte genutzt werden kann. Das fördert das Zusammenleben und das Miteinander sozialer und ethnischer Gruppen in den angrenzenden Stadtteilen und trägt zu einer Aufwertung der Lebensqualität bei. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Duisburg, Nordrhein-Westfalen

 498.700 Einwohner

 2.671.000 € Gesamtkosten

2.160.000 € Bundesförderung

 2017 – 2021

Übrigens:

In Duisburg gibt es rund 500 Sportvereine, in denen ca. 100.000 Mitglieder organisiert sind.



Eitorf: Hermann-Weber-Bad und Turnhalle „Am Eichelkamp“

Steckbrief

 Eitorf,
Nordrhein-Westfalen

 18.700
Einwohner

 8.297.597 €
Gesamtkosten

3.218.850 €
Bundesförderung

 2016 – vsl. 2021

Übrigens:

Im Rahmen des Projekts „MeerLeben“ werden im Hermann-Weber Bad mehrere Kunstwerke zur Unterwasserwelt und deren Lebewesen ausgestellt.

Die Sanierungen des Hermann-Weber-Bades und der Turnhalle Eitorf schaffen die passenden Voraussetzungen, um gemeinsam mit mehreren Schulformen an einem zentralen Standort ein weitgefassetes Angebot der Daseinsvorsorge zu leisten.

Das Anfang der 1970er Jahre errichtete Hermann-Weber-Bad in Eitorf grenzt direkt an die Zweifach-Turnhalle „Am Eichelkamp“. Beide Einrichtungen haben mit dem benachbarten Schulzentrum sowie der Nähe zu Stadtmitte und Bahnhof eine herausragende Bedeutung für den Schul- und Vereinssport sowie die gesundheitlich orientierte Freizeitgestaltung in der Region. Sie wiesen erhebliche Mängel in der Bausubstanz auf.

Aufgrund gemeinsam genutzter Versorgungsleitungen wird die Sanierung von Schwimmbad und Turnhalle parallel umgesetzt, um eine zweimalige Schließung zu vermeiden. Das Schwimmbad wird vor allem mit Blick auf Ressourcenschonung modernisiert. So wird künftig eine Energieersparnis von bis zu 50 Prozent möglich sein. Bei der Turnhalle konzentrieren sich die Maßnahmen auf die Umkleiden und Sanitäranlagen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Erfurt: Mehrzweckgebäude für den Sport

Durch die Sanierung des Mehrzweckgebäudes im Erfurter Norden wurde der hohen regionalen Bedeutung des dortigen Sportzentrums Rechnung getragen. Dieses liegt in unmittelbarer Nähe zu Schulen, weiteren Sporthallen und -anlagen sowie einer Radrennbahn.

Das zweigeschossige Sportplatzgebäude aus den 1970er Jahren hat eine Grundfläche von rund 1.000 Quadratmetern und umfasst Trainingsräume für Poolbillard, Kampfsport, Gymnastik, Fitness, eine Kegelbahn, Neben- und Vereinsräume sowie Umkleide- und Sanitäräume für die Nutzerinnen und Nutzer des nebenliegenden Sportplatzes. Sowohl Innen- als auch Außenbereich waren stark sanierungsbedürftig und nur eingeschränkt barrierefrei erreichbar. Insbesondere die Haustechnik entsprach nicht mehr dem aktuellen Stand.

Mit der Sanierung des Mehrzweckgebäudes wurden alle Räume modernisiert und barrierefrei erschlossen. Es wurde hierzu vollständig entkernt, um die Infrastruktur grundlegend zu erneuern. Im Hinblick auf die aktuellen Bedarfe erfolgte eine optimale Ausnutzung der Fläche für die verschiedenen Sportarten und Nutzergruppen. Die Gebäudehülle wurde einer energetischen Sanierung unterzogen, eine neue Heizanlage inklusive Solartherme eingebaut und ein Beleuchtungskonzept mit LED-Leuchtmitteln umgesetzt. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Erfurt, Thüringen

 214.000
Einwohner

 3.285.000 €
Gesamtkosten

2.700.000 €
Bundesförderung

 2017 – 2021

Übrigens:

Der Erfurter Sportbetrieb bewirtschaftet insgesamt 49 Sportplatzanlagen, 6 Sporthallen, 10 Sondersportanlagen und 6 Kegelbahnen.




Esslingen: Eberhard-Bauer-Sporthalle

Steckbrief

 Esslingen,
Baden-Württemberg

 94.100
Einwohner

 9.994.870 €
Gesamtkosten

3.204.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

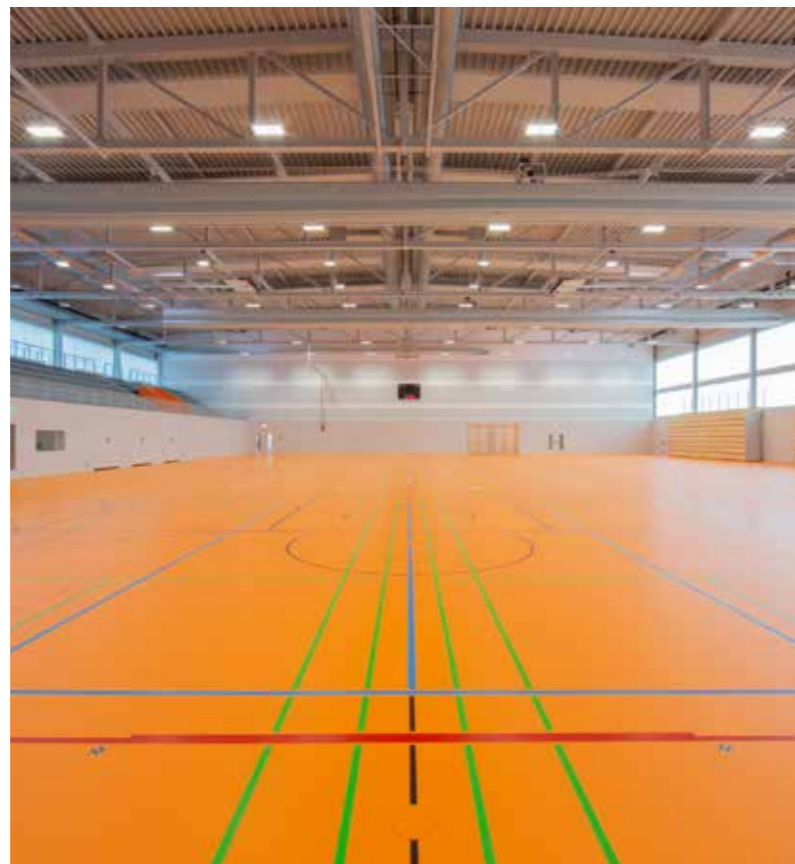
Übrigens:

Die Halle ist nach dem Esslinger Unternehmer Eberhard Bauer benannt, dem 1968 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen wurde.

Die Sanierung der Eberhard-Bauer-Sporthalle mit Umnutzung zur Mehrzweckhalle schafft eine wichtige Grundlage für das Freizeitangebot im Stadtgebiet.

Seit ihrem Bau Anfang der 1970er Jahre ist die Eberhard-Bauer-Sporthalle aufgrund ihrer Lage ein verbindendes Element zwischen verschiedenen Stadtteilen Esslingens gewesen. Die ursprüngliche Größe des Gebäudes und der Räumlichkeiten sowie deren Strukturierung schränkte jedoch eine vielseitige Nutzung ein, da kleinere Gruppen und parallele Angebote nicht umgesetzt werden konnten.

Die bestehende Sporthalle wurde daher energetisch saniert und zu einer Mehrzweckhalle umstrukturiert, was eine breitere Palette an Nutzungsarten und Bewegungsaktivitäten ermöglicht. So ließ die Verkleinerung des bisherigen Sportfeldes den ergänzenden Bau von Sozialräumen für unterschiedliche Zwecke zu. Die Modernisierung bringt deutliche Energieeinsparungen mit sich und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Dank des Umbaus entstand eine attraktive Wirkungsstätte für den integrativen Gedanken des Sports für verschiedene Teile der Bevölkerung. Das Projekt ist fertiggestellt.



Flecken Clenze: Sporthalle

Die lokale Sporthalle ist eine zentrale Einrichtung für den örtlichen Schul- und Vereinssport. Dieser wird durch die Sanierung dauerhaft gesichert und um Angebote zur Integration von Geflüchteten sowie im Bereich Rehabilitations- und Gesundheitssport ergänzt.

Der niedersächsische Flecken Clenze ist ein zentraler Schulstandort für den Landkreis Lüchow-Dannenberg und dessen etwa 49.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Durch die Erweiterung einer Gesamtschule und den Neubau einer angrenzenden Grundschule ergab sich ein erhöhter Bedarf an Raum für Schulsport, der durch die vorhandene Sporthalle nicht mehr getragen werden konnte.

Um der erhöhten Auslastung standhalten zu können, wird die Halle saniert und ausgebaut. Die Maßnahmen beinhalten die Modernisierung der Gebäude- und Anlagentechnik sowie des Hallendaches. Auch die Installation einer neuen Trinkwasseranlage gehört zu den Bauvorhaben. Zudem werden durch die Sanierung der Fenster der Energiebedarf des Gebäudes und dadurch die Treibhausgasemissionen deutlich reduziert. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Flecken Clenze,
Niedersachsen

 2.300
Einwohner

 3.361.458 €
Gesamtkosten

1.348.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Der Flecken Clenze ist Teil der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) inmitten des Dreiecks Hamburg, Hannover und Berlin.



Flecken Ottersberg: Sportzentrum Otterbad

Steckbrief

 Flecken Ottersberg,
Niedersachsen

 14.400
Einwohner

 3.190.000 €
Gesamtkosten

1.400.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Ein Online-Bautagebuch dokumentiert die Meilensteine beim Fortschritt der Hallenbad Sanierung.

Eine energetische, bauliche und barrierefreie Sanierung des Sportzentrums Otterbad unterstützt die attraktive Gestaltung des Grundzentrums und leistet einen wichtigen Beitrag zu Sicherung und Ausbau der sozial-integrativen Angebote für alle Bevölkerungsgruppen.

Das Otterbad bildet das Zentrum eines Gebäude- und Sportanlagenensembles zwischen zwei weiterführenden Schulen in der Nähe des Ottersberger Ortskerns. Es ist Schulschwimmbad für mehrere Schulen und Kindergärten vor Ort und aus der Umgebung sowie wichtiges informelles Zentrum für die sozio-kulturelle Entwicklung. Die Voraussetzungen, um dieser Rolle angemessen gerecht zu werden, waren nicht mehr gegeben.

Die notwendige Sanierung umfasst die barrierefreie Gestaltung und eine energetische Modernisierung der Gebäudehülle, wodurch eine Reduktion der Treibhausgasemissionen sowie eine Senkung der Energiekosten erreicht wird. Mit der Umnutzung einer ehemaligen Gaststätte in einen Mehrzweckraum entsteht Platz für ehrenamtliche Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Forst (Lausitz): Schwimmhalle

Dank der behinderten- und familiengerechten Sanierung steht die lokal und überregional bedeutsame Sport- und Gesundheitsstätte weiterhin breiten Bevölkerungsschichten zur Verfügung und erfüllt so ihren integrativen Zweck.

Die Schwimmhalle in Forst (Lausitz) übernimmt eine wichtige gesellschaftliche Rolle im Kontext der städtischen und überregionalen Infrastruktur. Sie befindet sich in einer zentralen Lage im Stadtgebiet und ist in direkter Nachbarschaft zu einem Sportstadion, einem Gymnasium sowie einer Kindertagesstätte. Nach über 30 Jahren intensiver Nutzung war das Gebäude baulich und technisch in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Um die Grundversorgung im Bereich Sport zu gewährleisten, erfolgt eine umfassende Sanierung des Hallenbades. Diese beinhaltet neben der Erneuerung der Gebäudehülle vor allem die energetische Modernisierung der technischen und baulichen Anlagen. Dazu gehört die Erneuerung der Badewasser-, Lüftungs-, Heizungs- und Elektrotechnik sowie der Sanitäranlagen und Beckenwassererwärmung. Zudem wird im Rahmen des Bauvorhabens ein neues Raumkonzept realisiert. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Forst (Lausitz),
Brandenburg

 17.900
Einwohner

 4.449.021 €
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Insgesamt sind im Bau der Schwimmhalle rund 5.500 Meter Rohrleitungen aller Art und 18.250 Meter Kabel verlegt.



Garmisch-Partenkirchen: Olympiaskistadion

Steckbrief



Garmisch-Partenkirchen,
Bayern



27.200
Einwohner



11.321.665 €
Gesamtkosten

2.078.550 €
Bundesförderung



2016 – vsl. 2021

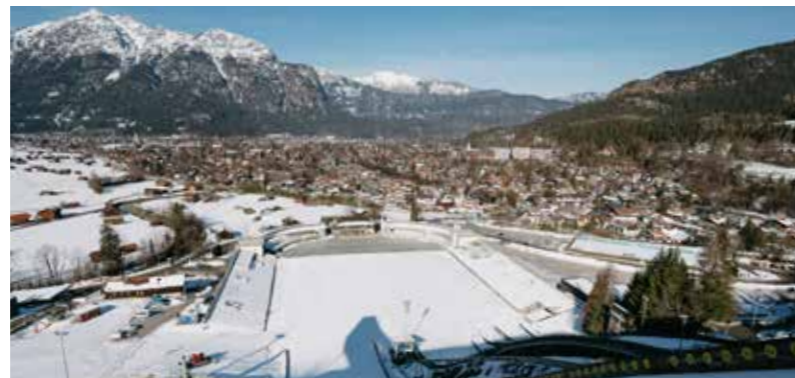
Übrigens:

Etwa 80.000 Sprünge enden heutzutage jährlich im Skistadion.

Durch die Sanierung wird der mangelhafte bauliche Zustand des historischen Olympiaskistadions mit wichtiger Bedeutung für den lokalen Tourismus behoben. Der Fokus liegt auf dem Breiten- und Vereinssport mit der Einbettung in ein nachhaltiges Nutzungskonzept.

Das Olympiaskistadion in Garmisch-Partenkirchen ist ein historisches Denkmal der Sportgeschichte mit lokaler und internationaler Bedeutung. Es wurde für die Olympischen Spiele 1936 erbaut und 1940 erweitert. Das Stadion ist durch die unmittelbare Nähe zum nationalen Geotop Partnachklamm und Wandergebieten wie der Zugspitze ein wichtiger Standort in der Region. Der Gebäudebestand stammt nahezu vollständig aus den 1930er Jahren und ist damit denkmalpflegerisch besonders relevant.

Um die künftige Nutzung des Skistadions für nationale und internationale Skisprungwettbewerbe und Skiweltcup-Abfahrten sowie als Olympiastützpunkt für Ski alpin zu gewährleisten und das geschichtsträchtige Gebäudeensemble zu erhalten, war eine umfassende Sanierung dringend notwendig. Die Maßnahmen betreffen die unterbauten Teile der Ost- und Westtribüne, die Türme an den Ost- und Westeingängen, Teile der Fassaden und Dächer sowie der Sprecherkabinen und Bürotürme. Daneben erfolgt die Ertüchtigung der Stadioninnenflächen und die Errichtung von Umkleiden, Sanitäreinrichtungen und Nebenräumen für den Breiten-sport. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Hamburg-Harburg: Uwe-Seeler-Sporthalle

Als wichtiger Beitrag zur sozial-integrativen Strategie des stark wachsenden Stadtteils Neugraben-Fischbek bildet die Sporthalle nach der Sanierung ein attraktives und funktionales Zuhause für den Breiten-sport im Viertel.

Die Mitte der 1970er Jahre gebaute Sporthalle wurde bis ins Jahr 2006 von den Soldaten der angrenzenden Röttiger-Kaserne als Sportanlage genutzt. Nach deren Abzug ging sie in eine öffentliche Nutzung durch verschiedene Vereine und eine Schule über. Aufgrund der Entwicklung des Stadtteils mit einer steigenden Bevölkerungszahl durch große Neubaugebiete und den in den vergangenen Jahren entstandenen Flüchtlingsunterkünften wurde ein wachsender Bedarf an Freizeit- und Sportangeboten identifiziert.

Um die aktuellen Bedingungen für den sportlichen Betrieb zu verbessern und das zukünftige Sportangebot zu erweitern, wurde das Gebäude energetisch saniert und baulich instandgesetzt. Dabei erfolgte die Anpassung an barrierefreie Standards, um auch Behindertensport in der Halle anbieten zu können. Die Modernisierung ermöglicht zudem, das Gebäude für Veranstaltungen und kulturelle Angebote zu nutzen. Dank der verbesserten Dämmung, der modernen Lüftungstechnik und der Fußbodenheizung ist die Sporthalle ein Vorzeigeobjekt in Sachen Energieeffizienz. Dies wird durch die Versorgung über das Nahwärmenetz HAMBURG ENERGIE, das als besonders klimaschonend und nachhaltig gilt, zudem unterstützt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Hamburg, Hamburg



1.847.300
Einwohner



2.540.000 €
Gesamtkosten

1.143.000 €
Bundesförderung



2016 – 2018

Übrigens:

Fußballlegende Uwe Seeler war als Namensgeber der Halle bei deren Einweihung in 2018 vor Ort.



Hamburg-Mitte: Vier öffentliche Sportplätze

Steckbrief

 Hamburg, Hamburg

 1.847.300
Einwohner

 4.478.000 €
Gesamtkosten

1.710.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Die Dekadenstrategie "HAMBURGmachtSPORT" gliedert sich in 10 Themenfelder, die unter anderem die Bereiche Stadtteilentwicklung, Umwelt und Gesundheit einschließen.

Die Sanierung von vier Sportplätzen erhöht deren Nutzungskapazitäten und eröffnet den ansässigen Vereinen die Möglichkeit, Bewohnerinnen und Bewohnern zusätzliche Sportangebote bieten zu können.

In den Planungen „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ und der Dekadenstrategie „HAMBURGmachtSPORT“ kommt die Bedeutung von Sportanlagen im urbanen Raum zum Ausdruck. Dieser Relevanz wurden insbesondere die Sportanlagen in Hamburg-Billstedt und Hamburg-Horn nicht mehr gerecht, da sie trotz ihrer besonderen Lage bislang nicht für Modernisierungsmaßnahmen berücksichtigt werden konnten.

Im Rahmen der Sanierung werden auf vier Sportanlagen die vorhandenen Großspielfelder mit Kunststoffrasen ausgestattet, was eine nachhaltige Verbesserung der Infrastruktur ohne flächen- und kostenintensive Neubauanlagen sichert. Der geringere Energieaufwand bei Pflege und Unterhalt der Flächen sowie der Einsatz moderner Technologien bei der Sanierung der Umkleide- und Sanitärräume leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Das Projekt ist in Teilen fertiggestellt.



Hanstedt: Waldfreibad

Eine umfassende Sanierung machte nicht nur den für die Region so wichtigen Fortbestand des Waldbades Hanstedt möglich, sondern erhöht auch die Attraktivität der Anlagen.

Anfang der 1960er Jahre erbaut, wurde das Waldbad Hanstedt Mitte der 1980er Jahre erstmals grundsaniert. Über 30 Jahre später war eine erneute Modernisierung zwingend notwendig, um die in die Jahre gekommene Anlage als wichtige Anlaufstelle für Sport und Freizeit in der Region zu erhalten.

Im Zuge der Sanierung wurde die Anlagentechnik zu großen Teilen ersetzt, die Umkleide- und Sanitärbereiche wurden abgerissen und neugebaut. Zudem ergänzte man eine Rutsche und eine Sprunganlage. Großer Wert bei Planung und Umsetzung der Maßnahmen lag auf einer barrierefreien Nutzung sowie einer klimaschutzfreundlichen Technik und Energieversorgung. Modernisierung und Erhalt des Waldbades sind ein wichtiger Beitrag für das gesellschaftliche Leben, von dem nicht nur die sechs Ortsteile der Samtgemeinde Hanstedt profitieren, sondern die gesamte Region. So lassen sich Schwimmunterricht und Freizeitangebote zahlreicher Vereine, Projekte sowie Schulen aufrechterhalten und die Schwimmförderung generationenübergreifend fortsetzen. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Hanstedt, Niedersachsen

 5.800
Einwohner

 3.362.961 €
Gesamtkosten

1.155.309 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Die feierliche Eröffnung des Waldbades fand mit etwa 500 Besucherinnen und Besuchern und einem bunten Programm, unter anderem mit Mitmach-Zirkus, statt.



Harsewinkel: Freibad

Steckbrief

 Harsewinkel,
Nordrhein-Westfalen

 25.200
Einwohner

 5.580.122 €
Gesamtkosten

1.755.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Das über 60 Jahre alte Freibad fand auch nach der Sanierung wieder seinen Platz am angestammten Ort.

Mit der Sanierung des örtlichen Sportbades entstehen aus den bestehenden Strukturen neue Räume für den Schul-, Vereins- und Breitensport. Es ist ein wichtiger Meilenstein, um positive Impulse für die dauerhafte Entwicklung einer lebendigen Stadt zu setzen.

Das in der Stadtmitte gelegene Freibad Harsewinkel ist zentrales Naherholungselement und wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur. Der mangelhafte bauliche Zustand erschwerte jedoch die Erfüllung der zentralen Funktion als Begegnungsort aller Generationen und Kulturen.

Die Sanierung betrifft die Becken sowie die Umkleide- und Sanitärgebäude des Freibades, wobei die vollständige Barrierefreiheit mit direkter Anbindung an den ÖPNV realisiert wird. Gleichzeitig erfolgt eine Aufwertung der Außenanlagen, so wird unter anderem die Liegefläche als kulturelle Veranstaltungsfläche für soziale und integrative Projekte ausgestaltet. Neue Nichtschwimmerbereiche und ein Platschbecken mit Wasserfontänen ergänzen das Angebot. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung, letzte ausstehende Arbeiten sind die Sanierungsmaßnahmen an den Umkleiden.



Hof: Freizeit- und Sportzentrum „Am Eisteich“

Der Ersatzneubau hat dem überregional bekannten Begegnungs- und Freizeitzentrum ein neues Gesicht verliehen und unterstreicht, wie wichtig die Einrichtung für Schulen, Vereine und Bürgerschaft ist.


Das Freizeit- und Sportzentrum „Am Eisteich“ ist das einzige seiner Art in Stadt und Landkreis Hof sowie der umliegenden Region. Insbesondere aufgrund ihrer guten Erreichbarkeit bietet die Anlage optimale Voraussetzungen für die Nutzung durch verschiedene Sportvereine und hat für den Schul- und Freizeitsport eine hohe Bedeutung. Der Eisteich war jedoch seit Jahren abgängig, die Technik veraltet, was hohe Energiekosten nach sich zog. Darüber hinaus lag er im Überschwemmungsgebiet der Saale.

Um die Bedingungen für die zahlreichen Nutzergruppen zu verbessern, wurde am gleichen Standort, jedoch aufgrund des Hochwasserschutzes versetzt, ein Ersatzneubau mit moderner technischer Ausstattung barrierefrei umgesetzt. Dies bringt eine erhebliche Energieeinsparung mit sich. Während weitere ergänzende Elemente wie ein Skatepark, ein Multifunktionsspielfeld, ein Pumptrack, ein Outdoor-Fitnessparcours sowie eine Inliner-Rundstrecke sich noch in Umsetzung befinden, ist das geförderte Projekt Kunsteisbahn fertiggestellt.



 Hof, Bayern

 45.800
Einwohner

 5.665.914 €
Gesamtkosten

3.961.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

In Hof ist mit rund 12.000 Menschen etwa ein Viertel der Bevölkerung in über 50 Sportvereinen organisiert.

Höxter: Hallenschwimmbad

Steckbrief

 Höxter,
Nordrhein-Westfalen

 28.800
Einwohner

 9.541.705 €
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Der Baufortschritt am Hallenbad in Höxter konnte durch eine Webcam mitverfolgt werden.

Der Ersatzneubau des Hallenbades dient nicht nur der Quartiersentwicklung und Sicherung einer schul- und wohnortnahen Sportinfrastruktur, sondern kommt auch wesentlich einer Stärkung der zentralen örtlichen Versorgungsfunktion der Stadt als Mittelzentrum im ländlichen Raum zugute.

Aufgrund statischer Baumängel wurde 2012 das alte Hallenbad in Höxter abgerissen. Für eine neue Schwimmhalle erwies sich ein zentraler Standort in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt sowie dem regional bedeutsamen Schulzentrum mit allen Schulformen und dem nahegelegenen Berufskolleg als passend, um eine städtebauliche Neuordnung und Aufwertung des Quartiers zu erreichen.

Der Ersatzneubau kommt dem Schul- und Vereinssport zugute und stärkt die soziale Integration vor Ort. Darüber hinaus stellt die neue Schwimmhalle eine wichtige Einrichtung für die Ausbildung und Qualifizierung der Soldaten des Garnisonsstandortes Höxter und eine wichtige Infrastruktureinrichtung für die gesamte Bevölkerung der Stadt sowie der Umgebung dar. Das Projekt ist fertiggestellt.



Illingen: Illtalhalle

Mit der Sanierung der Illtalhalle wurde ein moderner Standort für Integrationsmaßnahmen geschaffen, der zur Aufwertung des sozialen und sportlichen Lebens vor Ort erheblich beiträgt.


Die Illtalhalle ist die zentrale Sport- und Mehrzweckhalle der Gemeinde Illingen. Der Bau von Anfang der 1970er Jahre entsprach jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen, insbesondere in Bezug auf den Brand- und Klimaschutz. Zudem schränkten die Gegebenheiten sowohl den Vereins- und Breitensport als auch die kulturellen und kommunikativen Nutzungen ein.

Durch eine umfassende, unter anderem energetische Sanierung mit Erweiterung wurde ein barrierefreies Hallenkonzept umgesetzt. Der so genannte „Ringeranbau“ schafft Aufwärm- und Trainingsbereiche für die aktivste Nutzungsgruppe und damit Platz für die übrigen Nutzerinnen und Nutzer. Dank Maßnahmen zur Barrierefreiheit, neuer Fenster, besserer Wärmedämmung, einer Anpassung an Brandschutzbestimmungen, einer Wärmepumpenanlage sowie einer Lüftungsanlage befindet sich die Halle auf dem aktuellen technischen Stand. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Illingen, Saarland

 16.100
Einwohner

 3.998.350 €
Gesamtkosten

3.598.515 €
Bundesförderung

 2016 – 2020

Übrigens:

Die Gemeinde nahm mit einer „Abrissparty“ des lokalen Karnevalsvereins „Die Eicherte“ Abschied von der Halle in alter Gestalt.



Kevelaer: Hallenbad

Steckbrief

 Kevelaer,
Nordrhein-Westfalen

 28.100
Einwohner

 3.375.476 €
Gesamtkosten

1.120.231 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Die bestehenden 313 Quadratmeter Beckenfläche des Hallenbads wurden mit dem neuen Kursbecken um 100 Quadratmeter erweitert.

Die Sanierung und Erweiterung des Hallenbades sorgen für eine bessere Vereinbarung schulischer, sportlicher und öffentlicher Nutzung sowie den Ausbau des Programmangebots für verschiedene Altersgruppen.

Das Anfang der 1970er Jahre errichtete Hallenbad der Stadt Kevelaer wird regelmäßig genutzt. Durch seine Lage am Schulzentrum Hüls ist es auch für den Unterrichtsbetrieb relevant, umso mehr, seitdem ein Lehrschwimmbecken an einer städtischen Grundschule geschlossen wurde. Es standen seitdem nicht ausreichend Flächen für den Schwimmunterricht und die Wassersportvereine zur Verfügung. Das Hallenbad wurde zwar in den letzten Jahren technisch modernisiert, allerdings nicht unter Wärmeschutzaspekten und energetischen Gesichtspunkten.

Durch die Erweiterung des Hallenbades um ein Mehrzweck- und Kursschwimmbecken ist das Wasserflächenangebot um 100 Quadratmeter für den Schulbetrieb sowie für Reha-Maßnahmen, Senioren- und Behindertensport erweitert worden. Mit dem Hubboden im neuen Becken kann die Wassertiefe verändert werden, was eine optimale Nutzung durch verschiedene Zielgruppen zulässt. Der Umkleidebereich im Bestand wurde vollständig entkernt, durch effektive Anordnung der Kabinen neu strukturiert und energetisch modernisiert. Die Energieversorgung erfolgt durch ein Blockheizkraftwerk. Das Projekt ist fertiggestellt.



Klingenthal: Sportplatz

Mit einer umfassenden Sanierung wurde der Sportplatz am Dürrenbach in eine multifunktionale Sportanlage umgewandelt. Diese kommt vielen Vereinen, der lokalen Jugendarbeit und Kindertageseinrichtungen zugute.

Lange Zeit war der Sportplatz aufgrund seines mangelhaften Zustands nur eingeschränkt nutzbar. Insbesondere Regenfälle führten zu einer eingeschränkten Nutzung. Der Sportplatz war daher weder zur Freizeitnutzung noch für eine optimale Ausschöpfung des Areals durch das ansässige Bundesleistungszentrum für Wintersport geeignet.

Mit der Sanierung wurde der Sportplatz zu einer wichtigen Freizeit- und Sportstätte aufgewertet. Die Maßnahmen umfassten den Bau eines Kunstrasenplatzes mit umlaufender Tartanbahn und Flutlichter für eine ganzjährige Nutzung. Darüber hinaus wurden eine Kugelstoß- und Weitsprunganlage sowie ein Kleinfeld-Fußballplatz ergänzt. Durch die bessere infrastrukturelle Einbettung des Sportplatzes in das angrenzende Wohngebiet gewinnt dieser auch an Bedeutung für die lokale Jugendarbeit und benachbarte Kindereinrichtungen. Ebenso ist nun eine vielseitigere Nutzung als Veranstaltungsort möglich. Um die Freizeitnutzung zu fördern, bleibt der Sportplatz weiterhin öffentlich für jeden zugänglich. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Klingenthal, Sachsen

 8.200
Einwohner

 1.292.222 €
Gesamtkosten

1.163.000 €
Bundesförderung

 2017 – 2019

Übrigens:

Zur Einweihung fand ein Freundschaftsspiel zwischen einer Stadtrats-Auswahl und den Alten Herren des FSV Klingenthal statt.



Korschenbroich: Wettkampfanlage im Waldstadion

Steckbrief

 Korschenbroich, Nordrhein-Westfalen

 33.300 Einwohner

 1.678.052 € Gesamtkosten

1.440.000 € Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Die Stadt Korschenbroich verfügt in öffentlicher Hand über sechs Sportplätze, 14 Sport- und Gymnastikhallen und ein Hallenbad.

Die Sanierung des Waldstadions schafft optimale Voraussetzungen für Leistungs- und Breitensport in der Region. Sie stellt einen wichtigen Meilenstein dar, um positive Impulse für die dauerhafte Entwicklung einer lebendigen Stadt zu setzen.

Bereits Anfang der 1990er Jahre sah der Sportentwicklungsplan der Stadt Korschenbroich eine Modernisierung des Waldstadions vor. Durch seine zentrale Lage in der Stadt nimmt es eine wichtige Rolle bei der verbindenden und integrierenden Arbeit von Sport und Spiel ein. Aufgrund fehlender Mittel konnte die Sanierung erst jetzt umgesetzt werden.

Durch die Sanierung des Sportplatzes entstand eine moderne Wettkampfanlage mit einer Kunststofflaufbahn und einem Kunstrasenplatz, die optimale Voraussetzungen für leichtathletische Disziplinen, wie Weit- und Dreisprung sowie Basketball bietet. Man ergänzte das Gelände um Anlagen für Diskus- und Speerwurf. Die barrierefreie Erreichbarkeit wurde optimiert, Beleuchtungsanlage und Ballfangzäune wurden erneuert. Das Ergebnis trägt zu einer verbesserten und modernen Infrastruktur bei. Durch die Öffnung über Schul- und Vereinssport hinaus zu Angeboten für alle Bürgerinnen und Bürger jeden Alters fördert der Umbau die soziale Integration. Das Projekt ist fertiggestellt.



Kreba-Neudorf: Sporthalle

Der Ersatzneubau der Turnhalle schafft über die Grenzen der Gemeinde hinaus eine moderne, funktionsfähige und behindertengerechte Trainingsstätte für den Schul- und Vereinssport sowie die Bewohnerinnen und Bewohner.

In Kreba-Neudorf und der näheren Region gibt es nur eine Sporthalle, die in einem denkmalgeschützten Park gelegen ist. Aufgrund des baulichen Zustandes war sie stark sanierungsbedürftig und entsprach weder energetischen noch barrierefreien Standards.

Der Ersatzneubau der Einfeldhalle an gleicher Stelle dient der Aufrechterhaltung und dem Ausbau des sportlichen und sozialen Angebots vor Ort. Es wird eine Verbesserung der energetischen Situation des Gebäudes erreicht, da eine energieeffiziente Beheizung durch eine Luft-Wärme-Pumpe sowie eine hocheffiziente Wärmedämmung zum Einsatz kommt. Zudem werden Anforderungen an die Barrierefreiheit erfüllt. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Kreba-Neudorf, Sachsen

 900 Einwohner

 2.470.065 € Gesamtkosten

1.925.000 € Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Ein gemaltes Bildnis der alten Turnhalle, die Anfang der 1950er Jahre für 100.000 Mark (DDR) gebaut wurde, ziert eine Wand im Eingangsbereich der neuen Sportstätte.



Kusel: Freizeitbad

Steckbrief

 Kusel,
Rheinland Pfalz

 5.500
Einwohner

 2.795.608 €
Gesamtkosten

1.582.536 €
Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Zur Eröffnung des Bades schlug der Verbandsbürgermeister mehrere Salti vom Ein-Meter Brett.

Die Sanierung des Bade- und Freizeitparks gewährleistet der wachsenden Verbandsgemeinde den Erhalt eines wichtigen Standortfaktors.

Durch die Erweiterung des Hallenbades Mitte der 1980er Jahre entstand in Kusel ein Bade- und Freizeitpark, der als wichtiger Standortfaktor zur Lebensqualität in der Kleinstadt und der Region beiträgt. Aufgrund fehlender Modernisierungsmaßnahmen entsprach das Bad nicht mehr den heutigen Anforderungen, was sich auch in sinkenden Besucherzahlen ausdrückte.

Um den Erhalt des Zentrums als wichtiges Element der Infrastruktur, unter anderem für Schwimmkurse regionaler Schulen und die Durchführung des Sportabiturs, zu sichern, erfolgte eine umfassende Sanierung. Die Modernisierung beinhaltete die technische und energetische Aufrüstung auf aktuelle Standards, die Erneuerung diverser Schwimmbecken, die Einrichtung eines Wasserspielbereichs für Kinder mit der Möglichkeit zur Wassergewöhnung sowie einen Neubau des Sanitär- und Umkleidegebäudes. Zudem wurde die gesamte Sport- und Freizeitanlage barrierefrei gestaltet. Das Projekt ist fertiggestellt.



Lauenburg/Elbe: Sporthalle

Neben einem Zuhause für vielfältige Schul- und Vereinsangebote wird mit dem Ersatzneubau der Sporthalle dafür Sorge getragen, den Schulstandort auf dem Hasenberg für die Bevölkerung vor Ort und in der Region erlebbarer zu machen.

Die stadteigene Sporthalle der Stadt Lauenburg/Elbe leistet einen wichtigen Beitrag bei der sozialen Integration vor Ort. Zum einen ist sie der Ausgangspunkt für den lokalen Schul- und Vereinssport und zum anderen stärkt sie die Arbeit der örtlichen Jugendhilfe, die sich dort in unterschiedlichen Angeboten wiederfindet. Der bauliche Zustand ließ eine wirtschaftlich sinnvolle Sanierung des Bestandsgebäudes nicht zu.

Mit der Errichtung eines Ersatzneubaus wird eine Steigerung der Energieeffizienz und eine Reduktion des Energieverbrauchs erreicht. So wird eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen von 70 Prozent gegenüber dem Ursprungsgebäude erwartet. Zudem wird beim Neubau eine barrierefreie Gestaltung und eine ansprechende Einbindung in das bestehende Umfeld unter Beachtung baukultureller Qualität berücksichtigt. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.

 Lauenburg/Elbe,
Schleswig-Holstein

 11.400
Einwohner

 7.608.422 €
Gesamtkosten

3.000.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Die Stadt Lauenburg/Elbe ist die südlichste Stadt Schleswig-Holsteins im Dreiländereck mit Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.



Laupheim: Hallenbad Parkbad

Steckbrief

 Laupheim,
Baden-Württemberg

 22.400
Einwohner

 4.035.477 €
Gesamtkosten

1.260.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Bei einer Event Woche zur Wiedereröffnung gab es unter anderem einen Fotograf für Untertwasserfotos, die Suche nach dem Parkbadgesicht 2020 und ein Hallenbadkino mit einer schwimmenden Leinwand.

Das Parkbad Laupheim wird von Schulen, Vereinen und der breiten Öffentlichkeit regelmäßig genutzt. Dank der Sanierung erfüllt das zugehörige Hallenbad weiterhin seine Bedeutung als zentrale Stätte für den Schwimmsport in der Region.

Das Hallenbad ist Teil des Parkbades Laupheim und bildet eine wichtige Anlaufstelle für zahlreiche Schulen und Vereine aus dem gesamten Umkreis. Bei dem Anfang der 2000er Jahre fertiggestellten Bad bestand nach Jahren intensiver Nutzung ein erheblicher Sanierungsbedarf. Zu erwartende steigende Bevölkerungszahlen in der Region und eine damit stärkere Auslastung erhöhten den Sanierungsdruck zusätzlich.

Die Baumaßnahmen umfassten unter anderem die Modernisierung der technischen Anlagen, vor allem in Bezug auf eine energetische Optimierung. So wurden ein Wärmetauscher zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen und effizientere Pumpen für die Kraftwärmekopplungsanlagen eingebaut, die Glasfassaden für eine bessere Wärmedämmung sowie die Be- und Entlüftungsanlagen erneuert. Zudem wurde die Beleuchtung auf LED-Technologie umgerüstet und das gesamte Bad barrierefrei gestaltet. Das Projekt ist fertiggestellt.



Lübeck: Sportzentrum „Falkenwiese“

Mit der Sanierung des Sportzentrums „Falkenwiese“ entstand ein Ort für Sport, Gesundheit und Bewegung, der nicht nur Vereins- und Freizeitsportlerinnen und -sportlern zugutekommt, sondern eine wichtige Funktion für die Gesamtstadt erfüllt.

Aufgrund seiner zentralen Lage sowie Nähe zu Schulen, Wohngebieten und der Innenstadt wird das Sportzentrum nicht nur für den Sportunterricht, sondern auch von zahlreichen Vereinen als Trainingsplatz genutzt. Daher weist die Stadt Lübeck der Anlage eine wichtige Rolle für die Förderung der Sport-, Gesundheits- und Bewegungsbildung zu. Ihr baulicher Zustand wurde jedoch den aktuellen Anforderungen nicht gerecht.

Eine umfassende Sanierung der Anlage war notwendig, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und zukünftig auch modernen Sportarten Raum zu geben. Lokale Sportvereine und Schulen wurden bereits in die Planungen einbezogen. Es erfolgte eine Erneuerung der Leichtathletiklaufbahn und die Errichtung eines Kunststoffrasenfelds, eines Kunstrasen-Kleinspielfelds und eines Kunststoff-Kleinspielfelds. Die Beachfläche, die für unterschiedliche Beachsportarten wie Volleyball, Hockey, Handball oder Soccer genutzt werden kann, wurde modernisiert und mit Anlagen für Weitsprung und Kugelstoßen erweitert. Ein innovativer Kunststoff-Cross-Parcours ergänzt das Gelände, das öffentlich zugänglich angelegt wurde. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Lübeck,
Schleswig-Holstein

 216.500
Einwohner

 3.029.441 €
Gesamtkosten

2.691.900 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Lübeck's Altstadt, seit 1987 UNESCO-Weltkulturerbe, liegt auf einer von Wasserläufen und den Resten der Wallanlagen umgebenen Insel.



Lüneburg: Doppel-Dreifeldsporthalle Sportpark Kaltenmoor

Steckbrief

 Lüneburg,
Niedersachsen

 75.700
Einwohner

 12.800.000 €
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2020

Übrigens:

Etwa 40 Sprayer Talente haben ihre Kunst auf Einladung der Hansestadt an den Wänden des Sportzentrums kreativ in Szene gesetzt.

Die Sanierung der Doppel-Dreifeldhalle im Stadtteil Kaltenmoor gewährleistet eine bessere Vernetzung mit der angrenzenden Kita und Grundschule, lässt den Ausbau des Angebots gemäß wachsendem Bedarf zu und stärkt so ihre sozial-integrative Bedeutung.

Die Sporthalle im Sportpark Kaltenmoor wurde in den 1970er Jahren gebaut und ist seit Beginn des Betriebs im Besitz der Stadt Lüneburg. Schulen, Kindergärten und Sportvereine nutzen sie regelmäßig, so dass sich eine Belegungsdichte von 90 Stunden pro Woche mit steigender Tendenz ergibt.

Aufgrund des Alters war eine Sanierung notwendig, um das Gebäude auf einen modernen Stand der Technik zu bringen. Die Maßnahmen umfassten eine energetische Modernisierung nach Passivhausstandards, eine Erneuerung der Sanitäranlagen, eine Erweiterung der Nutzflächen für Kinderbetreuung sowie eine Neugestaltung der Außenanlagen. Das Projekt ist fertiggestellt.



Markt Einersheim: Terrassenfreibad

Eine Generalsanierung machte das in die Jahre gekommene Terrassenbad fit für die Zukunft und leistete einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Lebensqualität in der kleinen, ländlichen Ortschaft.

Das Terrassenbad liegt im südöstlichen Landkreis Kitzingen, idyllisch im Mühlengrund und direkt an der Grenze zweier bayerischer Regierungsbezirke. Durch die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit besitzt es eine große Strahlkraft und ist eine wichtige Freizeiteinrichtung in der Region. Aufgrund überregionaler Rad- und Wanderwege zieht es auch viele Urlauberinnen und Urlauber sowie spontane Besucherinnen und Besucher an.

Obwohl die Hygienevorschriften erfüllt wurden, waren Technik, Gebäude, Becken und Außenanlagen überholt und abgenutzt. Eine umfassende Sanierung war aufgrund der Bedeutung und Beliebtheit des Terrassenbades notwendig. Der Einsatz moderner Wasseraufbereitungstechnik sichert eine ressourcenschonende und nachhaltige Nutzung auf Dauer. Das Gebäude wurde entkernt und mit zeitgemäßen Umkleiden und Duschen ausgestattet. Das vorhandene Becken wurde mit Edelstahl ausgekleidet und es wurde ein Springerbereich geschaffen. Die Erweiterung um ein Kleinkindbecken mit Attraktionen rundet das Angebot ab. Die barrierefreie Gestaltung unterstreicht die generationenübergreifende Nutzung der Einrichtung. Das Projekt ist fertiggestellt.

 Markt Einersheim,
Bayern

 1.200
Einwohner

 3.085.862 €
Gesamtkosten

1.047.654 €
Bundesförderung

 2016 – 2018

Übrigens:

Der Bürgermeister „taufte“ das neue Freibad bei der Einweihung mit einem Sprung ins Wasser voll bekleidet.



Markt Goldbach: Waldschwimmbad

Steckbrief

 Markt Goldbach,
Bayern

 10.000
Einwohner

 8.441.600 €
Gesamtkosten

2.040.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Der Markt Goldbach läutete die Sanierungsarbeiten in 2019 mit einer „Ablassparty“ ein.

Die Sanierung und Erweiterung des Waldschwimmbades bringen nicht nur technische Verbesserungen, sondern machen die Wasser- und Freiflächen zudem attraktiver. Davon profitieren weite Teile der Bevölkerung, egal ob Schulen oder Vereine, Geflüchtete oder Senioren.

Das Waldschwimmbad des Marktes Goldbach grenzt unmittelbar an weitere Sport- und Freizeiteinrichtungen wie Sport- und Tennisplatz sowie Motorsportclub an. Dank einer Vielzahl an unterschiedlichen Nutzergruppen trägt es wesentlich zur sozialen Integration bei. Die letzte Sanierung liegt 25 Jahre zurück und die technische Ausstattung kann die vorhandenen Anforderungen nicht mehr erfüllen. So kam es beispielsweise mehrfach zu Eintrübungen des Badewassers. Durchgeführte Zukunftswshops brachten den klaren Wunsch der Bevölkerung zum Ausdruck, das Waldschwimmbad an gleicher Stelle zu erhalten.

Dies gelingt durch eine umfassende Sanierung, die unter anderem die Badewassertechnik wieder auf den aktuellen Stand der Zeit bringt. Da die Bestandsgebäude für die Neuinstallationen nicht genügend Raum bieten, ist die Errichtung eines Erweiterungsbaus notwendig. Durch die Modernisierung wird eine Reduzierung des Energieverbrauchs erreicht. Daneben wird die Aufteilung der vorhandenen Becken optimiert, ein neuer Eltern-Kind-Bereich geschaffen sowie der im Bereich des Waldschwimmbades verlaufende Goldbach verlegt. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Marl: Sporthalle der Willy-Brandt-Gesamtschule

Nach der Sanierung bildet die Dreifach-Halle einen wichtigen Standort für Bewegungsangebote im Rahmen von Integrations- und Betreuungsmaßnahmen sowie Senioren- und Gesundheitsprogrammen, gerade zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts.

Die Sporthalle der Willy-Brandt-Gesamtschule in Marl dient bereits seit Ende der 1970er Jahre als zentrale Stätte für den lokalen Schul- und Vereinssport. Angelegt als Dreifach-Halle mit zusätzlicher Gymnastikhalle, separatem Kraftraum und ausfahrbarer Bühnenanlage bietet sie eine gute Infrastruktur für eine breite Nutzung. Ihr Alter und die intensive Nutzung hatten jedoch zahlreiche bauliche und funktionelle Mängel zur Folge, aufgrund derer einige Teile des Gebäudes nicht mehr oder nur noch eingeschränkt nutzbar waren.

Die Sanierung umfasste die Erneuerung der Dachflächen, Fenster, Türen, Lichtkuppeln und der Tribünenanlage. Um eine Reduzierung des Energieverbrauchs zu erzielen, wurden die Hallenfassade, das Heizungssystem und die Beleuchtungsanlage nach energetischen Standards modernisiert. Im Innenbereich erfolgten ein Austausch von Boden- und Wandbelägen sowie die Erneuerung der Sanitäreinrichtungen. Weiterhin wurden die vorhandene Technik und Elektronik saniert. Die Möblierung und Ausstattung wurden in diesem Zuge ebenfalls erneuert. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Marl,
Nordrhein-Westfalen

 84.100
Einwohner

 3.604.636 €
Gesamtkosten

3.240.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2020

Übrigens:

Bei der Eröffnung der Sporthalle sorgten unter anderem die Cheerleader der Djk Freaks für gute Stimmung, zwei Fünftklassen des Musikprofils gaben einen Ausschnitt aus dem Musical „Die Traumschule“ zum Besten.

Minden: Sommerbad

Steckbrief

 Minden,
Nordrhein-Westfalen

 81.700
Einwohner

 2.541.988 €
Gesamtkosten

2.160.000 €
Bundesförderung

 2016 – vsl. 2021

Übrigens:

Das Sommerbad feierte während der Sanierungsmaßnahmen seinen 90. Geburtstag.

Mit der Sanierung des Sommerbades wird eine traditionelle Einrichtung erhalten, so dass zahlreiche Kinder dort weiterhin schwimmen lernen können und die breite Bevölkerung von einem lebendigen Treffpunkt für das Freizeitprogramm profitiert.

Das Sommerbad in Minden wurde bereits in den 1930er Jahren als städtische Badeanstalt erbaut. Nachdem die Sportstätte Jahrzehnte als wichtiges Freizeitangebot diente, drohte die Schließung der Traditionsinstitution wegen Frostschäden und Verschleißerscheinungen. Dank des ehrenamtlichen Engagements von über 40 Unterstützerinnen und Unterstützern im Förderverein Sommerbad e. V. konnte dies abgewendet werden.

Mit einer umfassenden Sanierung werden bauliche Mängel im Becken behoben sowie Toilettenanlagen, Umkleidekabinen und Lagerräume erneuert. Auch die Technikanlagen werden auf aktuelle Standards gebracht und die Energieversorgung des Bades neu strukturiert. Somit lässt sich der Energieverbrauch des Sommerbades senken. Die Beheizung des Beckens erfolgt, soweit möglich, durch Solarmodule und spezielle Absorbermatten. Darüber hinaus werden die Außenanlagen des Bades modernisiert. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Moers: Sportpark Asberg

Durch die Sanierung einer zentralen Sportanlage zu einer multifunktionalen Begegnungsstätte mit verbesserter Zugänglichkeit gelingt der Lückenschluss zweier getrennter Quartiere und eine gestärkte sozial-strukturelle Vernetzung aller potentieller Nutzergruppen.

Der Sportpark Asberg umfasst eine Außensportanlage mit zwei Großspielfeldern und leichtathletischen Anlagen, eine Sporthalle und einen Bolzplatz sowie die Anbindung über den Grüngürtel an ein Naherholungsgebiet. Im naheliegenden Umfeld befinden sich mehrere Grundschulen, Kindertagesstätten und eine Seniorenwohnanlage.

Im Rahmen der Sanierung erhält die Sportanlage einen neuen Belag und die Turnhalle wird energetisch modernisiert. Zudem werden die öffentlichen Sportgelegenheiten neugestaltet, was die Verzahnung von Angeboten im Leistungs- und Freizeitsport stärkt. Sämtliche baulichen Maßnahmen erfolgen unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit, um allen Bevölkerungsgruppen den Zugang zur Anlage zu ermöglichen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.

 Moers,
Nordrhein-Westfalen

 103.900
Einwohner

 4.701.782 €
Gesamtkosten

3.880.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Der Wohnplatz Asberg weist eine der höchsten Bevölkerungszahlen in Moers auf.



Niestetal: Wichtelbrunnenbad

Steckbrief

 Niestetal, Hessen

 11.100 Einwohner

 11.078.397 € Gesamtkosten

4.000.000 € Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Das Wichtelbrunnenbad verzeichnet jährlich bis zu 50.000 Gäste.

Der Ersatzneubau des einzigen Hallenbads in der Region sichert die Angebote im schulischen, gesundheitlich-präventiven und sportlichen Bereich bei gleichzeitig verbesserter Integration und Erreichbarkeit.

Das Hallenbad Wichtelbrunnenbad in der Gemeinde Niestetal verzeichnet jährlich bis zu 50.000 Gäste, darunter Schulen, Kindertagesstätten und einen aktiven Verein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, und ist aufgrund von Einrichtungsschließungen in der Region von überregionaler Bedeutung. Der Bestandsbau erwies sich jedoch als stark sanierungsbedürftig.

Die Gemeinde Niestetal entschied sich für einen Ersatzneubau an einem besser geeigneten Standort neben Rathaus, Mehrzweckhalle und Feuerwehr, um eine verbesserte städtebauliche Einbindung und Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zu erzielen. Dieser ist unter dem Leitthema „Kinder lernen schwimmen“ hauptsächlich auf funktionale Elemente innerhalb des Badens und der Schwimmnutzung ausgerichtet. Zudem steht das Thema Barrierefreiheit im Vordergrund. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Nottertal-Heilingen Höhen: Sportanlagen

Mit der Sanierung der Sportanlagen wurde ein kinder- und familienfreundliches Umfeld geschaffen, das dank barrierefreier Gestaltung auch die Inklusion und Integration von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung bestens zulässt.

Die Sportanlage Weberstraße im Ortsteil Schlotheim ist ein wichtiger Standort des Schul-, Breiten-, Vereins- und Freizeitsports. In unmittelbarer Nähe davon befinden sich die Schulen, Kindergärten und mit einer Tennis- und Schwimmhalle weitere Freizeitangebote der Stadt. Sämtliche integrierte Flächen waren stark veraltet und teilweise nicht mehr für sportliche Zwecke nutzbar. Es mangelte an barrierefreien Sozial- und Sanitäranlagen.

Im Zuge der Sanierung wurde der Bestand in eine Wettkampfanlage mit zwei Rundlaufbahnen und vier Sprintgeraden sowie einem innenliegenden Großspielfeld umgewandelt. Das Regelspielfeld wurde zu einem Kunstrasenplatz umgerüstet, die Flutlichtanlage erneuert. Weitere Maßnahmen betrafen die Weitsprunganlage, die Kugelstoßanlage sowie ein Kreisbogensegment, das zu einem Multifunktionsfeld wurde. Im Erdgeschoss der Tennishalle gibt es nun barrierefreie Umkleide- und Sanitärbereiche und einen direkten Ausgang zu den Sportfreianlagen. Das Projekt ist fertiggestellt.

 Nottertal Heilingen Höhen (vormals Schlotheim), Thüringen

 5.800 Einwohner

 1.045.430 € Gesamtkosten

912.000 € Bundesförderung

 2017 – 2021

Übrigens:

Seit 01.01.2020 sind die Stadt Schlotheim und fünf weitere Gemeinden zu einer neuen Landgemeinde der Stadt Nottertal Heilingen Höhen – zusammengeschlossen.



Oberhausen: Freibad im Revierpark Vonderort

Steckbrief

 Oberhausen,
Nordrhein-Westfalen

 210.800
Einwohner

 2.458.320 €
Gesamtkosten

2.212.488 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Bis in das erste Viertel des vergangenen Jahrhunderts wurde auf dem Gelände des heutigen Revierpark Vonderort Form sand für die Eisen- und Stahlindustrie abgebaut.

Eine Freizeitstätte wie der Revierpark Vonderort ist ein wichtiger städtischer Begegnungs- und Erholungsraum. Dank der Sanierung gewann das Freibad maßgeblich an Attraktivität, um seinen Zweck, die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen, weiterhin zu erfüllen.

Der Revierpark Vonderort ist seit seiner Gründung Mitte der 1970er Jahre ein wichtiger Bestandteil des Freizeitangebots im Ruhrgebiet. Insbesondere für die steigende Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund im angrenzenden Stadtteil bietet er wichtige integrationsfördernde Angebote. Über die Jahre erfuhr einzig der Saunabereich mit Solebad eine Modernisierung, der Rest der Anlage wies starke bauliche Mängel auf.

Im Rahmen der Sanierung wurden die vorhandene Technik, unter anderem im Bereich Pumpen und Filter sowie Sanitär- und Umkleieräume, erneuert. Besondere Berücksichtigung fanden energetische und umweltschonende Aspekte. Attraktivitätssteigernd wirkt sich die Einrichtung eines Splashbereichs aus, der die Rolle der Institution als wichtige Anlaufstelle in der Region noch weiter stärkt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Potsdam: Sporthalle des SV Motor Babelsberg

Der Standort des SV Motor Babelsberg e. V. wurde durch die Sanierung und Erweiterung in seiner Bedeutung für die Integration aller Bevölkerungsgruppen mit Hilfe eines breiten Freizeit- und Vereinssports maßgeblich gestärkt.

Eine zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtete Industriehalle wurde in den 1950er Jahren zu einer Sporthalle umgewandelt und wird seitdem als solche genutzt. Aufgrund mangelnder Alternativen und einer außergewöhnlichen Vielfalt an räumlichen und multifunktionalen Angeboten im Gebäude ist sie Hauptanlaufpunkt für den Breitensport und wird auch vor allem durch Vereine, Schulen oder Kinderbetreuungsangebote genutzt. Darüber hinaus spielt sie eine wichtige Rolle für die Betreuung und Integration von Geflüchteten.

Eine Sanierung und Erweiterung war unumgänglich, um die Grundlage für die lange Nutzungsdauer und hohe Nutzungsintensität hochzuhalten. Das Gebäude aus massiver Klinkerbauweise mit einem Dach aus Stahlfachwerk steht zwar nicht unter Denkmalschutz, das gesamtgesellschaftliche Erscheinungsbild des Areals wurde beim Umbau jedoch bewahrt. Die Maßnahmen umfassten eine Grundsaniierung der Gebäudehülle und der Technikanlage sowie eine energetische Modernisierung, um künftig mehr Energie einzusparen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Des Weiteren wurden eine Einfeldhalle und zusätzliche Räume, welche einen Aufzug beinhalten, angebaut. Zudem wurde ein Bestandsbunkerkeller unter dem Gebäude entkernt und zur Haustechnikzentrale umgebaut. Die Arbeiten fanden in engster Abstimmung mit den Nutzergruppen statt, um möglichst viele Forderungen aus Breiten- und Amateursportwettkampfaufgaben zu erfüllen und um Synergieeffekte zwischen den Sportsparten zu nutzen. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Potsdam, Brandenburg

 180.300
Einwohner

 6.753.388 €
Gesamtkosten

2.191.500 €
Bundesförderung

 2016 – 2018

Übrigens:

Der SV Motor Babelsberg e. V. ging aus der 1949 als Betriebs sportgemeinschaft gegründeten BSG „Karl Marx“ hervor.



Rottenburg a. d. Laaber: Freibad

Steckbrief

 Rottenburg a. d. Laaber, Bayern

 8.400 Einwohner

 4.681.415 € Gesamtkosten

1.800.000 € Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Vertretungen aus Politik, Verwaltung und von der Kirche eröffneten die Breitwellenrutsche bei der Einweihung des Freibades mit einer gemeinsamen Rutschpartie.

Das Freibad als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt leistet einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität vor Ort. Eine Sanierung schuf die notwendige Grundlage, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Das Ende der 1970er Jahre erbaute Freibad in Rottenburg a. d. Laaber ist durch seine Lage am Sport- und Freizeitzentrum sowie angrenzend ans Schulzentrum eine wichtige Anlaufstelle für alle auf der Suche nach Bewegung und Begegnung in der Region. Nach den aktuellen Vorschriften reichten die vorhandenen technischen Infrastrukturen wie Filter- und Umwälzanlagen nicht mehr aus. Diese waren zudem marode und erforderten einen unnötig hohen Energieaufwand.

Um die Betriebsgenehmigung zu erhalten und den Energieverbrauch zu reduzieren, erfolgte eine Sanierung der vorhandenen Technik nach aktuellen Standards, die Klimaschutz- und Energiesparaspekte vereinen. Zu den umgesetzten Baumaßnahmen zählte außerdem die Sanierung der Becken in Edelstahl sowie die Optimierung der Anlagegestaltung mit neuer Wellenrutsche und Planschbecken. Viel Wert lag auf einer barrierefreien Gestaltung. So wurden die Becken für Rollstühle angepasst sowie behindertengerechte Umkleiden und Parkplätze geschaffen. Das Projekt ist fertiggestellt.



Saarbrücken: Freizeitsportanlagen und Sporthalle am Lulustein

Die Sanierung der Sportanlage Lulustein trägt zur Aufwertung des Standorts bei und schafft Kooperationsmöglichkeiten, die die Inklusion und Integration von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ermöglichen.

Die in den 1950er Jahren errichtete Sportanlage Lulustein besteht aus einer Freisportanlage und einer Sporthalle. Sie ist fußläufig sowie durch den öffentlichen Nahverkehr sehr gut mit der Tallage Alt-Saarbrücken und den angrenzenden Wohnquartieren vernetzt. Die Außenanlagen befinden sich im Eigentum der Stadt Saarbrücken. Eigentümer der Sporthalle ist der Altsaarbrücker Turn- und Sportverein e. V.

Um die Standortbedingungen der Sportanlage zu verbessern, Synergieeffekte für die Nutzung zu schaffen, neue Zielgruppen zu erschließen und den Bildungsstandort Alt-Saarbrücken mit zwei Hochschulen, fünf Gymnasien sowie Grund- und Berufsschulen zu unterstützen, wurden bauliche Maßnahmen durchgeführt. Diese umfassten die Sanierung und Aufwertung des wettkampftauglichen Sportplatzes sowie die energetische Teilsanierung und barrierefreie Erschließung der Sporthalle. Das Projekt ist fertiggestellt.



 Saarbrücken, Saarland

 180.400 Einwohner

 3.831.111 € Gesamtkosten

3.448.000 € Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Das Projekt läuft unter dem Namen „Sport hoch 3“, da es sich in drei Module gliedert.



Sigmaringen: Freibad

Steckbrief

 Sigmaringen,
Baden-Württemberg

 17.100
Einwohner

 5.500.000 €
Gesamtkosten

2.475.000 €
Bundesförderung

 2017 – 2021

Übrigens:

Das Freibad Sigmaringen ist unmittelbar an der Donau gelegen, an der auch ein Schaukelweg mit zwölf Schaukelstationen entlang eines Radweges verläuft.

Eine umfassende bauliche und energetische Sanierung stärkt das Freibad Sigmaringen in seiner Bedeutung und Attraktivität und erweitert die Möglichkeiten für Familien mit Kindern sowie die Durchführung unterschiedlicher Schwimmkurse.

Das Mitte der 1960er Jahre gebaute Freibad Sigmaringen deckt in der Region ein Einzugsgebiet im Umkreis von 30 Kilometern ab, ist städtebaulich sehr gut eingebunden und ein wichtiger touristischer Baustein im städtischen Angebot. Es besteht aus einem zusammenhängenden Mehrzweckbecken mit Sport- und Erlebnisbereich, Sprunganlagen und einer 80 Meter-Wasserrutschbahn sowie separatem Kinderbecken, Kinderspielfläche und Außenanlagen. Es gab jedoch erhebliche Mängel und Verschleißerscheinungen an der Baukonstruktion und den technischen Anlagen.

Um diese zu beheben, war eine umfassende Sanierung notwendig. Neben energetischen Maßnahmen betraf dies vor allem den Kinderbereich, dessen Wasserfläche vergrößert und durch eine Wassertiefendifferenzierung und ein Fließgewässer mit interaktiven Spieleinrichtungen für Familien deutlich aufgewertet wurde. Eingangsbereich, Zugang zu sanitären Anlagen und ein Beckenzugang als Komforteinstieg sorgen nun für Barrierefreiheit. Das Projekt ist fertiggestellt.



Sondershausen: Sportzentrum „Am Göldner“

Die Sanierung und der Umbau des Sportzentrums „Am Göldner“ verbessert die Möglichkeiten zur sportlichen Nutzung in der Stadt Sondershausen und ihren Ortsteilen. Das Projekt stärkt weiterhin die soziale Integration, da es auch die Durchführung von Veranstaltungen des Behinderten- und Rehabilitationssports ermöglicht.

Aufgrund der unmittelbaren Nähe zu Schulen, Kindergärten und weiteren Bildungseinrichtungen übernimmt das Sportzentrum „Am Göldner“ eine wichtige Rolle für die Stadt Sondershausen. Es wird vorwiegend für den Schul- und Vereinssport genutzt, war aber ebenso bereits Austragungsort überregionaler und internationaler Wettkämpfe. Bauliche Mängel und Schäden schränkten die Nutzung in der Vergangenheit immer mehr ein.

Die Sanierung des Sportzentrums dient dazu, die Anlagen wieder vollständig funktionstüchtig zu machen. Sie umfasst die Modernisierung der Leichtathletikanlage mit Kunstrasenfeld sowie des Entwässerungssystems und des Rasenplatzes mit Beregnungsanlage. Das marode Funktionsgebäude wird durch einen energieeffizienten Neubau in unmittelbarer Nähe zum Bestandsobjekt ersetzt. Weitere Maßnahmen betreffen unter anderem die Außenanlagen, Zuschauerbereiche und Zugangswege. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Sondershausen,
Thüringen

 21.300
Einwohner

 4.984.010 €
Gesamtkosten

3.948.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Mit dem Spiel der BSV Eintracht Sondershausen gegen den SC 1911 Heiligenstadt fand der Göldner Abschied vor Sanierungsstart statt, Endstand 2:1 für die Gastgeber.



Straubing: Kunsteisstadion

Steckbrief

 Straubing, Bayern

 47.800 Einwohner

 3.217.428 € Gesamtkosten

1.980.000 € Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Das 5.800 Zuschauerinnen und Zuschauer fassende Kunsteisstadion ist Heimat der Straubing Tigers, die seit 2006 in der Deutschen Eishockey Liga spielen.

Das Eisstadion leistet mit seiner Vielzahl an Angeboten bedarfsgerecht einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Integration, sowohl in der unmittelbaren Umgebung als auch in der weiteren Region. Damit dies so bleibt, wird es durch eine Sanierung auf einen modernen Stand gebracht.

Das Straubinger Eisstadion wurde Mitte der 1960er Jahre als Freiluftstadion errichtet und ist seitdem bereits mehrfach umgebaut und erweitert worden. Neben dem Profisport wird es überwiegend für den Schul- und Vereinssport sowie für öffentliches Eislaufen oder Sonderveranstaltungen genutzt. Auch soziale oder karitative Einrichtungen nehmen das Stadion regelmäßig in Anspruch. Mit dem Aufstieg der Straubing Tigers in die Deutsche Eishockey Liga wurde es aufgrund der geltenden Vorgaben in ein geschlossenes Eisstadion umgewandelt. An der Technik und der Eispiste selbst wurden damals jedoch keine Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen.

Aufgrund der unebenen Eisfläche sowie der in die Jahre gekommenen technischen Anlagen und den damit einhergehenden hohen Energieverlusten war eine Sanierung des Stadions notwendig. Die Maßnahmen beinhalteten unter anderem die Modernisierung der Kälteanlage mit Nutzung der Abwärme für Heizung und Entfeuchtung im Eisstadion und Aufschmelzen der Eisreste in der Schneegrube sowie eine Erneuerung der Eispiste mit Einbau von Dämmung und Unterfrierschutz. Durch die effizienteren Maschinen und Anlagenkomponenten werden erhebliche Mengen an Kälte und Strom eingespart, was zu einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen führt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Sulz am Neckar: Kunstrasenplatz im Mühlbachtal

Der ehemalige Rasenfußballplatz im Mühlbachtal wurde saniert und zu einem ganzjährig nutzbaren Kunstrasenplatz umgebaut, wodurch der Standort eine deutliche Aufwertung von gesamtstädtischer Relevanz erfuhr.

Sulz am Neckar ist mit rund 12.400 Einwohnerinnen und Einwohnern die größte Flächengemeinde im Landkreis Rottweil. Die Stadt hat mit umfassender Bürgerbeteiligung ein integriertes Stadtentwicklungskonzept erarbeitet, um der Entwicklung langfristig eine Struktur zu geben. Leitprojekt dabei ist der Freizeitstandort Mühlbachhalle, der neben einer Mehrzweckhalle auch Fußball- und Tennisplätze umfasst.

In Kooperation mit vier Sportvereinen baute die Stadt Sulz am Neckar im Zuge der Sanierung das Rasenfußballfeld im Mühlbachtal in einen Kunstrasenplatz um. Für die Vereine verbessert sich die Situation bezüglich der Durchführung eines Ganzjahrestrainings- und Spielbetriebes sowie der Jugendförderung und Integrationsarbeit deutlich. Zudem wurde den Klimaschutzzielen des Bundes Rechnung getragen, da die Flutlichtanlage nun über eine energiesparende und langlebige LED-Technik verfügt. Das Projekt ist fertiggestellt.

 Sulz am Neckar, Baden-Württemberg

 12.400 Einwohner

 987.705 € Gesamtkosten

337.500 € Bundesförderung

 2017 – 2019

Übrigens:

Beim Spatenstich gab es einen thematisch passenden Kuchen in Form eines Fußballplatzes.



Tholey: Erlebnisbad Schaumberg

Steckbrief

 Tholey, Saarland

 12.000 Einwohner

 3.610.889 € Gesamtkosten

3.000.000 € Bundesförderung

 2017 – 2020

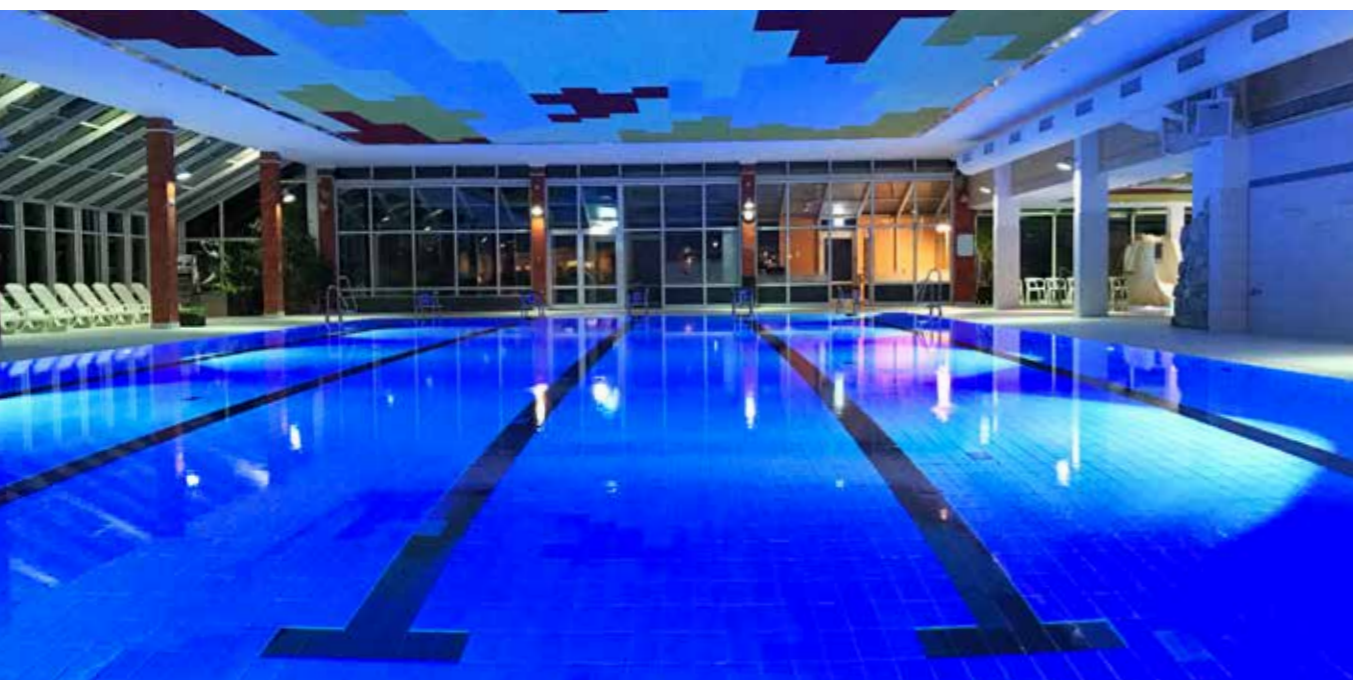
Übrigens:

Beim Erlebnisbad Schaumberg startet ein 1.300 Meter langer barrierefreier Rundweg, dessen Highlight ein Klettergerüst mit Wasserspielplatz ist.

Nach der Sanierung kommt das Erlebnisbad Schaumberg als wichtiges Sport- und Freizeitzentrum in der Region seiner Rolle für die soziale Integration zukünftig unter verbesserten Voraussetzungen nach.

Das Erlebnisbad Schaumberg in Tholey stellt als eines der größten kommunalen Schwimmbäder in der Region einen unverzichtbaren Bestandteil der örtlichen Daseinsvorsorge dar. Insbesondere das Angebot verschiedener Wassersportaktivitäten verleiht ihm große Bedeutung für die dortige Infrastruktur. Allerdings entsprach die Technik nicht mehr dem aktuellen Stand und wies gerade in Sachen Energieeffizienz großes Verbesserungspotential auf. Hinzu kamen brandschutztechnische Mängel.

Die veralteten Rahmenbedingungen wurden durch eine Sanierung maßgeblich verbessert, so dass Schul- und Vereinssport sowie die gesamte Bevölkerung davon profitieren. Die Maßnahmen umfassten eine Modernisierung der Wasseraufbereitung, Heizung, Lüftung, Filteranlage und Gebäudeautomation. Darüber hinaus wurden mit einem frischen Anstrich und LED-Beleuchtung in den Becken Akzente gesetzt. Das Projekt ist fertiggestellt.




Trier: Sporthalle Mäusheckerweg

Nach der Schließung der Sporthalle wegen baulicher Mängel stellt ein Ersatzneubau an gleicher Stelle die einzige Möglichkeit dar, um das so bedeutende Element für die soziale Infrastruktur vor Ort und für das Schul-, Sport- und Vereinsgeschehen wiederzubeleben.

Die Sporthalle am Mäusheckerweg wurde nicht nur für den Schulsport genutzt, sondern auch von Vereinen, zum Teil auf hochklassigem Niveau, und für Veranstaltungen. Ihre Schließung wegen erheblicher Schäden an der Dachkonstruktion war daher ein großer Verlust für die Stadt Trier und die verschiedenen Akteure. Der zeitweise praktizierte Bustransport der Kinder zu den umliegenden Sporthallen war auf Dauer keine Alternative.

Um den Missstand zu beheben und die Mehrzweckhalle als wichtige Anlaufstelle wiederherzustellen, fiel die Entscheidung aus wirtschaftlichen Gründen auf einen Ersatzneubau anstelle einer Sanierung. Damit kann der Sport- und Veranstaltungsbetrieb in der Halle wieder aufgenommen werden. Die Modernisierung trägt zudem zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur bei. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Trier, Rheinland Pfalz

 111.500 Einwohner

 6.946.674 € Gesamtkosten

4.000.000 € Bundesförderung

 2016 – vsl. 2021

Übrigens:

Die Mehrzweckhalle am Mäusheckerweg ist eine von drei neuen Sporthallen für Trier in 2021.



Voerde: Sportanlage „Am Tannenbusch“

Steckbrief

 Voerde (Niederrhein), Nordrhein-Westfalen

 36.000 Einwohner

 4.168.040 € Gesamtkosten

3.582.000 € Bundesförderung

 2016 – 2018

Übrigens:

Eine Nachhaltigkeitsbewertung mit sinngemäßer Anwendung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB), lieferte Erkenntnisse zu dessen Anwendbarkeit und Anpassung für Sportanlagen.

Die Sanierung macht die Sportanlage „Am Tannenbusch“ zu einem modernen und attraktiven Anlaufpunkt für Sport, Freizeit und Erholung. Dank eines Mehrgenerationen- sowie Integrations- und Inklusionsansatzes wird programmatisch für Kinder bis Senioren etwas geboten.

Der Voerder Stadtteil Friedrichsfeld beherbergt seit den 1960er Jahren zwei Sportanlagen, die von Sportlerinnen und Sportlern der Region genutzt werden. Insbesondere die Fußballvereine, darunter Bezirksligisten, mussten sich mit den etwa 1,5 Kilometer voneinander entfernten Standorten arrangieren. Zudem waren beide Anlagen in die Jahre gekommen und nicht mehr zukunftsfähig.

Die Nutzungsangebote beider Sportanlagen für Leichtathletik und Fußball sind im Zuge der umfassenden Sanierung der Anlage „Am Tannenbusch“ auf diesen einen Standort zusammengeführt worden. Möglich wurde dies durch den Umbau eines der zwei Spielfelder vom Tennen- zum Kunstrasenplatz sowie durch Neustrukturierungen und Schallschutzmaßnahmen, die das im Siedlungsbereich liegende Sport- und Quartierszentrum für die umliegenden Wohnnutzungen verträglich machen. Das neu errichtete Vereinshaus ist unter anderem mit zwei Räumen für Mehrzwecknutzungen, Vereinsräumen und modernen Umkleide- und Sanitärbereichen ausgestattet. Das Gebäude und die Außenanlagen wurden barrierefrei angelegt. Weiterhin erfolgte die Einrichtung eines Bewegungs- und Quartierparks. Dieser kleine Park sowie einer der beiden Mehrzweckräume und die multifunktionalen Vereinshausvorplatz- und Parcourflächen stehen dem ortsansässigen Sportverein sowie allen Bürgerinnen und Bürgern zur Nutzung zur Verfügung. Das Projekt ist fertiggestellt.



Weiden: Turnhalle und Hallenbad

Dank der Sanierung gewährleisten Hallenbad und Dreifach-Turnhalle langfristig die Nutzung im Rahmen des Schul-, Vereins- und Breitensports, was von erheblicher Bedeutung für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund ist.

Die aus den 1970er Jahren stammende Dreifach-Turnhalle und das Hallenbad der Hans- und Sophie-Scholl-Realschule sind für die Stadt Weiden wichtige Sportstätten. So stellen die Einrichtungen einerseits den vorgeschriebenen Schulsport sicher und geben andererseits dem Vereins- und Breitensport einen Trainings- und Wettkampfort. Der bauliche Zustand war dem Anspruch und Bedarf jedoch nicht mehr angemessen.

Zentrales Element der Sanierung ist die tragende Betonkonstruktion des Hallenbades. Um den altersbedingten Verschleißerscheinungen entgegenzuwirken, werden das Dach, die darüber liegende Dämmung und die Deckenheizung sowie die Sanitäreinrichtungen inklusive der Leitungen erneuert. Es erfolgt eine Modernisierung der technischen Gebäudeausrüstung unter Berücksichtigung regenerativer Energien und innovativer Techniken. Parallel zu dieser im Rahmen des Bundesprogramms geförderten Maßnahme wird eine Generalsanierung des Gesamtgebäudes Realschul-Sportstätten (Schwimmbad und Dreifach-Turnhalle) durchgeführt, um alle Gebäudeteile auf den Stand der Technik zu bringen. Der Gesamtinvest für beide Maßnahmen beträgt etwa 16 Millionen Euro. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Weiden i. d. Opf., Bayern

 42.700 Einwohner

 3.363.000 € Gesamtkosten

3.000.000 € Bundesförderung

 2016 – vsl. 2021

Übrigens:

Weiden ist nach Regensburg die größte Stadt der Oberpfalz.

Wiefelstede: Zweifeldsporthalle im Ortsteil Metjendorf

Steckbrief

 Wiefelstede, Niedersachsen

 16.200 Einwohner

 4.328.113 € Gesamtkosten

1.120.000 € Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Bei der Grundsteinlegung wurde eine Zeitkapsel mit einer Ausgabe der Tageszeitung „Der Wiefelsteder“ sowie etwas Kleingeld als Glück bringer eingemauert.

Mit dem Ersatz einer Zweifeldsporthalle wurde dem Bevölkerungswachstum und dem damit einhergehenden, steigenden Bedarf an sportlichen Angeboten für alle Altersstufen Rechnung getragen.

Die Einfeldsporthalle in Wiefelstede-Metjendorf wurde Mitte der 1960er Jahre errichtet. Die bisherigen Hallenzeiten reichten für den Bedarf an Sportangeboten nicht mehr aus. Durch die sich verändernde Altersstruktur im ursprünglichen Ortskern war es notwendig, sowohl zusätzliche Angebote im Seniorensport zu schaffen als auch das passende Sport- und Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche auszuweiten.

Der Ersatzneubau einer Zweifeldsporthalle dient der räumlichen Erweiterung, wobei gleichzeitig die energetischen Ziele besser realisiert werden. Dies gelang zum Beispiel durch Senkung des Primärenergieverbrauchs dank einer hocheffizienten Gebäudehülle mit Deckenstrahlplatten für den Sporthallenkörper. Der Einsatz zentral regelbarer Wasch- und Duschanlagen minimiert den Wasserverbrauch. Großer Wert wurde auf die Barrierefreiheit gelegt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Wittmund: Stadion

Durch eine umfassende Sanierung entsteht eine moderne Sport- und Freizeitanlage für die Stadt und umliegende Region, die unter barrierefreien und ressourcenschonenden Rahmenbedingungen ein erweitertes Angebot für verschiedene Zielgruppen zulässt.

Das Sportstadion in Wittmund besticht durch seine zentrale Lage sowie die unmittelbare Nähe zu mehreren Schulen. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration unterschiedlicher sozialer Gruppen und wird umfangreich und vielfältig genutzt. Neben dem Schul- und Vereinssport finden dort auch Aktivitäten sozialer Einrichtungen statt, was das Miteinander stärkt und die Inklusion fördert.

Im Zuge der Sanierung wird das veraltete und nicht barrierefrei zugängliche Tribünen-, Umkleide- und Sanitärgebäude durch einen Neubau ersetzt. Auch die Zugangswege und Sportanlagen werden barrierefrei umgestaltet, zusätzlich werden behindertengerechte Stellplätze geschaffen. Die Maßnahmen beinhalten zudem den Einbau einer effizienten und energiesparenden Wärmeversorgung und die Umrüstung der Flutlichtanlage auf eine energieschonende Beleuchtung. Mehrere Kreisbogen- und Einzelbahnen für Sprint- und Hürdenstrecken, ein Großspielfeld als Rasenplatz, eine kombinierte Anlage für Weit- und Dreisprung sowie Speerwurf- und Kugelstoßanlagen werben die Einrichtung weiter auf. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



 Wittmund, Niedersachsen

 20.300 Einwohner

 1.500.000 € Gesamtkosten

675.000 € Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Der SV Wittmund gewann sein letztes Spiel im alten Stadion mit 2:1 gegen den FC Frisia Emden.



Wyk auf Föhr: Dreifeldsporthalle

Steckbrief



Wyk auf Föhr,
Schleswig-Holstein



4.200
Einwohner



6.607.553 €
Gesamtkosten

1.942.343 €
Bundesförderung



2016 – 2019

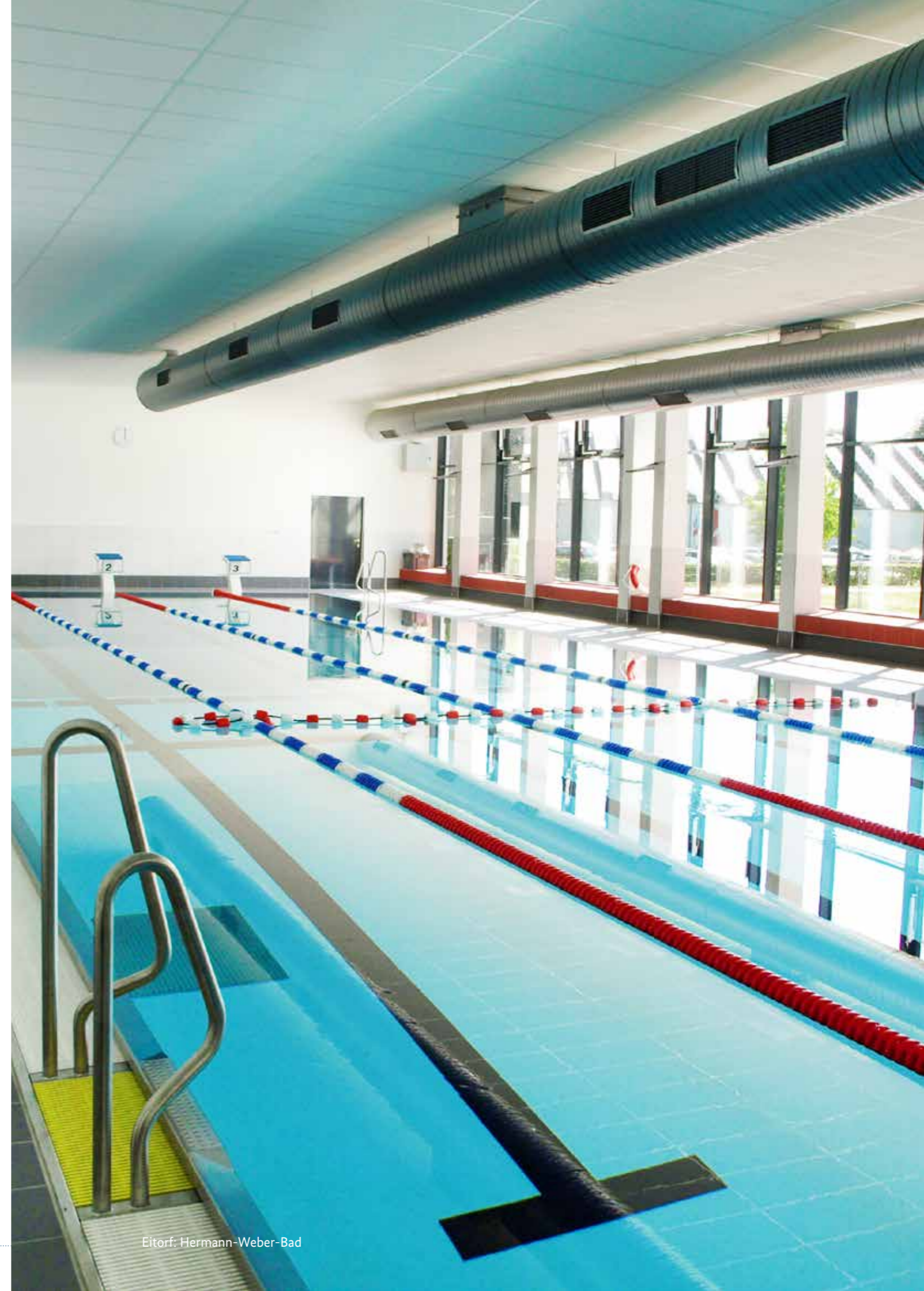
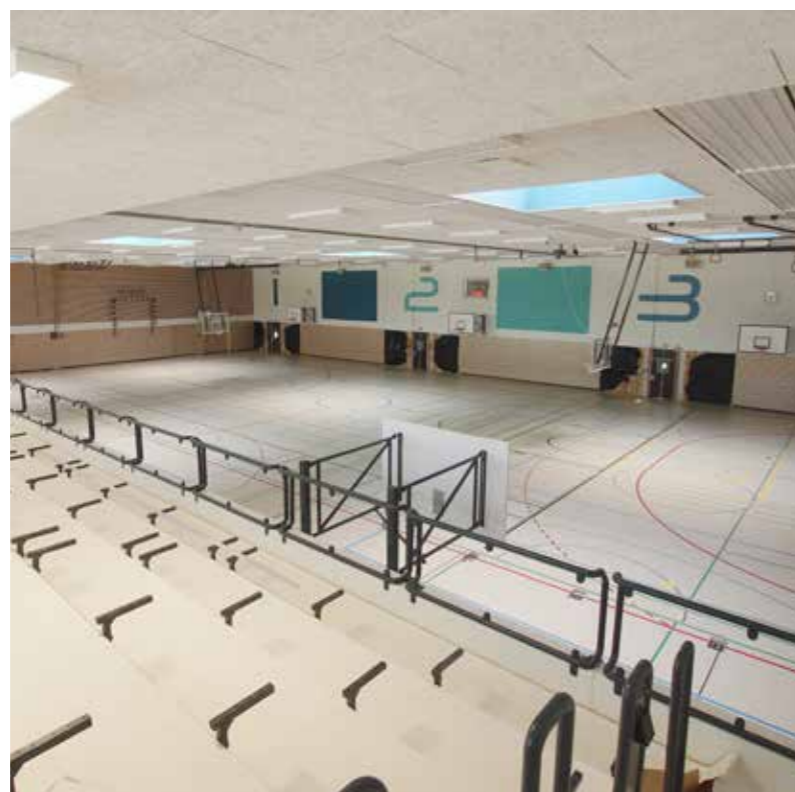
Übrigens:

An der "Eilun-Feer Skuul", einem der kleinsten Gymnasien Schleswig-Holsteins, wird Friesisch als AG und Grundkurs angeboten.

Als Anziehungspunkt für die Jugend vor Ort entfaltet die Dreifeldsporthalle nach ihrer Sanierung eine noch stärkere Bedeutung für die soziale Infrastruktur, sowohl für Insulaner selbst als auch Festländer.

Die Ende der 1970er Jahre errichtete Sportstätte ist sowohl Teil des Schulzentrums „Eilun-Feer-Skuul“ als auch des Sportzentrums Wyk auf Föhr und wird für beides intensiv genutzt. Als einzige Halle auf der Insel verfügt sie über eine Tribüne und ein Großfeld, das wettbewerbsfähigen Mannschaftssport zulässt.

Dieses Alleinstellungsmerkmal und die Auslastung machten nach über 40 Jahren Betrieb eine Sanierung notwendig. Dabei wurden unter anderem Fassade, Technik, Sanitäreinrichtungen und Dachdämmung erneuert. Umkleiden und Belichtungssystem wurden modernisiert. Es erfolgte ein Austausch von Decken-, Wand- und Fußbodenbelägen inklusive des Hallenschwimmbodens. Wichtig waren bei allen baulichen Schritten energetische Aspekte und Barrierefreiheit. Die Sportstätte ist nach ihrer Sanierung ein noch stärkerer Anziehungspunkt für die Jugend vor Ort. Im Sinne von Sport als Begegnungs- und Integrationskomponente leistet die Dreifeldsporthalle einen Beitrag zum Erhalt der sozialen Infrastruktur, sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner der Insel als auch Rückkehrer, Zugezogene und Gäste vom Festland. Das Projekt ist fertiggestellt.



Bereich: Jugend



Berlin Neukölln: „Kinderclubhaus Dammweg“

Bei den geförderten Projekten im Bereich Jugend handelt es sich um altersgerechte Anlaufstellen für die heranwachsende Generation im Bereich Kinder- und Jugendarbeit wie beispielsweise Kinderclubs, Jugendzentren und verschiedene multifunktional genutzte Räume in Schuleinrichtungen. Sie spielen für eine zukunftsorientierte Daseinsvorsorge eine besondere Rolle. Denn gemeinsame Freizeiterlebnisse leisten wichtige Beiträge zur persönlichen Entwicklung des Einzelnen. Gleichzeitig steigern Angebote dieser Art die Attraktivität der Kommunen und Quartiere als Wohnstandort für Familien.


Projektübersicht


Bad Frankenhausen: Kyffhäuser-Gymnasium.....	70
Bamberg: Erlebnispädagogisches Kompetenzzentrum.....	71
Berlin Neukölln: Kinderclubhaus Dammweg.....	72
Bremerhaven: Jugendeinrichtung Lehe-Treff	73
Duisburg: Ausbau der Herbert-Grillo-Gesamtschule als Stadtteilschule	74
Homberg (Efze): Jugend- und Kulturzentrum	75
Konstanz: Kinderkulturzentrum KiKuZ.....	76
Langenhagen: Haus der Jugend	77
Meerane: Jugendclub „Beverly Hill's“	78
Neuss: Gesamtschule.....	79
Pforzheim: Haus der Jugend.....	80
Spence: Jugendzentrum „Charlottenburg“	81

Bad Frankenhausen: Kyffhäuser-Gymnasium


Steckbrief

 **Bad Frankenhausen,**
Thüringen

 **21.300**
Einwohner

 **10.515.862 €**
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

Das Kyffhäuser-Gymnasium ist die aktuell einzige anerkannte MINT-Schule in Nordthüringen (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

Mit dem modern ausgestatteten Ersatzneubau des Kyffhäuser-Gymnasiums als entscheidender Faktor zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit sind Stadt und Region für neue Anforderungen in der Bildung und für steigende Schülerzahlen bestens aufgestellt.

Mit aktuell rund 600 Schülerinnen und Schülern ist das Gymnasium in Bad Frankenhausen, dessen Geschichte mehr als 135 Jahre zurückreicht, die zahlenmäßig größte Schule im Kyffhäuserkreis. Für die kommenden Jahre wurden weiter steigende Schülerzahlen prognostiziert. Vor den Sanierungsmaßnahmen war es auf zwei Standorte aufgeteilt. An beiden wiesen die Gebäude und die Brandschutztechnik Mängel auf.


Auf Basis einer gutachterlichen Untersuchung fiel die Entscheidung auf die Errichtung eines Ersatzneubaus in zentraler Lage. Dieser bietet mit 25 allgemeinen Unterrichtsräumen sowie ergänzenden Differenzierungs-, Fach- und Vorbereitungsräumen ausreichend Platz für die gesamte Schülerschaft sowie verbesserte Rahmenbedingungen für die Lehre, unter anderem sorgt ein Anschluss an das Glasfasernetz für schnelles Internet. Zudem lag beim Bau der Fokus auf Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit. Unterschiedliche Belagsfarben erleichtern Personen mit Sehbehinderung die Orientierung und die auf dem Schuldach befindliche Photovoltaikanlage deckt einen großen Anteil des Energiebedarfes ab. Das Projekt ist fertiggestellt.




Bamberg: Erlebnispädagogisches Kompetenzzentrum Wolfsschlucht

Steckbrief

 **Bamberg,** Bayern

 **77.400**
Einwohner

 **4.150.170 €**
Gesamtkosten

3.600.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

Das Don Bosco Jugendwerk ist Träger des Erlebnispädagogischen Kompetenzzentrums.

Um dem Bedarf an betreuten Unterkünften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zu begegnen, erfolgte die Sanierung mit Umnutzung einer leerstehenden Jugendherberge. Dort erhalten junge Menschen, die eine neue Heimat suchen, nicht nur Wohnraum, sondern auch eine Perspektive für die Zukunft.

Die Zahl der in Bamberg angekommenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge machte nicht nur die Schaffung geeigneter Unterkünfte notwendig. Sie verstärkte auch den sowieso wachsenden Bedarf an heil- und sozialpädagogischer Betreuung für ansässige Jugendliche ohne stabiles Elternhaus. Über 15 Jahre nach der Stilllegung der ehemaligen Jugendherberge Wolfsschlucht im Bürgerpark Hain fand man dort ein passendes Umfeld für eine Jugendhilfestätte mit innovativem Konzept.

Zentrale Aspekte der Sanierung waren die Schaffung notwendiger Voraussetzungen für die Umnutzung, der Austausch der vorhandenen Gebäudetechnik und eine barrierefreie Erschließung. Die energetische Modernisierung sorgt für Energieeinsparungen und für reduzierte Treibhausgasemissionen. Die Einrichtung der Jugendhilfestätte im neu sanierten Gebäude unterstützt die Integration der jungen Menschen in die Gesellschaft und das Kennenlernen eines friedlichen Zusammenlebens, um Vorurteile und Berührungsängste abzubauen. Dank der Lage in unmittelbarer Nähe zu Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten bestehen ideale Bedingungen für erlebnispädagogische Maßnahmen. Musik-, Kunst- und Theaterprojekte stärken die individuellen Kompetenzen und fördern den sozialen Zusammenhalt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Berlin, Neukölln: Kinderclubhaus Dammweg

Steckbrief

-  **Berlin, Berlin**
-  **3.669.500**
Einwohner
-  **2.990.000 €**
Gesamtkosten
-  **877.370 €**
Bundesförderung
-  **2016 – 2019**

Übrigens:

Das Kinderclubhaus befindet sich im Gebiet des Quartiersmanagements „Weiße Siedlung“.

Mit dem Ersatzneubau des Kinderclubhauses Dammweg wurde auf die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur und Bedarfslage im Quartier „Weiße Siedlung“ reagiert. Die Einrichtung leistet dort einen wichtigen Beitrag zur Bildungsförderung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Bevölkerungsstruktur des Quartiers in Berlin-Neukölln ist geprägt durch einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, einem hohen Arbeitslosenanteil und hoher Kinderarmut. Im Quartier hat sich das Kinderclubhaus Dammweg zu einer wichtigen Anlaufstelle für viele Familien und Jugendliche entwickelt. Seit seiner Eröffnung Ende der 1970er Jahre war das Gebäude kaum modernisiert worden und wurde den strukturellen Veränderungen nicht mehr gerecht.

Ein Ersatzneubau nach modernen energetischen Gesichtspunkten war unumgänglich. So entstanden die notwendigen Voraussetzungen für ein modernes pädagogisches Konzept und mehr Raum für Projekte zur Bildung, Integration und Armutsbekämpfung. Die Umstrukturierung der Räumlichkeiten lässt erweiterte Nutzungsmöglichkeiten zu, um neben dem Schwerpunkt offene Kinder- und Jugendarbeit für die Altersgruppe sechs bis 13 Jahre auch dem erhöhten Bedarf an Freizeitangeboten und Elternveranstaltungen zu begegnen. Das Projekt ist fertiggestellt.



Bremerhaven: Jugendeinrichtung Lehe-Treff

Steckbrief

-  **Bremerhaven, Bremen**
-  **113.600**
Einwohner
-  **4.303.000 €**
Gesamtkosten
-  **3.420.000 €**
Bundesförderung
-  **2016 – 2019**

Übrigens:

Die Jugendeinrichtung Lehe-Treff wurde 1981 als eine der größten Freizeitstätten Bremerhavens ins Leben gerufen.

Die bauliche Anpassung an moderne soziale, städtebauliche und energetische Standards bildet die Grundlage für eine Erweiterung des ausgewogenen Freizeit-, Kultur- und Sportangebots der Jugendeinrichtung Lehe-Treff.


Die Jugendeinrichtung Lehe-Treff trägt bereits seit ihren Anfängen in den 1980er Jahren zur Integration und Zusammenführung Jugendlicher und Erwachsener mit verschiedenen Hintergründen bei. Beheimatet ist sie im Goethequartier des Stadtviertels Lehe, das geprägt ist durch einen hohen Anteil benachteiligter Bevölkerungsgruppen.


Um die Einrichtung für die Zukunft zu stärken und die notwendigen Voraussetzungen für die besonderen integrativen Anforderungen zu schaffen, wurde das Gebäude saniert. Maßnahmen wie die Erweiterung der Cafeteria um eine Küche tragen zum Ausbau des Freizeitangebots, unter anderem durch Kochkurse und ein „Migrations-Café“, bei. Die barrierefreie Gestaltung der Räumlichkeiten und eine energetische Aufrüstung waren ebenfalls Teile der Modernisierung. Das Projekt ist fertiggestellt.




Duisburg: Ausbau der Herbert-Grillo-Gesamtschule als Stadtteilschule


Steckbrief

 **Duisburg,**
Nordrhein-Westfalen

 **498.700**
Einwohner

 **4.444.800 €**
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 **2016 – vsl. 2021**

Übrigens:

Namensgeber der Schule ist der verstorbene Duisburger Unternehmer Herbert Grillo, durch dessen Familienstiftung die Schule besondere Unterstützung erhält.

Mit der Sanierung der Herbert-Grillo-Gesamtschule in Marxloh hin zu einer Stadtteilschule reagiert die Stadt auf den Zuzug im Quartier. Das Ergebnis ist eine Stärkung des Bildungsstandorts mit hohem Anteil an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Die Herbert-Grillo-Gesamtschule liegt im Stadtteil Marxloh, der zentral und gut erreichbar ist. Der Stadtteil leistet wichtige Integrationsarbeit für die Gesamtstadt. Die Schule eignet sich daher gut als Anker des Bildungsstandorts und für den Ausbau zu einer Stadtteilschule, um den veränderten Anforderungen durch die Zuwanderung im Stadtteil Rechnung zu tragen und das bisherige Bildungsangebot zu stärken.


Die Gesamtschule soll energetisch saniert werden. Die Schulgebäude und die Turnhalle werden barrierefrei ausgebaut, teilweise unter Beachtung des Denkmalschutzes. Es erfolgen auch Wärmedämmmaßnahmen an Dach und Außenwänden sowie der Einbau isolierverglaster Fenster. Das Projekt befindet sich noch in der Umsetzung.




Homberg (Efze): Jugend- und Kulturzentrum


Steckbrief

 **Homberg (Efze),**
Hessen

 **14.000**
Einwohner

 **3.208.260 €**
Gesamtkosten

2.700.000 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Der Name Homberg kommt von der Hohenburg auf dem Basaltkegel oberhalb der Stadt.

Die Sanierung von zwei Fachwerkhäusern an zentraler Stelle bringt ein multifunktionales Jugend- und Kulturzentrum hervor, das dank zukunftsfähigem Kooperations- und Raumkonzept langfristig eine Vielzahl an Zielgruppen mit sozialen und integrativen Angeboten ansprechen wird.


Baulich betrachtet verbindet das Multifunktionshaus zwei historische Fachwerkhäuser in der Homberger Altstadt, die längerfristig leer standen.


Aufgrund der zentralen Lage und des baulichen Potentials entschied sich die hessische Kleinstadt für eine Sanierung mit Umnutzung, um eine Revitalisierung als Multifunktionshaus für Jugend- und Kulturarbeit zu schaffen. Die räumliche Verbindung verschiedener sozialer und integrativer Einrichtungen und Angebote schafft ebenso eine inhaltliche Vernetzung. Die barrierefreie Gestaltung der Gebäude soll weitere Zielgruppen ansprechen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Konstanz: Kinderkulturzentrum KiKuZ


Steckbrief

 **Konstanz,**
Baden-Württemberg

 **84.900**
Einwohner

 **4.150.000 €**
Gesamtkosten

1.867.500 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

„Die Raiteburg am Bismarckturm erobert euer Herz im Sturm“ – Das sangen Kinder beim bunten Tag der Offenen Tür zur Eröffnung des Kinderkulturzentrums Raiteburg.

Durch die Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen bekam die Kinder- und Jugendarbeit im Konstanzer Stadtteil Petershausen ein verbessertes und schöneres Zuhause, das der steigenden Bedeutung der Einrichtung gerecht wird.

Seit Mitte der 1950er Jahre erfüllt das Kinderkulturzentrum KiKuZ in Konstanz-Petershausen wichtige Aufgaben im Bereich Kinder- und Jugendarbeit, sowohl innerhalb des Quartiers als auch darüber hinaus. Aus dem stetigen Bevölkerungszuwachs sowie sich verändernder sozialer Strukturen in den letzten Jahren ergab sich ein steigender Bedarf an solchen außerschulischen Freizeit-, Integrations- und Bildungsangeboten.


Eine Verbesserung der Bedingungen vor Ort war nötig, um das innovative und kreative Programmangebot weiter auszubauen und mehr Kinder fördern und betreuen zu können. Die Baumaßnahmen umfassten eine Generalsanierung des Gebäudebestands im Niedrigenergiebereich mit Passivhauselementen sowie die Neustrukturierung der Räumlichkeiten im Hinblick auf die Anforderungen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auch für eine barrierefreie Erreichbarkeit und attraktive Außenanlagen wurde gesorgt. Das Projekt ist fertiggestellt.




Langenhagen: Haus der Jugend

Steckbrief

 **Langenhagen,**
Niedersachsen

 **54.700**
Einwohner

 **1.843.200 €**
Gesamtkosten

808.850 €
Bundesförderung

 **2017 – 2020**

Übrigens:

Bis 1984 war in den Gebäuden das Rathaus der Stadt untergebracht.

Dank Sanierung mit Ersatzneubau des Gebäudes gelingt die Ausweitung und Stärkung der städtischen Kinder- und Jugendarbeit an einem städtebaulich bedeutsamen Standort. Das Ergebnis ist ein Ort der Begegnung unter Berücksichtigung von Inklusion, Barrierefreiheit und Klimaschutz.

Das Haus der Jugend in Langenhagen beherbergt seit vielen Jahren vielfältige Möglichkeiten der kommunalen Sozialarbeit sowie der Bildung und Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Dabei gab es einen Wandel vom „Unabhängigen Jugendzentrum“ in den Anfängen hin zu Angeboten der städtischen Jugendpflege und der Vereine, die die Räumlichkeiten für die nichtkommerzielle Kinder- und Jugendarbeit kostenlos nutzen dürfen. Insgesamt stehen dafür ca. 1.000 Quadratmeter Fläche im Haus der Jugend zur Verfügung.


Die veränderten Anforderungen der Arbeit erforderten eine Anpassung der baulichen Rahmenbedingungen. Dies gelang durch eine Sanierung mit Ersatzneubau für den in den 1960er Jahren gebauten Nordtrakt des Gebäudes. Die damit einhergehende energetische Modernisierung unter anderem durch hohe Wärmedämmung und Verwendung von Strom sparenden LED-Leuchten mit Präsenzmeldern trägt dazu bei, die Betriebskosten und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Die freiwerdenden Mittel fließen direkt in die Jugendarbeit. Durch die gemeinsamen Projekte, Feste, Veranstaltungen und Offene-Tür-Angebote wird ein Ort der Begegnung geschaffen. Das Projekt ist fertiggestellt.




Meerane: Jugendclub „Beverly Hill's“


Steckbrief

 Meerane, Sachsen

 14.000 Einwohner

 2.300.000 € Gesamtkosten

835.200 € Bundesförderung

 2016 – vsl. 2021

Übrigens:

Die Stadt bietet auf ihrer Website einen virtuellen „Spaziergang durch Meerane auf historischen Spuren“. Eine Station ist dabei das Volkshaus.

Mit der Sanierung des Volkshauses wird ein ehemaliges Vereinshaus in eine Veranstaltungshalle umgenutzt, die dem Jugendclub „Beverly Hill's“ großzügigen Platz einräumt und das Kultur- und Freizeitprogramm der Stadt langfristig aufwertet.


Das Volkshaus in Meerane wurde Ende der 1920er Jahre als Vereinshaus errichtet. Das denkmalgeschützte Gebäude ist städtebaulich und stadthistorisch prägend und fest in der Stadt verankert. Seit 2000 beherbergt es den Jugendclub „Beverly Hill's“, der seit 30 Jahren einen wertvollen Beitrag für die Jugendarbeit im Stadtviertel leistet. Das Gebäude wies aber starken Sanierungsbedarf auf, in einigen Teilen war es bereits nicht mehr nutzbar.


Die für den Erhalt des Komplexes notwendige Sanierung bedeutet einen Umbau der Turnhalle zu einer barrierefreien, multifunktionalen Veranstaltungshalle mit Umkleide- und Sanitärebereich sowie Lagerflächen. Die Maßnahmen beinhalten eine Hüllensanierung des Vordergebäudes und der Turnhalle sowie die Modernisierung der Gebäudetechnik. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Neuss: Gesamtschule

Steckbrief

 Neuss, Nordrhein-Westfalen

 153.900 Einwohner

 7.531.240 € Gesamtkosten

3.006.900 € Bundesförderung

 2016 – 2020

Übrigens:

Die Gesamtschule Nord ist eine von fünf Gesamtschulen im Stadtgebiet Neuss.

Die Sanierung drei ehemaliger Schulstandorte zu einem integrativen Campus für die Gesamtschule Nordstadt verleiht der Stadt ein Alleinstellungsmerkmal als Standort mit einem vollkommen barrierefreien Schulgebäude und trägt zur Aufwertung des Viertels bei.

Seit dem Schuljahr 2011/12 widmet sich die Gesamtschule Nordstadt als integrative Ganztagschule in den Räumlichkeiten drei ehemaliger Schulen dem Ansatz „Schule für alle“. Dieser verfolgt neben der inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Bedarf auch die Integration von Kindern mit körperlich-motorischen Einschränkungen.


Mit Hilfe der Sanierung wurden die Schulhäuser auf die neue Nutzung ausgelegt. Wichtigster Bestandteil war der barrierefreie Umbau, der neben der Umstrukturierung des Raumangebots und der Anpassung der Sanitäreinrichtungen auch den Einbau von Aufzügen, Hebebühnen und Plattformliften zu allen Gebäuden und Ebenen umfasste. Weiterhin wurden Küche, Bühnenbereich, Biblio- und Mediothek, Verwaltungsbereich sowie Mensa modernisiert und ausgebaut. Zusätzlich erfolgte eine energetische Sanierung des Gebäudes durch die Erneuerung von Fenstern, Dach und Fassade. Das Projekt ist fertiggestellt.




Pforzheim: Haus der Jugend


Steckbrief

 **Pforzheim,**
Baden-Württemberg

 **126.000**
Einwohner

 **4.524.273 €**
Gesamtkosten

2.700.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

Bei der Eröffnungsfeier wurde unter anderem der vom Haus der Jugend produzierte Kurzfilm „Wer ist mehr Gangster?“ gezeigt.

Das Haus der Jugend wurde grundlegend saniert und umgebaut, um so dem geänderten Bedarf an Integrations- und Bildungsarbeit gerecht zu werden und die Vermittlung von Demokratie, Aufklärung und Verständigung als Gründungsgedanken weiterzuführen.


Die Stadt Pforzheim erhielt Anfang des 20. Jahrhunderts von der Industriellenfamilie Benckiser einen Teil derer privaten Parkanlage mit Wohngebäuden als Schenkung. Nach der Zerstörung eines der Gebäude im Zweiten Weltkrieg wurde auf den Resten der alten Familienvilla Ende der 1940er Jahre das Haus der Jugend errichtet. Es dient bis heute als Ort der Begegnung und des Austauschs, der dem Kampf gegen den Faschismus und der Demokratievermittlung dient.

Um die vorhandene Infrastruktur zu verbessern und Räumlichkeiten zu erweitern, wurde der Gebäudebestand saniert und baulich ergänzt. Alle Maßnahmen wurden nach den städtischen Leitlinien für nachhaltiges Bauen durchgeführt. Durch die Modernisierung verbessern sich die Rahmenbedingungen für die Leistungen in den Bereichen Integration, Sprachvermittlung, Bildung und Förderung vor Ort, insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Das Projekt ist fertiggestellt.



Spenge: Jugendzentrum „Charlottenburg“

Steckbrief

 **Spenge,**
Nordrhein-Westfalen

 **14.500**
Einwohner

 **1.445.000 €**
Gesamtkosten

1.300.500 €
Bundesförderung

 **2016 – 2018**

Übrigens:

Die Charlottenburg wurde 1827 als Wohnhaus von Ludolph Philipp Gottlieb Seippel und seiner Frau Sophie Catharina Friederike Juch erbaut.

Mit der Sanierung des Kultur- und Jugendzentrums „Charlottenburg“ erfuhre die vorhandene offene Kinder- und Jugendarbeit zur Förderung alltäglicher Handlungs- und Sozialkompetenzen junger Menschen die notwendige Ausweitung aufgrund steigender Nachfrage.

Im 19. Jahrhundert errichtet, wird das stadtbildprägende Gebäude „Charlottenburg“ seit Mitte der 1970er Jahre für die Kultur-, Bildungs- und Sozialarbeit genutzt. Das Angebot aus Freizeitmöglichkeiten im offenen Bereich, Bildungskursen, Kulturveranstaltungen sowie Ferienprogrammen erfreut sich steigender Nachfrage im Stadtgebiet und Umland und hat sich zu einer im Sozialwesen unverzichtbaren Einrichtung etabliert.

Um die Arbeit fortzuführen und weiterzuentwickeln, die bestehende Kooperation mit dem benachbarten Schulzentrum zu intensivieren und weitere Akteure wie lokale Vereine einzubinden, war eine Sanierung des Gebäudes dringend notwendig. Diese umfasste den Rückbau und die Neuerrichtung eines Gebäudeteils, wodurch wichtige Multifunktionsräume geschaffen wurden. Neben der energetischen Modernisierung inklusive Solarthermie-Anlage wurde großer Wert auf Barrierefreiheit gelegt, unter anderem durch den Umbau der Sanitäreinrichtungen und den Einbau eines Fahrstuhls. Zudem wurden der nördliche Fachwerkgiebel restauriert, der Brandschutz ertüchtigt und die Rettungswege sichergestellt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Bereich: Kultur



Weikersheim: Konzerthaus

Kunst- und Kulturzentren sowie Theater- und Konzerthäuser stellen wichtige Mittler im Zusammenwachsen der vielfältigen Gesellschaft dar. Ihr Charakter reicht von Plattformen professioneller Darbietungen bis zu offenen Räumen für Selbstorganisation und Selbsterfahrung.


Projektübersicht


Bad Segeberg: Stadtinfo-Haus/Bibliothek/Kita	84
Ebsdorfergrund: Musik(er)garten Ebsdorf.....	85
Finsterwalde: Sängerstadt Kultur-, Kunst- und Kongresszentrum	86
Greiz: Kultur- und Begegnungsstätte „10aRium“	87
Hamburg-Nord: Theaterzentrum WIESE.....	88
Kassel: Kulturzentrum Schlachthof	89
Marburg: Kulturstandort Waggonhallenareal	90
Nettetal: Werner-Jaeger-Halle.....	91
Nürnberg: Kulturzentrum Z-Bau	92
Oldenburg in Holstein: Kommunales Theater.....	93
Weikersheim: Konzerthaus.....	94

Bad Segeberg: Stadtinfo-Haus/Bibliothek/Kita

Steckbrief

 **Bad Segeberg,**
Schleswig-Holstein

 **17.400**
Einwohner

 **2.330.508 €**
Gesamtkosten

1.568.126 €
Bundesförderung

 **2016 – 2018**

Übrigens:

Bei der Eröffnung konnten die Gäste das „Herzstück der Kommunikation“ über verschiedenste interaktive Angebote wie eine Rallye kennen lernen.

Durch die Sanierung und Erweiterung des städtischen Gebäudes in der Oldesloer Straße wurde das „WortOrt_Stadtinfo-Haus“ als modernes Informations- und Dienstleistungsangebot geschaffen. Als Ort der Sprache und Kommunikation nimmt es für die Bevölkerung einen wichtigen Platz im lokalen Kultur- und Stadtleben ein.

Das Stadtentwicklungskonzept von Bad Segeberg zeigt einen Mangel an kulturellen Begegnungsräumen und zusätzlichen Bedarf an Freizeitmöglichkeiten auf. Das historische Gebäude in der Fußgängerzone, in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und weiteren städtischen Einrichtungen gelegen, beherbergte bereits die Bücherei, das Stadtarchiv, die Touristeninformation und eine Kindertagesstätte.

Um dem identifizierten Mangel entgegenzuwirken und einen umfassenden Kommunikations- und Kulturort zu schaffen, wurde unter dem Namen „WortOrt_Stadtinfo-Haus“ der Bestandsbau saniert und erweitert. Besonderer Fokus lag auf der Herstellung von Barrierefreiheit, der energetischen Erneuerung sowie der Berücksichtigung der Baukultur. Die Änderung von Grundrissen ermöglichte zusätzliche Räumlichkeiten für die Stadtbücherei und das Archiv. Im Altbau wurde das Foyer entkernt und eine großzügige Informations- und Aufenthaltszone geschaffen. Der Anbau umfasst unter anderem einen Veranstaltungs- und Leseraum mit Bühne, das „Gartenzimmer“, eine Teeküche und Ausstellungsflächen. Der aufgewertete begrünte Hof dient als Ruheort. Mit der Neugestaltung des Gebäudes ist ein Ort entstanden, der als kultureller und sozialer Treffpunkt für die Bürgerschaft von Bad Segeberg und der Umgebung dient. Das Projekt ist fertiggestellt.



Ebsdorfergrund: Musik(er)garten Ebsdorf


Durch die Sanierung eines Bürgerhauses mit Musik(er)garten, das städtebaulich in das Wohnumfeld eingebunden ist, erhält das Zentrum der Kommune einen Innovationsschub für die zukünftige Entwicklung.


Das Bürgerhaus befindet sich im Zentrum des Ortsteils Ebsdorf und wird dort von verschiedenen ortsansässigen Vereinen genutzt. Diese veranstalten Konzerte, Theateraufführungen und Kulturveranstaltungen und nutzen das Anfang der 1970er Jahre erbaute Gebäude für ihre Vereinsaktivitäten. Dessen Räumlichkeiten und Sanitäranlagen waren veraltet, ebenso fehlte ein barrierefreier Zugang.


Mit der Sanierung des Bürgerhauses und der regionaltypischen und zielgruppengerechten Umgestaltung der Außenanlagen zu einem multifunktionalen Musikergarten entstand ein familienfreundliches Umfeld für generationenübergreifende Angebote. Die Baumaßnahmen umfassten unter anderem eine energetische Modernisierung der Fassade durch Außendämmung und eine Erneuerung der Heizungsanlage mit Umstellung auf erneuerbare Energieträger. Das Projekt ist fertiggestellt.



Steckbrief

 **Ebsdorfergrund,**
Hessen

 **9.000**
Einwohner

 **1.751.793 €**
Gesamtkosten

1.363.349 €
Bundesförderung

 **2017 – 2021**

Übrigens:

In der Ebsdorfergrund-Hymne, komponiert von Alexander Koch, werden Besonderheiten der Gemeinde musikalisch dargestellt.



Finsterwalde: Sängerstadt Kultur-, Kunst- und Kongresszentrum

Steckbrief

-  **Finsterwalde,**
Brandenburg
-  **16.100**
Einwohner
-  **2.869.610 €**
Gesamtkosten
-  **1.100.759 €**
Bundesförderung
-  **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Dem Sängerkönig aus Finsterwalde liegt eine mehr als 100 Jahre alte Burleske von Wilhelm Wolff zu Grunde.

Durch die Sanierung mit Umnutzung ehemaliger Industrieanlagen entsteht ein Zentrum für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen. Gleichzeitig bringt sie nachhaltige wirtschaftliche Impulse und touristische Anziehungskraft für die Sängerstadtregion mit sich.

Die Stadt Finsterwalde ist Zentrum des sogenannten Regionalen Wachstumskerns Westlausitz mit einem Einzugsbereich von etwa 70.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Ihre überregionale Bedeutung als „Musikstadt“, insbesondere für Chorgesang, hat über die Jahre zugenommen. Unter anderem findet hier alle zwei Jahre das überregional bekannte Finsterwalder Sängerkönig statt. Trotzdem gibt es bisher keine Stadthalle oder vergleichbare Veranstaltungsräume, um dem Charakter als Kulturstandort gerecht zu werden.

Mit der Sanierung der im Stadtzentrum gelegenen Industrieanlagen, die unter Denkmalschutz stehen, wird ein Stadthallenkomplex geschaffen. Die notwendigen Maßnahmen umfassen die wärmetechnische Erschließung, die Ausstattung mit küchentechnischen Anlagen, automatische Zuschauerpodien, Bühnenelemente und Traversen, hochwertige Licht-, Audio- und Videotechnik sowie fest verbaute Veranstaltungstechnik. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Greiz: Kultur- und Begegnungsstätte „10aRium“

In einem ehemaligen Wohn- und Gewerbebau aus der Gründerzeit wurde dank einer Sanierung mit Umnutzung eine Begegnungsstätte mit Freizeit- und Bildungsangeboten für Bürgerinnen und Bürger aller Generationen und Kulturen geschaffen.

Neben der Wohnnutzung war im Hinterhaus des leerstehenden Bestandsbaus in früheren Zeiten ein Schmiedebetrieb angesiedelt. Um einerseits innerstädtisch keine Immobilienentnahmen infolge von Leerstand zu fördern und andererseits dem Bedarf nach einem lebendigen Zentrum Rechnung zu tragen, entschied sich die Stadt für eine Umnutzung des Gebäudes zur Kultur- und Begegnungsstätte „10aRium“.

Es erfolgte eine umfassende, vor allem energetische Sanierung von Fenstern, Dach und Fassade. Die denkmalgeschützte Fassade wurde erhalten. Der Bestand wurde entkernt und die Gebäudeinfrastruktur erneuert. Unter Gewährleistung einer barrierefreien Erreichbarkeit entstanden im Vorderhaus ein Haus der Vereine mit Platz für kulturelle und soziale Institutionen sowie im Hinterhaus ein Veranstaltungssaal mit Bühne und Technik. Mit der Sanierung wurde das ortstypische Gebäude als Teil eines Ensembledenkmals bewahrt. Entstanden ist ein Treffpunkt mit Raum für Kunst, Kultur und Bildungsangebote aller Art. Er fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen historischer Altstadt und angrenzenden Vierteln. Das Projekt ist fertiggestellt.



Steckbrief

-  **Greiz,** Thüringen
-  **20.400**
Einwohner
-  **1.679.115 €**
Gesamtkosten
-  **1.511.241 €**
Bundesförderung
-  **2016 – 2019**

Übrigens:

Im Veranstaltungssaal des „10aRium“ kann man sich in Form eines symbolischen Patenstuhls inklusive Plakette mit Namen verewigen.



Hamburg-Nord: Theaterzentrum WIESE

Steckbrief

-  **Hamburg,**
Hamburg
-  **1.847.300**
Einwohner
-  **4.095.000 €**
Gesamtkosten
- 1.213.720 €**
Bundesförderung
-  **2016 – 2020**

Übrigens:

Betreiber des neuen Theaterzentrums auf dem Areal der ehemaligen Maschinenfabrik Heidenreich und Harbeck ist die Genossenschaft WIESE e.G.

Der Umbau einer ehemaligen Fabrikhalle zu einem Theaterzentrum schuf nicht nur bezahlbaren Freiraum für künstlerisches Schaffen, sondern auch einen Ort der Begegnung mit hoher Aufenthaltsqualität nach veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen.

Um auf den Mangel an bezahlbaren Proben- und Aufführungsräumen zu reagieren, hat sich 2010 die Genossenschaft WIESE eG gegründet. Deren Ziel war es, gemeinsam mit der Stadt Hamburg freien darstellenden Künstlerinnen und Künstlern, Genossenschaftsmitgliedern und weiteren Interessenten gegen eine Nutzungsgebühr Räumlichkeiten in einer ehemaligen Fabrikhalle eines Traditionsunternehmens in Hamburg-Barmbek am Wiesendamm zur Verfügung zu stellen.

Dazu war eine Sanierung des Gebäudes und eine neue Ausgestaltung des Innenbereichs notwendig, durch die mehrere Proberäume, ein Multifunktionsaal, eine Kindertagesstätte sowie Büros geschaffen wurden. Die Maßnahmen umfassten zudem die Dämmung von Gebäudehülle, Fenstern und Dach, die Anpassung an aktuelle energetische Standards und den Bau eines neuen Heizungssystems. Hauptnutzer sind eine Ausbildungseinrichtung für zeitgenössischen Tanz sowie freie professionelle Theatergruppen. Zudem finden Nutzungsangebote für Anwohnerinnen und Anwohner, eine Integrationsmaßnahme und die Förderung von Jugendlichen einen Platz. Das Projekt ist fertiggestellt.



Kassel: Kulturzentrum Schlachthof

Steckbrief

-  **Kassel, Hessen**
-  **202.100**
Einwohner
-  **3.800.000 €**
Gesamtkosten
- 3.420.000 €**
Bundesförderung
-  **2016 – 2019**

Übrigens:

Das Kulturzentrum ist – wie der Name vermuten lässt – in Gebäuden eines ehemaligen Schlachthofs untergebracht.

Das Kulturzentrum Schlachthof leistet seit Ende der 1970er Jahre einen wichtigen Beitrag zur Bildungs- und Integrationsarbeit vor Ort. Dank der Sanierung und Erweiterung seiner Wirkungsstätte aus dem 19. Jahrhundert gelingt dies nun unter besseren räumlichen Bedingungen.

Das Gebäude des ehemaligen Schlachthofs in der Nordstadt von Kassel ist Wirkungsstätte des gemeinnützigen Trägers Kulturzentrum Schlachthof. Aufgrund der sehr heterogenen Bevölkerungsstruktur setzt die Institution auf generationenübergreifende Angebote von Konzerten, über Sprachförderung und berufliche Qualifikationen bis hin zu Beratungsangeboten für Familien, Jugendliche sowie Migrantinnen und Migranten. Die dafür genutzten Gebäudeteile stehen unter Denkmalschutz, die letzte Sanierung erfolgte Mitte der 1980er Jahre.


Durch die Sanierung wurde eine verbesserte Infrastruktur für die bedeutsamen Leistungen des Kulturzentrums geschaffen. Um die veralteten baulichen Rahmenbedingungen für die Arbeit vor Ort zu verbessern, wurde das Gebäude hinsichtlich Technik, Sicherheit und Brandschutz auf einen modernen Stand gebracht. Die Erweiterung und Neustrukturierung des Bestands ermöglichten zudem den Ausbau des Programmangebots, das neben Kunst und Kultur insbesondere ein Plus an Bildungsangeboten sowie Betreuungsmöglichkeiten umfasst. Das Projekt ist fertiggestellt.




Marburg: Kulturstandort Waggonhallenareal

Steckbrief

 **Marburg**, Hessen

 **77.100**
Einwohner

 **2.749.654 €**
Gesamtkosten

1.079.947 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

Zur Wiedereröffnung führte die Theater-AG der Elisabethschule Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ auf.

Die Sanierung stärkt das Kulturzentrum Waggonhalle mit dem Gebäude von Radio Unerhört als wichtigen überregionalen Kulturstandort und fördert die Bekanntheit der Nutzerinnen und Nutzer, die bei der Planung des Umbaus miteinbezogen wurden.


Das ehemalige Bahngelände besteht aus verschiedenen, als Einzeldenkmäler unter Schutz stehenden Gebäuden und ist seit Anfang der 2010er Jahre im Besitz der Stadt Marburg. Das Gelände unweit des Bahnhofs und der Innenstadt wird bereits als Kulturzentrum Waggonhalle genutzt, unter anderem durch ein Theater, eine Gaststätte und Pilgerherberge sowie das Radio Unerhört. Das Gelände insgesamt befand sich aber in einem sanierungsbedürftigen Zustand.


Um die Rahmenbedingungen für die dort ansässigen Kulturschaffenden zu verbessern und den unterschiedlichen Anforderungen der Nutzungen stärker gerecht zu werden, erfolgte eine umfassende Sanierung. Zu den Maßnahmen gehörte die Modernisierung von Gebäudehülle, Technik und Sanitäreinrichtungen sowie eine Erneuerung des Büro- und Gastronomiebereichs. Energetische Aspekte fanden Berücksichtigung, so dass Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen reduziert werden konnten. Das Projekt ist fertiggestellt.




Nettetal: Werner-Jaeger-Halle


Steckbrief

 **Nettetal**,
Nordrhein-Westfalen

 **42.500**
Einwohner

 **6.300.000 €**
Gesamtkosten

2.430.000 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Die letzte Vorstellung im Stadttheater vor Sanierungsbeginn gab das Ensemble Abbacoustica mit Hits des Schweden-Quartetts.

Durch die Sanierung der gemeindeeigenen, öffentlichen Kultur- und Begegnungsstätte macht die Stadt die Werner-Jaeger-Halle fit für die weitere intensive Nutzung durch Schulen, lokale und regionale Vereine sowie Kulturangebote jeglicher Natur und steigert damit die Attraktivität des Stadtteils Lobberich.

Die in den 1970er Jahren erbaute Werner-Jaeger-Halle auf dem Campus des Werner-Jaeger-Gymnasiums übernimmt nicht nur eine zentrale Rolle für den Schulbetrieb, sondern dient auch als wichtiger Veranstaltungsort für den gesamten Kreis, in dem Nettetal einen hohen kulturpolitischen Stellenwert hat. Durch die gute Auslastung und Nutzung sind elementare Defizite am Bauwerk entstanden, die den Fortbestand des Gebäudes gefährdeten.


Um die Einrichtung für Schulen, lokale und regionale Vereine sowie Kulturangebote zu sichern, wird die Halle saniert. Akuter Handlungsbedarf bestand insbesondere bei der architektonisch anspruchsvollen Dachkonstruktion, deren Funktion nicht mehr gewährleistet war. Auch die Verlegung des Eingangsbereichs und die Umgestaltung des Foyers sowie der Außenbereiche sind im Maßnahmenbündel eingeschlossen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Nürnberg: Kulturzentrum Z-Bau

Steckbrief

 **Nürnberg**, Bayern

 **518.400**
Einwohner

 **6.591.087 €**
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

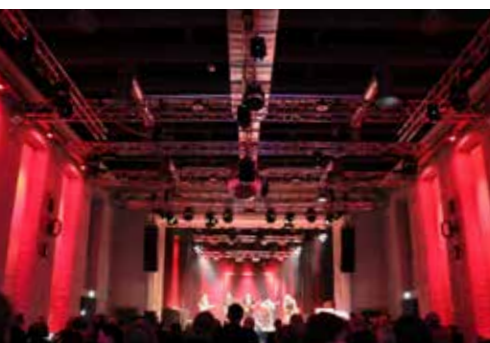
Übrigens:

Hier fand am 12. und 13. Juni 2019 das 3. Netzwerktreffen im Rahmen des Bundesprogramms statt.

Eine Sanierung mit Umnutzung stärkt den Z-Bau als Haus für Gegenwarts-kultur mit überregionaler Strahlkraft und leistet einen wichtigen Beitrag zu Integration und Vernetzung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen.

Der Z-Bau, in einem wachsenden Stadtteil Nürnbergs gelegen, ist Teil einer ehemaligen Kasernenanlage aus der Zeit des Nationalsozialismus. Der historische Hintergrund wirft ein besonderes Licht auf den Beschluss, das Gebäude dauerhaft als Produktions- und Veranstaltungsort für innovative und experimentelle Kulturformen zu nutzen. Die Ausrichtung birgt Potential, Menschen anzusprechen, die über konventionelle Formen der Bürgerbeteiligung nicht erreicht werden. Die baulichen Voraussetzungen vor Ort erfüllten jedoch die Bedürfnisse des laufenden Betriebs nicht mehr.

Eine umfassende Sanierung in zwei Bauabschnitten, von denen der zweite durch das Bundesprogramm gefördert wurde, schuf die notwendigen Grundlagen, um die wichtige sozial-integrative Rolle des Z-Baus voranzutreiben sowie Selbstorganisation und Ehrenamt noch stärker zu fördern. Dies gelang durch eine Reihe von Maßnahmen, unter anderem den Ausbau des großen Saals zu einer Veranstaltungshalle für 1.000 Personen, die Erschließung von acht Musikübungsräumen und die Einrichtung einer Bistroküche. Darüber hinaus erfolgten die Installation einer neuen Lüftungsanlage und eine Dachsanierung, dank der der Z-Bau nach Abschluss der Maßnahmen schadstofffrei den Nutzerinnen und Nutzern übergeben werden konnte. Das Projekt ist fertiggestellt.



Oldenburg in Holstein: Kommunales Theater


Die Sanierung des Stadttheaters ermöglicht die Wiederaufnahme des städtischen Kulturbetriebes und fördert die soziale Integration breiter Bevölkerungsschichten und unterschiedlicher Altersgruppen.


Seit seiner Eröffnung war das Stadttheater nicht nur für die Stadt Oldenburg in Holstein eine wichtige Institution für Kulturschaffende, sondern diente auch als überregionale Begegnungsstätte. Das Theater mit etwa 400 Sitzplätzen beherbergte jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater, Lesung und Kunst. Eine Nutzung des Gebäudes war aufgrund großer Mängel der Bausubstanz, beim Brandschutz und der Barrierefreiheit nicht mehr möglich.


Durch die Sanierung wird das Theater auf den aktuellen Stand der Technik gebracht. Neben rein technischen, baulichen und energetischen Verbesserungen wird auch eine deutliche Attraktivitätssteigerung des Theaters realisiert. Von der Modernisierung profitieren vor allem schulische und sozial-integrative Projekte. Es ergeben sich Möglichkeiten für die Erweiterung der Angebote und die Einbindung zusätzlicher Nutzergruppen wie Seniorinnen und Senioren, Geflüchtete oder Menschen mit niedrigem Einkommen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Steckbrief

 **Oldenburg in Holstein**, Schleswig-Holstein

 **9.800**
Einwohner

 **4.384.425 €**
Gesamtkosten

751.937 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**


Übrigens:

Der Aula im Freiherr-von-Stein-Gymnasium kommt dank der Doppelfunktion als Theater- und Schulgebäude eine besondere Bedeutung in der Region zu.




Weikersheim: Konzerthaus

Steckbrief

 Weikersheim,
Baden-Württemberg

 7.400
Einwohner

 15.106.037 €
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Weikersheim feierte die Fertigstellung in 2019 nicht nur mit einem Fest, sondern einem ganzen Festsommer.

Die Stadthalle Weikersheim wurde durch ein modernes und multifunktionales Konzert- und Veranstaltungshaus ersetzt, das jungen Musikerinnen und Musikern sowie Vereinen und Organisationen vor Ort eine neue Anlaufstelle eröffnet.

Nicht zuletzt aufgrund der Musikakademie Schloss Weikersheim mit der angegliederten Organisation „Jeunesses Musicales Deutschland“ hat klassische Musik in der Region eine besondere Bedeutung. Jährlich werden rund 12.000 junge Menschen auf ihrem musikalischen Weg gefördert. Dafür bot die Stadthalle Weikersheim, die zudem für Veranstaltungen anderer örtlicher Vereine und Anlässe genutzt wurde, die Bühne. Sie entsprach jedoch nicht mehr den aktuellen Anforderungen an eine Veranstaltungsstätte.

Baufachliche Prüfungen ergaben, dass ein Abriss mit Neubaulösung wirtschaftlicher und langfristig sinnvoller ist als eine Sanierung und Erweiterung des Bestands. So entstand ein Gebäude mit einem großen Konzert-Saal und einem kleineren Veranstaltungssaal, der in verschiedene Einheiten teilbar und durch ein Foyer erweiterbar ist. Auch Künstlergarderoben, Stimmzimmer, Bühnenbereich und Lagerflächen wurden eingerichtet. Zudem gibt es ein Café für die gastronomische Begleitung der Veranstaltungen. Eine nachhaltige Energieversorgung, die unter anderem Geothermie nutzt, war ebenso Teil der Sanierungsmaßnahme. Das Projekt ist fertiggestellt.



Nürnberg: Kulturzentrum Z-Bau

Bereich: Mischnutzung



Sinsheim: Stadthalle mit integrierter Stadtbibliothek

Zahlreiche Einrichtungen der sozialen Infrastruktur erfüllen heute nicht nur eine Aufgabe und bedienen eines der drei Themenfelder Sport, Jugend oder Kultur, sondern vereinen mehrere Schwerpunkte an einem Ort. Diese Projekte finden sich in der Kategorie Mischnutzung wieder.

Projektübersicht


Altenberg: Integrationszentrum.....	98
Auenwald: Mehrzweckhalle.....	99
Bad Dübener Heide: NaturSportBad Dübener Heide.....	100
Berlin Marzahn-Hellersdorf: Freizeitforum Marzahn.....	101
Berlin Wedding: Soziokultur- und Beratungszentrum am Nauener Platz.....	102
Celle: Kultur- und Jugendzentrum in der ehemaligen CD-Kaserne.....	103
Eschwege: medienWERK - Studio für digitale Kommunikation und Film.....	104
Felsberg: Bildungs- und Begegnungszentrum.....	105
Friedland: Spielplatz der Generationen.....	106
Gleichen: Dorfgemeinschaftshaus.....	107
Göttingen: Trendsportanlage am Schützenplatz.....	108
Goslar: Kulturmarktplatz.....	109
Hansestadt Osterburg: Grundschule/Turnhalle Flessau.....	110
Heiligenhaus: Stadtteil- und Familienzentrum.....	111
Heringsdorf: Sport- und Mehrzweckhalle.....	112
Hinte: Grundschulen mit Turnhallen.....	113
Kalletal: Sportzentrum.....	114
Kloster Lehnin: Schloss Reckahn.....	115
Lauterbach: Adolf-Spieß-Halle.....	116
Norderney: Sanierungen im Quartier „An der Mühle“.....	117
Oranienbaum-Wörlitz: Sporthalle und Kulturzentrum.....	118
Schwerin: Bildungs- und Bürgerzentrum.....	119
Sinsheim: Stadthalle mit integrierter Stadtbibliothek.....	120
St. Peter: Mehrzweckhalle mit Hallenbad.....	121
Walsrode: Stadthalle.....	122
Wismar: Sport- und Mehrzweckhalle.....	123

Altenberg: Integrationszentrum

Steckbrief

 **Altenberg**, Sachsen

 **7.900**
Einwohner

 **3.410.594 €**
Gesamtkosten

3.105.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2020**

Übrigens:

Bei den Bauarbeiten wurde ein bislang unbekannter, rund 400 Jahre alter Silberschatz aus 236 Geldstücken gefunden, darunter Taler aus Sachsen, der Schweiz und Nürnberg.

Die Sanierung des Vorschlosses am Schloss Lauenstein inklusive des Schlosshofs stellt dessen historische Bedeutung als städtebaulicher Mittelpunkt wieder her und schafft unter Beteiligung örtlicher Vereine, Jugendverbände und der lokalen Grundschule einen Ort der Begegnung.

Das Schloss im Stadtteil Lauenstein, das um 1600 nach einem Brand anstelle der Burg errichtet wurde, ist als Beispiel sächsischer Renaissancearchitektur ein wichtiger touristischer Anziehungspunkt. Das Hauptschloss beherbergt denkmalpflegerisch sehr wertvolle Räume mit kultureller Nutzung als Zeugnis der Schlossgeschichte und Veranstaltungsräume sowie seit 1980 das Osterzgebirgsmuseum. Der Schlosshof und das anschließende Vorschloss blieben jedoch viele Jahre ungenutzt und drohten zu verfallen.

Eine nachhaltige Sanierung beendete den desolaten baulichen Zustand der Gebäude und brachte die Revitalisierung des Schlosshofareals. Auf dem historischen Gelände entstanden eine Begegnungsstätte zur Integration von Kindern und Jugendlichen sowie Sport- und Freizeiträume. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes geht ein detailliertes Energiekonzept auf die unterschiedlichen Nutzungsbedingungen ein. Auch die Barrierefreiheit wurde in vielen Räumen bedacht. Mit Rohbau, Fassaden und Teilbereichen des gesamten Ausbaus sind die geförderten Maßnahmen fertiggestellt.



Auenwald: Mehrzweckhalle

Der Ersatzneubau einer Mehrzweckhalle deckt nicht nur den Bedarf der verschiedenen Sport- und Bürgergruppen in der Region, sondern schließt auch die Lücke eines fehlenden öffentlichen Treffpunkts.


Die aus den 1970er Jahren stammende Sporthalle im Ortsteil Lippoldswieser wies hohen Sanierungsbedarf auf. Zudem fehlte dem Ort ein öffentliches Zentrum mit Platz für verschiedene Gruppen und Anlässe. Der jetzige Ersatzneubau, der dieser geänderten Bedarfslage gerecht wurde, wurde als wirtschaftlichere Variante einer Sanierung vorgezogen.


Um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen Rechnung zu tragen, wurde die Hallenfläche vergrößert und ein Bürgerraum geschaffen. Die neue Mehrzweckhalle ist Anlaufstelle für die Nutzung durch über 500 Vereinssportlerinnen und -sportler sowie 200 Kinder des Kindergartens und der Grundschule. Für die beiden Einrichtungen wurde zudem eine Mensa errichtet. Der Saal ermöglicht die Durchführung schulischer Veranstaltungen. In den Nebenräumen finden ein Jugendtreff und der Arbeitskreis Integration Platz. Neben nachhaltiger Nutzung wurde der Energiebedarf mit Hilfe eines innovativen Versorgungskonzepts um mehr als 70 Prozent reduziert. Das Projekt ist fertiggestellt.



Steckbrief

 **Auenwald**,
Baden-Württemberg

 **6.700**
Einwohner

 **4.270.048 €**
Gesamtkosten

1.837.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

Besonderes Highlight ist eine ca. 2,5 x 5 Meter große Boulderwand.




Bad Düben: NaturSportBad Dübener Heide

Steckbrief

 **Bad Düben, Sachsen**

 **7.800**
Einwohner

 **3.171.469 €**
Gesamtkosten

2.250.000 €
Bundesförderung

 **2016 – 2020**

Übrigens:

In acht sogenannten Schlaffässern auf dem Areal des NaturSportBades ist naturnahes Campen für Groß und Klein möglich.

Die umfassende Sanierung des NaturSportBades hat neue Natur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten für die Region geschaffen. Das steigert gerade für jüngere Generationen die Attraktivität der Stadt und stärkt das soziale Gefüge.

Bereits im Jahr 2009 entschied sich die Stadt Bad Düben, das über 50 Jahre bestehende Freibad in ein ökologisches barrierefreies NaturSportBad umzubauen. Dank seiner zentralen Lage und guten Erreichbarkeit ist das Freibad nicht nur für die lokale Bevölkerung eine wichtige Anlaufstelle, sondern auch für die benachbarten Ortschaften. Auch die Tatsache, dass es als einziges Freibad im Einzugsgebiet eine Aufsicht durch Fachpersonal gewährleistet, macht es zu einem sozialen und gesellschaftlichen Mittelpunkt der Region, die durch starken Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund geprägt ist.


Im Zuge der Sanierung wurden die vorhandenen Zeltplätze ausgebaut. Es entstanden Fasshütten als zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wurde ein neuer Flachwasserbereich mit Sandboden und Strand angelegt, der Spielmöglichkeiten für Kleinkinder bietet. Es erfolgte die barrierefreie Gestaltung von Becken, Wegen und Infrastruktur sowie die Umstellung von chemischer hin zu biologischer Wasseraufbereitung durch einen schilfbepflanzten Bodenfilter. Neben Schul- und Vereinssport erlaubt die Modernisierung der Anlage eine Nutzung als Veranstaltungsgelände für Bildungsangebote mit Schwerpunkt Jugendintegrationscamps und Kriminalitätsprävention sowie alters- und kulturübergreifende Familiencamps. Das Projekt ist fertiggestellt.




Berlin, Marzahn-Hellersdorf: Freizeitforum Marzahn

Steckbrief

 **Berlin, Berlin**

 **3.669.500**
Einwohner

 **2.813.508 €**
Gesamtkosten

900.000 €
Bundesförderung

 **2016 – vsl. 2021**

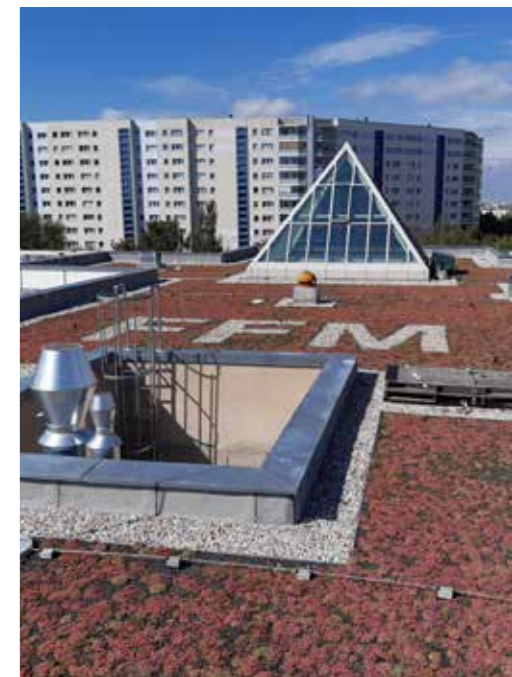
Übrigens:

Hier fand am 8. und 9. November 2017 das 1. Netzwerktreffen im Rahmen des Bundesprogramms statt. Mit 17.000 m² ist das Sanierungsprojekt eines der flächenmäßig größten im Programm.

Das Freizeitforum Marzahn an der Marzahner Promenade wird durch die Sanierung zukunftsfähig gemacht und kann somit den Anwohnerinnen und Anwohnern auch weiterhin eine große Bandbreite an Kultur-, Sport- und Freizeitaktivitäten anbieten.

Das Angebot im Freizeitforum Marzahn umfasst die Kinder- und Jugendeinrichtung Fair, eine Schwimmhalle mit Saunabereich, die Bezirkszentralbibliothek Mark Twain sowie eine Konditorei und eine Schaubäckerei mit Café. Zudem gibt es einen großen Theater- und Veranstaltungssaal, mehrere Clubräume für Seminare und Workshops und ein Foyer mit wechselnden Ausstellungen. Diese Vielfalt und seine zentrale Lage im Viertel machen es für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Gegend und darüber hinaus attraktiv.

Mit einer umfassenden energetischen Sanierung des Anfang der 1990er Jahre fertiggestellten Gebäudes werden der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen um rund 50 Prozent gesenkt. Dazu trägt die Erneuerung der Haus- und Schwimmbadtechnik bei. Teile der Dachlandschaft wurden bereits in eine zum Teil begrünte Fläche mit hoher Aufenthaltsqualität umgewandelt. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Berlin, Wedding: Soziokultur- und Beratungszentrum am Nauener Platz

Steckbrief

-  **Berlin, Berlin**
-  **3.669.500**
Einwohner
-  **10.447.139 €**
Gesamtkosten
-  **3.916.350 €**
Bundesförderung
-  **2016 – vsl. 2021**

Übrigens:

Der Komplex setzt sich aus den Gebäudeteilen Reinickendorfer Straße 55 und Schulstraße 101 zusammen.

Der Gebäudekomplex Nauener Platz integriert verschiedene soziale Dienste an einem Ort, die eine große Bedeutung für die Bewohnerschaft im Stadtteil Wedding haben. Die Sanierung ist eine wichtige Voraussetzung zur Verbesserung und Intensivierung der sozialen Arbeit vor Ort.

Im Soziokultur- und Beratungszentrum am Nauener Platz wurde Raum für den Sozialpädagogischen Dienst und für die Erziehungs- und Familienberatungsstelle geschaffen. Das Zentrum ist Heimat für die Kinder- und Jugendbüros und das „Haus der Jugend“. Diese Bündelung verschiedener Institutionen ist einzigartig in der Großstadt Berlin. Die Einrichtung dient als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger jeder Altersstufe, um gemeinsam Freizeitaktivitäten nachzugehen. Außerdem werden vom Zentrum Projekte für stark schuldistanzierte Jugendliche und Geflüchtete angeboten.

Um zukünftig eine größere Zielgruppe zu erreichen und das soziale Miteinander im Quartier zu stärken, werden die Gebäude aus den 1950er Jahren saniert und an aktuelle Energiestandards angepasst. Neben Verbesserungen des Wärme- und Schallschutzes werden die Fassaden und die technische Ausstattung erneuert. Weiterhin werden die Sanitäreinrichtungen modernisiert und die Räume der Kinder- und Jugendeinrichtungen neu strukturiert. Auch die Barrierefreiheit wird durch den Einbau eines Aufzugturms gewährleistet. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Celle: Kultur- und Jugendzentrum in der ehemaligen CD-Kaserne

Steckbrief

-  **Celle, Niedersachsen**
-  **69.500**
Einwohner
-  **1.411.800 €**
Gesamtkosten
-  **1.216.656 €**
Bundesförderung
-  **2016 – 2019**

Übrigens:

Das ehemalige Stabsgebäude trägt die Jahreszahl 1842 sowie die Initialen E.A. des Königs Ernst August von Hannover.

Mitte der 1990er Jahre ging die ehemalige Cambridge-Dragonerkaserne (CD-Kaserne) in den Besitz der Stadt Celle über, die dort ein Jugend- und Kulturzentrum einrichtete. Die Sanierung brachte die Gebäude auf einen modernen Stand.

Mit seiner zentralen Lage und guten regionalen wie überregionalen Anbindung hat das Jugend- und Kulturzentrum in der ehemaligen CD-Kaserne seit seiner Öffnung einen wichtigen sozialen und gesellschaftlichen Beitrag geleistet. Aufgrund des zunehmend desolaten baulichen Zustands war die Nutzung des Areals immer stärker eingeschränkt. Um Abhilfe zu schaffen und den aktuellen Ansprüchen gerecht zu werden, war eine energetische und sicherheitstechnische Sanierung dringend notwendig.

Die Maßnahmen umfassten unter anderem die Erneuerung der Heizungsanlage sowie die Dämmung der Fenster und Türen. Dank der Modernisierung werden bis zu 50 Prozent der Energie eingespart und die Treibhausgasemissionen sind deutlich reduziert. Bislang ungenutzte Flächen wurden ausgebaut und in das Jugendzentrum integriert. Bereits vor der Sanierung wurde das Gebäude täglich für verschiedene Projekte aus den Bereichen Sport, Jugendbildung und Kultur und als Raum für externe Veranstaltungen genutzt. Durch die neu gestalteten Räumlichkeiten hat die Einrichtung für Stadt und Region an Bedeutung gewonnen. Sie trägt mit ihrer Arbeit zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts bei. Das Projekt ist fertiggestellt.



Eschwege: medienWERK – Studio für digitale Kommunikation und Film

Steckbrief

 Eschwege, Hessen

 19.400 Einwohner

 1.207.000 € Gesamtkosten

1.086.300 € Bundesförderung

 2017 – 2021

Übrigens:

Hier fand am 15. und 16. Mai 2018 das 2. Netzwerktreffen im Rahmen des Bundesprogramms statt.

Ein Ersatzneubau gibt dem „medienWERK – Studio für Kommunikation und Film im Werra-Meißner-Kreis“ ein neues Zuhause, so dass die Institution ihre besondere Wirkung für die soziale Integration auch weiterhin bedarfsgerecht erfüllen kann.

Das ehemalige städtische Elektrizitätswerk in Eschwege wurde denkmalgerecht saniert und ist als Kulturfabrik mit einem Veranstaltungssaal über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt. Verschiedene Jugend- und Kulturinstitutionen unterhalten darin Büro-, Projekt- und Seminarräume. In einem Gebäude auf dem Gelände ist das medienWERK, eine Bildungseinrichtung für Bild, Ton und neue Medien mit generationenübergreifenden Angeboten, untergebracht.


Aufgrund der Baufähigkeit des medienWERK-Gebäudes von Anfang der 1980er Jahren war es nicht mehr sanierungsfähig. Die eingeschossige Baracke in Leichtbauweise wurde daher abgerissen. Dafür wurde ein Ersatzneubau mit flexibler Raumaufteilung in Niedrigenergiestandard errichtet. Von der Modernisierung profitieren auch regionale Schulen, denen das medienWERK Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie Weiterbildungsmaßnahmen bietet. Das Projekt ist fertiggestellt.




Felsberg: Bildungs- und Begegnungszentrum

Steckbrief

 Felsberg, Hessen

 10.700 Einwohner

 2.245.341 € Gesamtkosten

1.305.000 € Bundesförderung

 2017 – 2019

Übrigens:

Der Alte Bahnhof Gensungen entstand im Zuge des Baus der Main-Weser-Bahn in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

An zwei Standorten wurden Gebäude saniert, um interkulturelle Zentren zu schaffen, die nicht nur Orte der Begegnung und Bildung, sondern auch als Tagungsorte nutzbar sind. Damit begegnet die Stadt Felsberg der erhöhten Nachfrage nach sozialen und integrativen Angeboten.

In Felsberg ist aufgrund des Zuzugs von Menschen mit Migrationshintergrund der Bedarf an Räumlichkeiten für Begegnungs-, Weiterbildungs- und Schulungsangebote gestiegen. Hierfür griff die Stadt auf zwei geeignete Bestandsbauten zurück: Den denkmalgeschützten Alten Bahnhof Gensungen und die Produktionsschule des Bildungszentrums Jugendwerkstatt Felsberg.

Im Alten Bahnhof erfolgte eine Neustrukturierung der vorhandenen Räumlichkeiten, so dass dieser zukünftig seiner Funktion als interkultureller Treffpunkt und Veranstaltungsort gerecht wird. Die Gebäudehülle wurde im Bereich der Fenster und der Dachhaut energetisch saniert, (Ab-)Wasseranlagen wurden erneuert und eine Flüssiggas-Heizung installiert. Am Standort der Produktionsschule steht die berufliche Bildung im Fokus. So wurde eine neue Kantine als Lehrküche gebaut, die im ganzheitlichen pädagogischen Konzept eine zentrale Kommunikations-, Sozialisations- und Integrationsfunktion erfüllt. Bei den Außenanlagen der Gebäude lag besonderer Wert auf der barrierefreien Gestaltung der Zugänge. Das Projekt ist fertiggestellt.



Friedland: Spielplatz der Generationen

Steckbrief

 **Friedland,**
Mecklenburg-
Vorpommern

 **6.500**
Einwohner

 **386.879 €**
Gesamtkosten

216.000 €
Bundesförderung

 **2017 – 2020**

Übrigens:

Vor der Eröffnung des „Spielplatzes für alle“ wurden Boccia-Kugeln an umliegende Einrichtungen verteilt, um eine möglichst breite Nutzer-schaft zu begeistern.

Mit dem Umbau des Schulhofs der Grundschule „Am Wall“ zum multifunktionalen Spielplatz mit mehr Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten für jedes Alter öffnet sich die Schule ins Quartier und trägt so zum sozialen Zusammenhalt bei.

Bisher wurde der Schulhof der Grundschule lediglich von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Auf Wunsch der Quartiersbewohnerinnen und -bewohnern sollte dieser auch den umliegenden sozialen Einrichtungen und allen Anwohnerinnen und Anwohnern im Quartier als Raum für sportliche Betätigung und Begegnung zur Verfügung stehen.

Das Projekt schließt eine wichtige Lücke als Aufenthaltsort für ein Miteinander im Quartier. Im Rahmen der Sanierung wurde der bestehende Spielplatz ausgebaut und um Bewegungs- und Schullelemente für alle Altersstufen ergänzt. Im ersten Abschnitt des dreigeteilten Areals wurde eine Sandfläche mit einer Kletterkombination aus Edelstahl angelegt. Ein Baumbestand mit Bühne und Sitzcuben aus Beton sowie verschiedene Dreh- und Pendelgeräte für Motoriktraining entstanden im zweiten Teil. Der dritte Bereich ist vor allem für Ballsportarten vorgesehen. Hier wurde eine Torwand und ein Ballfangzaun errichtet. Mit der Entsiegelung und Begrünung des Schulhofs wurde zudem eine kleinklimatische Maßnahme umgesetzt. Das Projekt ist fertiggestellt.



Gleichen: Dorfgemeinschaftshaus

Die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses mit Sporthalle als wichtige Anlaufstelle für Veranstaltungen jeglicher Art stärkt die Dorfgemeinschaft und schafft Raum für die vermehrte Nutzung durch verschiedene Interessensgruppen.

Die Dorfgemeinschaftsanlage ist Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens und wichtiger Treffpunkt der Bürgerschaft, nicht nur in der Ortschaft Groß Lengden, sondern auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Anlage besteht aus einer Sporthalle, einer Küche und einem Vorraum sowie aus Umkleide-, Dusch- und Toilettenräumen. Sie wird insbesondere von der angrenzenden Schule und verschiedenen Sportvereinen genutzt.


Die Sanierung umfasst die Trennung zwischen der Grundschule und der Dorfgemeinschaftsanlage, den Anbau gesonderter Dusch- und Umkleidemöglichkeiten sowie die Einrichtung einer behinderten-gerechten Toilette und eines Geräteraums mit direktem Anschluss an die Halle. Für die Essensausgabe der Ganztagsgrundschule steht nach Abschluss der Baumaßnahmen eine gesonderte Mensa zur Verfügung. Ein Jugendraum wird neu geschaffen. Neben den funktionalen Veränderungen liegt der Fokus auf energetischen Maßnahmen und der Barrierefreiheit. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Steckbrief

 **Gleichen,**
Niedersachsen

 **8.800**
Einwohner

 **1.134.859 €**
Gesamtkosten

472.000 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:


Bei der Namensgebung der Gemeinde stand das Bergpaar „Die Gleichen“ beim Gemein-deteil Gelliehausen Pate.



Göttingen: Trendsportanlage am Schützenplatz

Steckbrief

 **Göttingen,**
Niedersachsen

 **118.900**
Einwohner

 **249.000 €**
Gesamtkosten

112.050 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Parkour ist eine sportliche Disziplin, deren Ziel es ist, sich mittels körperlichem und mentalem Training schnell, sicher und möglichst kraftsparend im (urbanen) Raum (fort) zu bewegen.

Durch die Sanierung und Erweiterung des Skateparks für Parkour- und Bike-Aktivitäten entsteht ein gut erreichbarer Treffpunkt für die Trendsportszene zur öffentlichen Nutzung.

Die bereits vorhandene Trendsportanlage am Schützenplatz in Göttingen liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wohnquartier der Südstadt, von Gewerbebetrieben sowie der Schulstandorte der Berufsbildenden Schulen II und des Otto-Hahn-Gymnasiums. Insbesondere für jüngere Generationen ist die Anlage ein wichtiger Treffpunkt im Quartier.

Im Rahmen der Erweiterung des bestehenden Skateparks entsteht eine ca. 300 Quadratmeter große Anlage für den Parkour-Sport. Diese ist mit Hindernissen versehen, an denen sich die typischen freien, turnerischen Elemente des Parkours trainieren lassen. Daran anschließend wird eine Anlage für den Bike-Sport errichtet, welche mit Hügeln, Rampen und überhöhten Kurven versehen ist. Die Ausstattung mit Sitzbänken, Abfallbehältern und einer zeitlich gesteuerten Trainingsbeleuchtung tragen zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität weiter bei. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Goslar: Kulturmarktplatz

Steckbrief

 **Goslar,**
Niedersachsen

 **50.600**
Einwohner

 **11.567.000 €**
Gesamtkosten

4.000.000 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Goslar ist der Namensgeber für das im nahe gelegenen Erzbergwerk Rammelsberg gefundene und 1845 durch Wilhelm von Haidinger benannte Mineral Goslarit.

Die Sanierung und Umnutzung eines denkmalgeschützten Gebäudeensembles bringen eine kommunikative und erlebnisorientierte Einrichtung hervor, die Kultur, Freizeit und Bildung über die Stadtgrenzen hinaus verbindet.

Der ehemalige Schulstandort „Hauptschule Kaiserpfalz“ ist am Museumsufer im Kerngebiet des Weltkulturerbes Altstadt Goslar gelegen. Die bisherige Nutzung des Komplexes aus vier Gebäudeflügeln mit Innenhof wurde Mitte der 2010er Jahre aufgegeben. Gleichzeitig war die Stadt schon länger auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Hortgruppe.


Im Rahmen des Förderprojektes werden drei der vier Gebäudeflügel, von denen zwei denkmalgeschützt sind, umgebaut. Mit der Sanierung und Umnutzung zum Kulturmarktplatz Goslar erhalten Stadt und Region ein kulturelles Zentrum, das Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Kinderbetreuung, Kommunikationsbereiche wie Seminar- und Veranstaltungsräume sowie einen Co-Working-Space und die städtische Kulturverwaltung an einem Ort zusammenführt und durch den neuen gemeinsamen Eingangsbereich direkt mit dem Goslarer Museum verbindet. Die Maßnahmen umfassen eine energetische Erneuerung des Bestands sowie eine barrierefreie Anpassung. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Hansestadt Osterburg: Grundschule/Turnhalle Flessau

Steckbrief

 **Hansestadt Osterburg,**
Sachsen-Anhalt

 **9.700**
Einwohner

 **2.607.000 €**
Gesamtkosten

2.346.300 €
Bundesförderung

 **2016 – 2020**

Übrigens:

Bis 1990 wurden die Schulgebäude zunächst als Polytechnische Oberschule genutzt.

Mit der Sanierung und Erweiterung der Grundschule Flessau wurden die schulischen Rahmenbedingungen für die derzeit rund 100 Schulkinder aus der Region verbessert. Darüber hinaus profitieren ortsansässige Vereine und die Einwohnerschaft.

Das Schulgebäude der Grundschule Flessau wurde bereits Anfang der 1970er Jahre errichtet und gehört zu den größten Schulen im Landkreis Stendal. Zudem stehen Schule und Sporthalle auch außerhalb der Schulzeiten als Veranstaltungsort und Trainingsraum zur Verfügung. Der desolate bauliche Zustand wurde dem Schulstandort und dem Lehrbetrieb nicht mehr gerecht.

Die Sanierung umfasste eine Erneuerung der Fenster, des Dachs, der Sanitäreinrichtungen sowie der Wärmeversorgung. Gleichzeitig wurden zur Verbesserung der Energiebilanz eine Photovoltaikanlage und LED-Beleuchtung eingerichtet. Die Sporthalle erhielt eine neue Dämmung sowie neue Fenster und Türen. Auch Innenbereich und Beleuchtung wurden modernisiert. Der Schulstandort wurde mit dem Neubau eines Funktionalgebäudes ergänzt, das als Essensausgabe, Aula oder Veranstaltungs- und Versammlungsort genutzt werden kann. Ein weiterer Fokus lag bei allen Maßnahmen auf der barrierefreien Gestaltung der Gebäude. Das Projekt ist fertiggestellt.




Heiligenhaus: Stadtteil- und Familienzentrum

Steckbrief

 **Heiligenhaus,**
Nordrhein-Westfalen

 **26.300**
Einwohner

 **4.078.406 €**
Gesamtkosten

2.887.844 €
Bundesförderung

 **2016 – vsl. 2021**

Übrigens:

Die integrierte Kita „Unterm Himmelszelt“ verfügt über eine Treppe als „Himmelsleiter“ ins 1. Obergeschoss und eine Rutsche für den Weg nach unten.

Die Zusammenlegung und Zentralisierung verschiedener sozialer Einrichtungen sichert deren langfristigen Erhalt in einem angemessenen und modernen Umfeld. Die sich ergebenden Synergieeffekte versprechen zudem finanzielle Einsparungen.

Die sozialen Einrichtungen in Heiligenhaus waren dezentral angesiedelt, einige davon waren stark sanierungsbedürftig und standen deswegen teilweise vor der Schließung. Diese Entwicklung hätte gravierende Auswirkungen auf das soziale Angebot im Stadtteil Oberilp zur Folge gehabt.

Durch die Sanierung mit Umnutzung eines seit Mitte der 2010er Jahre leerstehenden Schulgebäudes wird ein Zentrum geschaffen, das zukünftig ein multifunktionales Stadtteil- und Familienzentrum beherbergt. Die Maßnahmen umfassen eine barrierefreie Gestaltung und energetische Modernisierung für Einsparungen im Sinne des Klimaschutzes. Auch ein Umbau und eine Erweiterung der Räumlichkeiten wird realisiert. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Heringsdorf: Sport- und Mehrzweckhalle

Steckbrief

 Heringsdorf,
Mecklenburg-
Vorpommern

 8.600
Einwohner

 4.597.548 €
Gesamtkosten

2.530.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

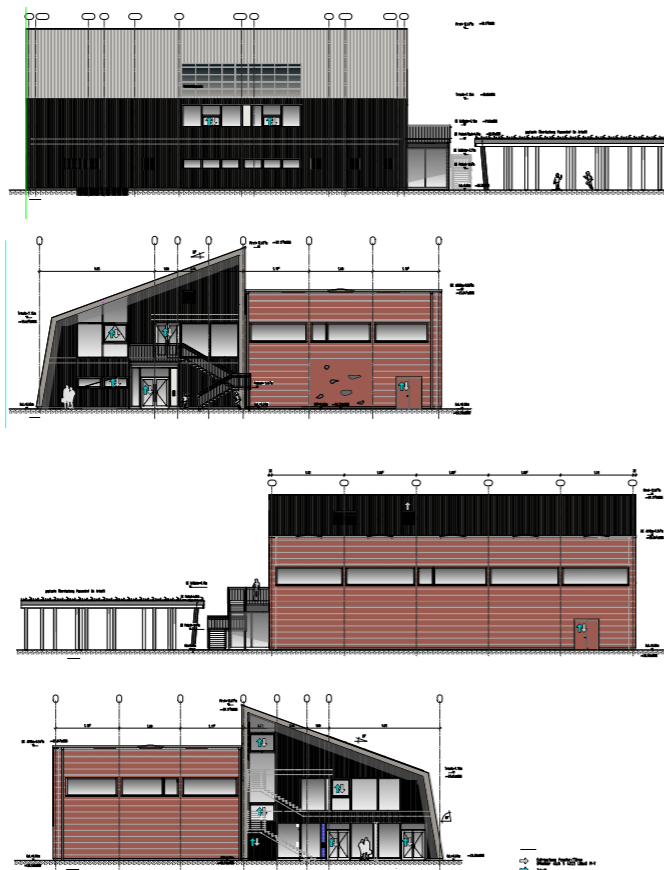
Übrigens:

2015 wurde mit dem Kur- und Heilwald Heringsdorf der erste seiner Art in Europa eingeweiht.

Dank einer bedarfsgerechten Nutzungsstruktur und räumlichen Flexibilität macht der Ersatzneubau der Sport- und Mehrzweckhalle die gleichzeitige Nutzung durch verschiedene Bedarfsgruppen möglich. Dies sichert die Infrastruktur für Schul- und Freizeitsport sowie für Bevölkerung und Vereine.

Die vorhandene Sporthalle in Heringsdorf war aufgrund der zahlenmäßig ansteigenden Schülerschaft und dem hohen Bedarf des Schul-, Vereins- und Freizeitsports stark beansprucht. Die marode, stark sanierungsbedürftige Leichtbau-Sporthalle aus DDR-Zeiten konnte den Ansprüchen an eine zeitgemäße Sporthalle in keinsten Weise mehr genügen.


Der barrierefreie Ersatzneubau, in den zudem ein Infozentrum und Veranstaltungsraum für den „1. Kur- und Heilwald“ in Mecklenburg-Vorpommern integriert wird, verbindet einen innovativen, baukulturellen und ökologischen Qualitätsanspruch mit der Anforderung an nachhaltiges, energieeffizientes Bauen. Dem Klimaschutz wird durch eine speziell gedämmte Gebäudehülle sowie durch eine emissionsarme Bauweise und Materialverwendung Rechnung getragen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Hinte: Grundschulen mit Turnhallen

Steckbrief

 Hinte, Niedersachsen

 7.100
Einwohner

 5.083.724 €
Gesamtkosten

3.330.000 €
Bundesförderung

 2016 – 2018

Übrigens:

Der Kirchturm im Ortsteil Suurhusen gilt mit einer Neigung von 5,19 Grad als der am stärksten unabsichtlich geneigte Turm der Welt.

Mit der Sanierung von zwei Grundschulen in der Region reagierte die Gemeinde Hinte auf den steigenden Bedarf an schulischer Ganztagsbetreuung. Auch Kultur und Breitensport profitieren von den Maßnahmen.

Die Grundschulen an den Standorten Hinte und Loppersum spielen nicht nur für die Schulbildung in der Gemeinde eine essenzielle Rolle, sondern bieten auch Räumlichkeiten für Bildungs-, Kultur- und Sportangebote für die ganze Region. Zudem hat die Gemeinde einen steigenden Bedarf an schulischen Ganztagsangeboten identifiziert.


Um darauf zu reagieren und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Vereinen weiter zu fördern, wurden beide Grundschulen einer Sanierung unterzogen. Im Vordergrund stand die energetische Erneuerung für eine effizientere Wärmenutzung und den reduzierten Verbrauch fossiler Brennstoffe. Zudem wurden die Sanitäranlagen beider Schulen komplett modernisiert und das Gebäude in Hinte um zwei Klassenzimmer ergänzt. Der Standort Loppersum wurde um den Bau einer Mensa für den Ganztagschulbetrieb erweitert. Durch die Sanierung der Turnhallen an beiden Standorten profitiert auch der Breitensport von verbesserten Nutzungsbedingungen. Das Projekt ist fertiggestellt.



Kalletal: Sportzentrum

Steckbrief

 **Kalletal,**
Nordrhein-Westfalen

 **13.500**
Einwohner

 **2.454.000 €**
Gesamtkosten

1.989.115 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

Vor der Dreifeldsporthalle wurden bereits die Zweifeldhalle und der Kunstrasenplatz des Sportzentrums modernisiert.

Als wichtiger Baustein zur Komplementierung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes schafft die Sanierung der Dreifeldhalle neue Räume aus bestehenden Strukturen, die die Attraktivität des Quartiers steigern.

Das Sportzentrum Kalletal besteht aus zwei Hallen und einem Kunstrasenplatz. Es befindet sich in der Ortsmitte, in unmittelbarer Nachbarschaft eines Seniorenstifts und angrenzend an das lokale Schulzentrum. Die zugehörige Zweifeldhalle und der Kunstrasenplatz wurden bereits einer Sanierung unterzogen.


Mit der Sanierung wird die Dreifeldhalle für Schul- und Freizeitsport sowie als kulturelle Begegnungsstätte für Veranstaltungen ausgebaut. Zudem wird ein langfristiges erlebnispädagogisches Konzept mit überregionaler Strahlkraft etabliert, das die soziale Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund fördert. Im Vordergrund der Maßnahmen stehen eine energetische Modernisierung zur Energieeinsparung und die Errichtung von barrierefreien Elementen. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.




Kloster Lehnin: Schloss Reckahn

Steckbrief

 **Kloster Lehnin,**
Brandenburg

 **10.900**
Einwohner

 **3.224.747 €**
Gesamtkosten

1.120.500 €
Bundesförderung

 **2016 – 2019**

Übrigens:

Der Spiritus Rector und Motor des Projekts, Prof. Hanno Schmitt, erhielt bei der Eröffnungsfeier das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Der Renaissancebau als Teil des Schlosses Reckahn bildet nach der Sanierung einen wichtigen Anlaufpunkt mit einer breiten Angebotspalette an Räumlichkeiten für private und öffentliche Veranstaltungen mit lokalem und überregionalem Schwerpunkt.

Schloss Reckahn ist Teil eines Gebäudeensembles aus dem 17. und 18. Jahrhundert, das aufgrund seiner Seltenheit den Status als kultureller Gedächtnisort mit nationaler Bedeutung erhalten hat. Es wurde Anfang der 2000er Jahre saniert und wird seitdem als Museum und Veranstaltungsort genutzt. Der Renaissancebau war von der baulichen Überholung ausgenommen und drohte zu verfallen.

Grundsätzliches Ziel der Sanierung war der denkmalgerechte Erhalt als städtebaulich prägendes Element. In Zusammenarbeit mit dem Museum sowie weiteren Partnern aus Wissenschaft, Bildung und Forschung soll mit neuen Angeboten die Attraktivität insbesondere für die lokale und regionale Bevölkerung gestärkt werden. Dies erfolgte durch die bedarfsorientierte, barrierefreie Wiederinstandsetzung und Umnutzung als Jugend-, Kultur-, Gemeinde- und Konferenzzentrum, um die steigende Nachfrage nach entsprechenden Räumlichkeiten in der Gemeinde zu decken. Das Projekt ist fertiggestellt.




Lauterbach: Adolf-Spieß-Halle

Steckbrief

 Lauterbach, Hessen

 13.600
Einwohner

 2.225.836 €
Gesamtkosten

2.002.600 €
Bundesförderung

 2016 – 2019

Übrigens:

Das Jugendstilgebäude stammt aus der Feder von Heinrich Möller, der als Architekt von Filmpalästen Bekanntheit erlangte.

Die Sanierung und Umnutzung der Adolf-Spieß-Halle begegnete dem wachsenden Bedarf an Veranstaltungsräumlichkeiten für Sport und Kultur. Der Einbezug verschiedener lokaler Akteure sichert eine optimale Auslastung unter sozialen und integrativen Gesichtspunkten.

Die Adolf-Spieß-Halle, errichtet Anfang des 20. Jahrhunderts als Turn- und Freizeitstätte, diente im Laufe ihrer Existenz verschiedenen Zwecken. Vom Lazarett im Ersten Weltkrieg über Wehrmachtlager im Zweiten Weltkrieg bis zum Aufnahmelager für Geflüchtete in der Nachkriegszeit waren dort ganz unterschiedliche Nutzungen untergebracht. Anschließend wurde es zu einem wichtigen Standort für sportliche und kulturelle Veranstaltungen, bis der bauliche Zustand eine Nutzung unmöglich machte.

Die Sanierung des denkmalgeschützten Jugendstilgebäudes erfolgte auf Grundlage eines Betriebskonzeptes, das unter Einbeziehung zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter aus Gastronomie, Vereinen und Migrantorganisationen entstand. Das Vorhaben umfasste unter anderem eine energetische Sanierung, die Modernisierung der technischen Ausstattung mit zeitgemäßer Veranstaltungstechnik sowie Maßnahmen der Barrierefreiheit. Das Projekt ist fertiggestellt.



Norderney: Sanierungen im Quartier „An der Mühle“

Steckbrief

 Norderney, Niedersachsen

 6.100
Einwohner

 3.756.841 €
Gesamtkosten

1.689.944 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Das Gesamtprojekt Quartiersumbau „An der Mühle“ umfasst insgesamt elf Teilprojekte.

Die Sanierungen im Quartier „An der Mühle“ schaffen wichtige Grundlagen für die Daseinsvorsorge auf der Insel, jenseits der touristischen Aktivitäten. Mehrere Einrichtungen der sozialen Infrastruktur werden baulich auf den neuesten Stand gebracht, so dass sie mit ihren Angeboten den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin zur Verfügung stehen können.


Auf der ostfriesischen Insel, die stark touristisch genutzt wird, liegt mit der Stadt Norderney nur eine Kommune, was eine interkommunale Zusammenarbeit im Hinblick auf ein aktives und lebendiges Gemeindeleben erschwert. Bestehenden Gemeinbedarfseinrichtungen wie Schulzentrum, Haus der Begegnung und Sportzentrum kommt daher eine große Bedeutung zu.

Daher werden zur Erneuerung des Quartiers „An der Mühle“ vorhandene Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen saniert. Dies schließt die Umfunktionierung der Aula im Schulzentrum zu einer Mehrzweckhalle, die Gestaltung eines attraktiven Quartiersplatzes, die Modernisierung des Sportzentrums und den barrierefreien Umbau des Hauses der Begegnung ein. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Oranienbaum-Wörlitz: Sporthalle und Kulturzentrum

Steckbrief

 **Oranienbaum-Wörlitz,**
Sachsen-Anhalt

 **8.200**
Einwohner

 **5.557.897 €**
Gesamtkosten

3.585.600 €
Bundesförderung

 **2017 – 2020**

Übrigens:

Vockerode, ursprünglich als Siedlung für flämische Kolonisten gegründet, liegt im von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservat Mittelbe.

Der Ersatzneubau eines Schulungs-, Jugend- und Kulturzentrums und die Sanierung einer bestehenden Sporthalle im Ortsteil Vockerode bringen eine deutliche Verbesserung des kulturellen und sportlichen Lebens und der Lebensqualität vor Ort.

Die Kleinstadt Oranienbaum-Wörlitz erlitt in der Vergangenheit einen konstanten Rückgang an Freizeitmöglichkeiten sowie Räumlichkeiten für das Vereinsleben. Dies erschwerte die Integration der dort ankommenden Geflüchteten. Zudem benötigte die freiwillige Feuerwehr, die einen wichtigen Beitrag für die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen leistet und als Bindeglied in der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielt, einen neuen Standort.

Die Sanierung der Sporthalle und der Ersatzneubau eines innovativen Gemeindezentrums hatten das Ziel, für alle Bewohnerinnen und Bewohner zugängliche Räume der Begegnung zu schaffen, die Kultur, Bildung und Integration vereinen und den Ortsteil aufwerten. Die neuen Räumlichkeiten fördern das gesellschaftliche Engagement und schaffen die soziale Infrastruktur für Jugendliche, Vereinsmitglieder, Sportinteressierte, Geflüchtete und die freiwillige Feuerwehr. Das Projekt ist fertiggestellt.



Schwerin: Bildungs- und Bürgerzentrum

Ein unsaniertes Schulgebäude als Standort der sozial-integrativen Bildungsarbeit in der Hamburger Allee wurde bedarfsgerecht modernisiert und zu einem multifunktionalen Bürger- und Bildungszentrum umgenutzt.


Seit Anfang der 2000er Jahre ist der Stadtteil Mueßer Holz im Südosten Schwerins Teil der Gebietskulisse des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt (vormals Soziale Stadt). Das sonderpädagogische Förderzentrum und die Volkshochschule tragen wesentlich zu einer guten Bildungsarbeit vor Ort bei. Das bestehende Angebot wird insbesondere durch die Anwohnerinnen und Anwohner genutzt.


Um die Rahmenbedingungen für diese wichtigen Aufgaben zu verbessern und das Angebot vor Ort weiter auszubauen, wurde die Wirkungsstätte der verantwortlichen Bildungsträger saniert. Das Vorhaben beinhaltet eine Reihe baulicher Maßnahmen zur Behebung vorhandener Mängel, eine Umgestaltung und technische Aufrüstung der Räume zur Verbesserung der Lehrbedingungen sowie eine energetische Modernisierung. Mit dem neuen Atrium wurde ein zentraler Veranstaltungsraum geschaffen. Der Einbau eines Fahrstuhls sowie ein Umbau der Sanitäreinrichtungen ermöglichen eine barrierefreie Nutzung der Räumlichkeiten. Das Projekt ist fertiggestellt.



Steckbrief

 **Schwerin,**
Mecklenburg-
Vorpommern

 **95.700**
Einwohner

 **4.456.400 €**
Gesamtkosten

3.812.375 €
Bundesförderung

 **2016 – 2018**


Übrigens:

Die Einweihung des Campus am Turm fand am Tag der Städtebauförderung 2019 statt.




Sinsheim: Stadthalle mit integrierter Stadtbibliothek

Steckbrief

 **Sinsheim,**
Baden-Württemberg

 **35.400**
Einwohner

 **6.978.371 €**
Gesamtkosten

3.000.000 €
Bundesförderung

 **2017 – 2020**

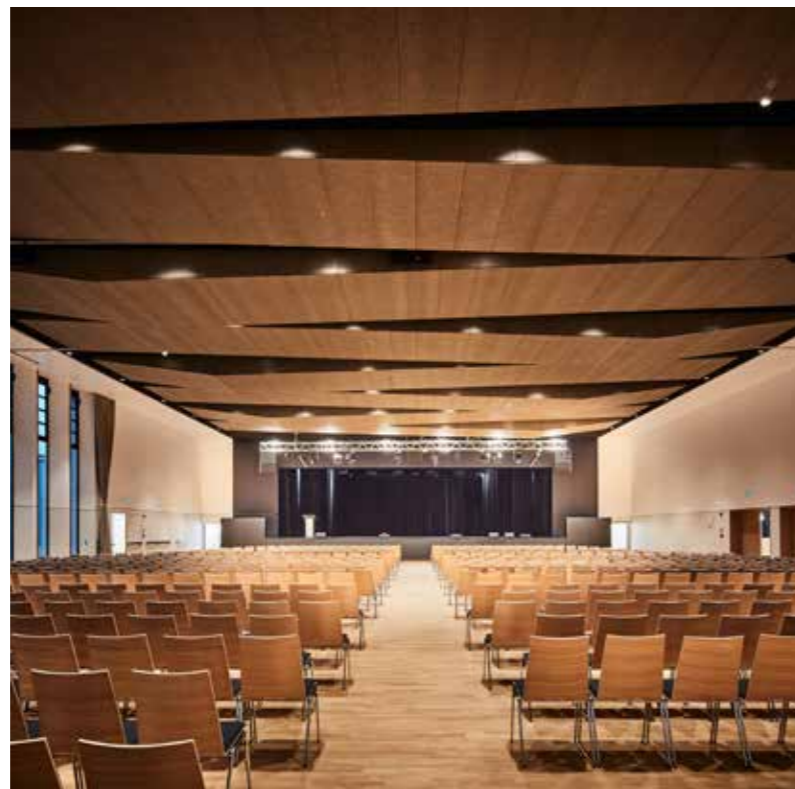
Übrigens:

Die Halle erhielt nach der Sanierung den Namen „Dr.-Sieber-Halle“, benannt nach einem früheren Oberbürgermeister der Stadt.

Die Stadthalle in Sinsheim wurde einer energetischen Generalsanierung, einer umfassenden Brandschutzsanierung und einem barrierefreien Umbau unterzogen, um ihr Potential für die Nutzung durch Kommunen, Vereine, Institutionen und die Bürgerschaft der Stadt und Region zu sichern.

Seit dem Bau der Stadthalle Mitte der 1970er Jahre ist sie der kulturelle Mittelpunkt der Großen Kreisstadt Sinsheim und der umliegenden Kommunen. Jährlich finden circa 200 Veranstaltungen verschiedenster Art statt. Mit ihrer Größe und dem zentralen Standort bietet die Stadthalle in Kombination mit der Bibliothek im Erdgeschoss auch Schulen und Vereinen die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen auszurichten. Bauliche und technische Mängel schränkten die Nutzung in den vergangenen Jahren immer weiter ein.

Um die Bedeutung der Einrichtung als überregionales, integratives und nachhaltiges Zentrum für Begegnung, Bildung und Kultur zu stärken, wurde die Stadthalle mit der angegliederten Stadtbibliothek auf den neuesten energetischen und technischen Stand gebracht. Die Nutzung der lokal erzeugten Fernwärme aus nachwachsenden Rohstoffen stellt darüber hinaus einen Beitrag für den Klimaschutz dar. Bei den Umbaumaßnahmen wurde zudem ein Konzept zur barrierefreien Gestaltung berücksichtigt. Das Projekt ist fertiggestellt.




St. Peter: Mehrzweckhalle mit Hallenbad

Steckbrief

 **St. Peter,**
Baden-Württemberg

 **2.600**
Einwohner

 **5.397.600 €**
Gesamtkosten

3.000.000 €
Bundesförderung

 **2017 – vsl. 2021**

Übrigens:

St. Peter wurde 2010 als Bioenergieort ausgezeichnet. Ziel der Gemeinde ist es, sich autark mit Energie aus regenerativen Quellen zu versorgen.

Dank der Sanierung und Erweiterung der Mehrzweckhalle mit integriertem Hallenbad werden verbesserte Voraussetzungen für Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen geschaffen, die für eine rasche soziale Integration von Neubürgerinnen und -bürgern und gesundheitlich eingeschränkten Menschen bedeutsam sind.

Die Mitte der 1970er Jahre errichtete Mehrzweckhalle mit Hallenbad ist ein zentraler Ort des dörflichen Lebens, der generationenübergreifend von Schulen, Sport- und Kulturvereinen sowie der breiten Öffentlichkeit genutzt wird. Sie konnte dem vorhandenen Bedarf in der Kommune jedoch nicht mehr gerecht werden, weshalb mit der Sanierung eine moderate Erweiterung erfolgt.

Im Zuge der Sanierung werden Anlagen- und Wärmetechnik der Halle an moderne Standards angepasst und Maßnahmen der Barrierefreiheit umgesetzt. Das Energiekonzept der Gemeinde, die als Bioenergieort einen Großteil des Strom- und Wärmebedarfs selbst erzeugt, setzt dabei auf regenerative Energiequellen. Durch den Anschluss der Mehrzweckhalle an das Nahwärmenetz und eine energetische Anpassung von Gebäude und Technik wird eine deutliche Reduktion der Treibhausgasemissionen erzielt. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Walsrode: Stadthalle

Steckbrief

 Walsrode,
Niedersachsen

 23.000
Einwohner

 4.002.089 €
Gesamtkosten

2.981.858 €
Bundesförderung

 2017 – 2020

Übrigens:

Auf einer Gesamtfläche von knapp 1.200 m² bietet die Stadthalle Walsrode Sitzplätze für fast 800 Personen.

Mit der Sanierung der Stadthalle Walsrode sowie der darin ansässigen Stadtbibliothek wurde der langfristige Erhalt von Kultur- und Bildungsangeboten als Bereicherung für die Bürgerschaft in der ländlich geprägten Region gesichert.

Die Stadthalle in Walsrode, die die Stadtbibliothek beherbergt, befindet sich in der Nähe der Innenstadt im Naherholungsgebiet des Fuldeparks. Über das ganze Jahr hinweg wird ein breitgefächertes kulturelles Programm mit Konzerten, Theater, Musicals, Comedy und Kabarett angeboten. Darüber hinaus gibt es weitere Veranstaltungen wie Silvester- und Abiturbälle, Ausstellungen und Fachkongresse, die weit über die Grenzen des Heidekreises hinausreichen.

Bei der Sanierung der Anfang der 1980er Jahre in Betrieb genommenen Stadthalle standen neben den energetischen Maßnahmen die Themen Barrierefreiheit und Brandschutz sowie der Innenausbau im Vordergrund. Es erfolgte in allen Bereichen eine Anpassung an aktuelle Anforderungen. Die energetische Modernisierung umfasste die Fassadenflächen, Regelungstechnik, Lüftungszentralen und Beleuchtung. Durch die Erneuerung der Beleuchtung reduziert sich der Energieverbrauch um mehr als 50 Prozent. Das Projekt ist fertiggestellt.




Wismar: Sport- und Mehrzweckhalle

Steckbrief

 Wismar,
Mecklenburg-
Vorpommern

 43.000
Einwohner

 4.223.000 €
Gesamtkosten

2.700.000 €
Bundesförderung

 2017 – vsl. 2021

Übrigens:

Eröffnet wurde der Mehrzweckbau 1970 durch die Sportjugend Wismar mit der Fernsehveranstaltung „Mach's mit – Mach's nach – Mach's besser“ vor 1.200 Zuschauerinnen und Zuschauern.

Die Sanierung unter energetischen und brandschutztechnischen Gesichtspunkten ist die Grundlage einer nachhaltigen Sicherung der Mehrzweckhalle für Vereine, Schulen und Institutionen der Stadt und der umliegenden Region.

Die bereits 1970 errichtete Sport- und Mehrzweckhalle im Stadtteil Friedenshof, die als einzige in Wismar über eine Tribünenanlage verfügt, dient vorrangig der Nutzung für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Aber auch kulturellen Veranstaltungen bietet sie einen Platz. Ihr baulicher und technischer Zustand war jedoch in die Jahre gekommen. Aufgrund genehmigungsrechtlicher Auflagen gab es Einschränkungen in der Nutzung, wie beispielsweise eine Begrenzung der Besucherzahlen, um den Bestimmungen des Brandschutzes zu genügen.

Dies machte eine Sanierung der strukturell wichtigen Halle dringend notwendig, die in zwei Bauabschnitten erfolgt. Der erste Abschnitt umfasst die Sporthalle mit Bühne und einzelnen Technikräumen. Im zweiten Abschnitt werden Sanitär-, Umkleide-, Sport-, Technik- und Aufenthaltsräume sowie Foyer, Bistro und Flure modernisiert. Neben dem Einbau neuer Decken, Wände und Fußböden zur Verbesserung der Feuerwiderstände erfolgen weitere brandschutztechnische Maßnahmen, wie der Einbau von Brandschutztüren und einer Sicherheitsbeleuchtung. Darüber hinaus werden die Elektroinstallation mit Beleuchtung, die Raumlufttechnik und Heizung sowie Bistrobereich, Sanitärobjekte und -technik rundum erneuert. Das Projekt befindet sich noch in der baulichen Umsetzung.



Projekte im Überblick

Bundesland	Kommune	Projektname	Projektschwerpunkt	Maßnahmentyp	Stadt-/ Gemeindetyp	Einwohnerzahl	Bundesförderung
Baden-Württemberg	Auenwald	Mehrzweckhalle	Mischnutzung	Ersatzneubau	Mittelstadt	6.700	1.837.000 €
Baden-Württemberg	Bad Wurzach	Hallenbad	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	14.600	2.390.000 €
Baden-Württemberg	Esslingen	Eberhard-Bauer-Sporthalle	Sport	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	94.100	3.204.000 €
Baden-Württemberg	Konstanz	Kinderkulturzentrum KiKuZ	Jugend	Sanierung	Mittelstadt	84.900	1.867.500 €
Baden-Württemberg	Laupheim	Hallenbad Parkbad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	22.400	1.260.000 €
Baden-Württemberg	Pforzheim	Haus der Jugend	Jugend	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	126.000	2.700.000 €
Baden-Württemberg	Sigmaringen	Freibad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	17.100	2.475.000 €
Baden-Württemberg	Sinsheim	Stadthalle mit integrierter Stadtbibliothek	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	35.400	3.000.000 €
Baden-Württemberg	St. Peter	Mehrzweckhalle mit Hallenbad	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Landgemeinde	2.600	3.000.000 €
Baden-Württemberg	Sulz am Neckar	Kunstrasenplatz im Mühlbachtal	Sport	Sanierung	Kleinstadt	12.400	337.500 €
Baden-Württemberg	Weikersheim	Konzerthaus	Kultur	Ersatzneubau	Kleinstadt	7.400	4.000.000 €
Bayern	Bamberg	Erlebnispädagogisches Kompetenzzentrum Wolfsschlucht	Jugend	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	77.400	3.600.000 €
Bayern	Deggendorf	Eisstadion	Sport	Sanierung mit Teilersatzneubau	Mittelstadt	33.700	1.952.000 €
Bayern	Garmisch-Partenkirchen	Olympiastadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	27.200	2.078.550 €
Bayern	Hof	Freizeit- und Sportzentrum „Am Eisteich“	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	45.800	3.961.000 €
Bayern	Markt Einersheim	Terrassenfreibad	Sport	Sanierung	Landgemeinde	1.200	1.047.654 €
Bayern	Markt Goldbach	Waldschwimmbad	Sport	Sanierung und Erweiterung	Kleinstadt	10.000	2.040.000 €
Bayern	Nürnberg	Kulturzentrum Z-Bau	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Großstadt	518.400	4.000.000 €
Bayern	Rottenburg a. d. Laaber	Freibad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	8.400	1.800.000 €
Bayern	Straubing	Kunsteisstadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	47.800	1.980.000 €
Bayern	Weiden	Turnhalle und Hallenbad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	42.700	3.000.000 €
Berlin	Berlin Marzahn-Hellersdorf	Freizeitforum Marzahn	Mischnutzung	Sanierung	Großstadt	3.669.500	900.000 €
Berlin	Berlin Neukölln	Kinderclubhaus Dammweg	Jugend	Ersatzneubau	Großstadt	3.669.500	877.370 €
Berlin	Berlin Wedding	Soziokultur- und Beratungszentrum am Nauener Platz	Mischnutzung	Sanierung	Großstadt	3.669.500	3.916.350 €
Brandenburg	Cottbus	Sporthalle	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	99.700	2.025.000 €
Brandenburg	Finsterwalde	Sängerstadt Kultur-, Kunst- und Kongresszentrum	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	16.100	1.100.759 €
Brandenburg	Forst (Lausitz)	Schwimmhalle	Sport	Sanierung	Kleinstadt	17.900	4.000.000 €
Brandenburg	Kloster Lehnin	Schloss Reckahn	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	10.900	1.120.500 €
Brandenburg	Potsdam	Sporthalle des SV Motor Babelsberg	Sport	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	180.300	2.191.500 €
Bremen	Bremerhaven	Jugendeinrichtung Lehe-Treff	Jugend	Sanierung	Großstadt	113.600	3.420.000 €
Hamburg	Hamburg-Harburg	Uwe-Seeler-Sporthalle	Sport	Sanierung	Großstadt	1.847.300	1.143.000 €
Hamburg	Hamburg-Mitte	Vier öffentliche Sportplätze	Sport	Sanierung	Großstadt	1.847.300	1.710.000 €

Bundesland	Kommune	Projektname	Projektschwerpunkt	Maßnahmentyp	Stadt-/ Gemeindetyp	Einwohnerzahl	Bundesförderung
Hamburg	Hamburg-Nord	Theaterzentrum WIESE	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Großstadt	1.847.300	1.213.720 €
Hessen	Ebsdorfergrund	Musik(er)garten Ebsdorf	Kultur	Sanierung	Kleinstadt	9.000	1.363.349 €
Hessen	Eschwege	medienWERK – Studio für digitale Kommunikation und Film	Mischnutzung	Ersatzneubau	Kleinstadt	19.400	1.086.300 €
Hessen	Felsberg	Bildungs- und Begegnungszentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	10.700	1.305.000 €
Hessen	Homberg (Efze)	Jugend- und Kulturzentrum	Jugend	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	14.000	2.700.000 €
Hessen	Kassel	Kulturzentrum Schlachthof	Kultur	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	202.100	3.420.000 €
Hessen	Lauterbach	Adolf-Spieß-Halle	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	13.600	2.002.600 €
Hessen	Marburg	Kulturstandort Waggonhallenareal	Kultur	Sanierung	Mittelstadt	77.100	1.079.947 €
Hessen	Niestetal	Wichtelbrunnenbad	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	11.100	4.000.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	Friedland	Spielplatz der Generationen	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	6.500	216.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	Heringsdorf	Sport- und Mehrzweckhalle	Mischnutzung	Ersatzneubau	Kleinstadt	8.500	2.530.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin	Bildungs- und Bürgerzentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	95.700	3.812.375 €
Mecklenburg-Vorpommern	Wismar	Sport- und Mehrzweckhalle	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	43.000	2.700.000 €
Niedersachsen	Celle	Kultur- und Jugendzentrum in der ehemaligen CD-Kaserne	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	69.500	1.216.656 €
Niedersachsen	Flecken Clenze	Sporthalle	Sport	Sanierung	Kleinstadt	2.300	1.348.000 €
Niedersachsen	Flecken Ottersberg	Sportzentrum Otterbad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	14.400	1.400.000 €
Niedersachsen	Gleichen	Dorfgemeinschaftshaus	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	8.800	472.000 €
Niedersachsen	Goslar	Kulturmarktplatz	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Mittelstadt	50.600	4.000.000 €
Niedersachsen	Göttingen	Trendsportanlage am Schützenplatz	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	112.050	249.000 €
Niedersachsen	Hanstedt	Waldfreibad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	5.800	1.155.309 €
Niedersachsen	Hinte	Grundschulen mit Turnhallen	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	7.100	3.330.000 €
Niedersachsen	Langenhagen	Haus der Jugend	Jugend	Sanierung	Mittelstadt	54.700	808.850 €
Niedersachsen	Lüneburg	Doppel-Dreifeldsporthalle Sportpark Kaltenmoor	Sport	Sanierung	Mittelstadt	75.700	4.000.000 €
Niedersachsen	Norderney	Sanierungen im Quartier „An der Mühle“	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	6.100	1.689.944 €
Niedersachsen	Walsrode	Stadthalle	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	23.000	2.981.858 €
Niedersachsen	Wiefelstede	Zweifeldsportfalle im Ortsteil Metjendorf	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	16.200	1.120.000 €
Niedersachsen	Wittmund	Stadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	20.300	675.000 €
Nordrhein-Westfalen	Duisburg	Ausbau der Herbert-Grillo-Gesamtschule als Stadtteilschule	Jugend	Sanierung	Großstadt	498.700	4.000.000 €
Nordrhein-Westfalen	Duisburg	Sportaußenanlagen	Sport	Sanierung	Großstadt	498.700	2.160.000 €
Nordrhein-Westfalen	Eitorf	Hermann-Weber-Bad und Turnhalle „Am Eichelkamp“	Sport	Sanierung	Kleinstadt	18.700	3.218.850 €
Nordrhein-Westfalen	Harsewinkel	Freibad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	25.200	1.755.000 €
Nordrhein-Westfalen	Heiligenhaus	Stadtteil- und Familienzentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	26.300	2.887.844 €
Nordrhein-Westfalen	Höxter	Hallenschwimmbad	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	28.800	4.000.000 €
Nordrhein-Westfalen	Kalletal	Sportzentrum	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	13.500	1.989.115 €
Nordrhein-Westfalen	Kevelaer	Hallenbad	Sport	Sanierung und Erweiterung	Mittelstadt	28.100	1.120.231 €

Bundesland	Kommune	Projektname	Projektschwerpunkt	Maßnahmentyp	Stadt-/ Gemeindetyp	Einwohnerzahl	Bundesförderung
Nordrhein-Westfalen	Korschenbroich	Wettkampfanlage im Waldstadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	33.300	1.440.000 €
Nordrhein-Westfalen	Marl	Sporthalle der Willy-Brandt-Gesamtschule	Sport	Sanierung	Mittelstadt	84.100	3.240.000 €
Nordrhein-Westfalen	Minden	Sommerbad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	81.700	2.160.000 €
Nordrhein-Westfalen	Moers	Sportpark Asberg	Sport	Sanierung	Großstadt	103.900	3.880.000 €
Nordrhein-Westfalen	Nettetal	Werner-Jaeger-Halle	Kultur	Sanierung	Mittelstadt	42.500	2.430.000 €
Nordrhein-Westfalen	Neuss	Gesamtschule	Jugend	Sanierung	Großstadt	154.900	3.006.900 €
Nordrhein-Westfalen	Oberhausen	Freibad im Revierpark Vonderort	Sport	Sanierung	Großstadt	210.800	2.212.488 €
Nordrhein-Westfalen	Spence	Jugendzentrum „Charlottenburg“	Jugend	Sanierung	Kleinstadt	14.500	1.300.500 €
Nordrhein-Westfalen	Voerde	Sportanlage „Am Tannenbusch“	Sport	Sanierung	Mittelstadt	36.000	3.582.000 €
Rheinland-Pfalz	Bad Bergzabern	Verbandsgemeindesporthalle	Sport	Sanierung	Kleinstadt	8.300	1.165.000 €
Rheinland-Pfalz	Bitburg-Prüm	Sporthalle am Regino-Gymnasium Prüm	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	15.000	1.500.000 €
Rheinland-Pfalz	Kusel	Freizeitbad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	5.500	1.582.536 €
Rheinland-Pfalz	Trier	Sporthalle Mäusheckerweg	Sport	Sanierung	Großstadt	111.500	4.000.000 €
Saarland	Illingen	Illtalhalle	Sport	Sanierung und Erweiterung	Kleinstadt	16.100	3.598.515 €
Saarland	Saarbrücken	Freizeitsportanlagen und Sporthalle am Lulustein	Sport	Sanierung mit Umnutzung	Großstadt	180.400	3.448.000 €
Saarland	Tholey	Erlebnisbad Schaumberg	Sport	Sanierung	Kleinstadt	12.000	3.000.000 €
Sachsen	Altenberg	Integrationszentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	7.900	3.105.000 €
Sachsen	Bad Dübener Heide	NaturSportBad Dübener Heide	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	7.800	2.250.000 €
Sachsen	Klingenthal	Sportplatz	Sport	Sanierung	Kleinstadt	8.200	1.163.000 €
Sachsen	Kreba-Neudorf	Sporthalle	Sport	Ersatzneubau	Landgemeinde	900	1.925.000 €
Sachsen	Meerane	Jugendclub „Beverly Hill's“	Jugend	Sanierung	Kleinstadt	14.000	835.200 €
Sachsen-Anhalt	Blankenburg (Harz)	Sporthalle im Quartier Regenstein	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	19.700	1.700.000 €
Sachsen-Anhalt	Hansestadt Osterburg (Altmark)	Grundschule/Turnhalle Flessau	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Kleinstadt	9.700	2.346.300 €
Sachsen-Anhalt	Oranienbaum-Wörlitz	Sporthalle und Kulturzentrum	Mischnutzung	Ersatzneubau und Sanierung	Kleinstadt	8.200	3.585.600 €
Schleswig-Holstein	Bad Segeberg	Stadtinfo-Haus/Bibliothek/Kita	Kultur	Sanierung mit Erweiterung	Kleinstadt	17.400	1.568.126 €
Schleswig-Holstein	Lauenburg/Elbe	Sporthalle	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	11.400	3.000.000 €
Schleswig-Holstein	Lübeck	Sportzentrum „Falkenwiese“	Sport	Sanierung	Großstadt	216.500	2.691.900 €
Schleswig-Holstein	Oldenburg in Holstein	Kommunales Theater	Kultur	Sanierung	Kleinstadt	9.800	751.937 €
Schleswig-Holstein	Wyk auf Föhr	Dreifeldsporthalle	Sport	Sanierung	Landgemeinde	4.200	1.942.343 €
Thüringen	Bad Frankenhausen	Kyffhäuser-Gymnasium	Jugend	Ersatzneubau	Mittelstadt	21.300	4.000.000 €
Thüringen	Erfurt	Mehrzweckgebäude für den Sport	Sport	Sanierung	Großstadt	214.000	2.700.000 €
Thüringen	Greiz	Kultur- und Begegnungsstätte „10aRium“	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	20.400	1.511.241 €
Thüringen	Nottetal-Heilinger Höhen	Sportanlagen	Sport	Sanierung	Landgemeinde	5.800	912.000 €
Thüringen	Sondershausen	Sportzentrum „Am Göldner“	Sport	Sanierung	Mittelstadt	21.300	3.948.000 €

Bildnachweise

S. 6–9: Valentum Kommunikation GmbH/Fotografen:
Juergen Stumpe, photos4you und Mario Zgoll Fotoarbeiten

S. 10/11: IBA Hamburg GmbH / Andreas Bock;
Landratsamt Kyffhäuserkreis; Stadt Deggendorf;
Büro Svenja Stadler; Stadt Hof, Klosterstraße 3, 95028 Hof;
M. Fietze; Christel Nowak, Stadt Weikersheim

S. 12: Thomas Küchenmeister

S. 15: Verbandsgemeinde Bad Bergzabern, Pressestelle

S. 16: studio gollwitzer architekten gmbh

S. 17: Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm;
Witry & Witry S.A., 32, rue du Pont L-6471 Echternach

S. 18: Stadt Blankenburg (Harz);
HERBST PLAN-CONSULT GMBH

S. 19: Stadtverwaltung Cottbus

S. 20: Stadt Deggendorf

S. 21: Gregor Münter, DuisburgSport, 47055 Duisburg

S. 22: Gemeinde Eitorf

S. 23: Erfurter Sportbetrieb

S. 24: Felice Douglas

S. 25: Samtgemeinde Lüchow (Wendland)

S. 27: Stadt Forst (Lausitz)/J. Arzt

S. 28: Magnus Winterholler

S. 29: IBA Hamburg/Falcon Crest; IBA Hamburg GmbH/
Martin Kunze; IBA Hamburg/Eckhard Buhr

S. 30: Bezirksamt Hamburg-Mitte/Stefan Wiechert

S. 31: Samtgemeinde Hanstedt

S. 32: Stadt Harsewinkel

S. 33: Stadt Hof, Klosterstraße 3, 95028 Hof

S. 34: Stadt Höxter – Der Bürgermeister

S. 35: Gemeinde Illingen

S. 36: Mehrzweckbecken Kevelaer Eröffnungsfeier, Mehr-
zweckbecken Kevelaer Umkleidekabinen, Mehrzweck-
becken Kevelaer Ansicht

S. 37: Andreas Günnel

S. 38: Stadt Korschenbroich

S. 39: D. Naumburger

S. 40: M. Schneider

S. 41: Dohse und Partner Architekten

S. 42: Stadt Laupheim

S. 43: AHNER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR;
Thomas Küchenmeister

S. 44: Hansestadt Lüneburg - Der Oberbürgermeister -
Fachbereich Gebäudewirtschaft, Christoph Müller,
Am Ochsenmarkt, 21335 Lüneburg

S. 45: M. Eigenschenk

S. 46: Markt Goldbach, 63773 Goldbach; Ingenieurbüro Jung,
63801 Kleinostheim; BZM Architekten, 65197 Wiesbaden

S. 47: Stadt Marl, Sanierung Sporthalle WBG Ansicht Süd
gesamt; Stadt Marl, Sanierung Sporthalle WBG Innen-
ansicht Süd-Ost; Stadt Marl, Sanierung Sporthalle WBG
Innenansicht Empore 1

S. 48: Susann Lewerenz, Pressestelle der Stadt Minden

S. 49: Stadt Moers

S. 50: ava Architekten, Friedrichstraße 127, 10117 Berlin

S. 51: Stadt Nottertal-Heilinger Höhen, Markt 1,
99994 Nottertal-Heilinger Höhen OT Schlotheim

S. 52: Stadt Oberhausen, Bereich 2-5/Sport

S. 54: Stadt Rottenburg a. d. Laaber

S. 55: Landeshauptstadt Saarbrücken, Sport- und Bäderamt

S. 56: Stadtbauamt Sigmaringen

S. 57: Stadtverwaltung Sondershausen

S. 58: Stadt Straubing

S. 59: Stadt Sulz a. N.

S. 60: Marion Schmidt

S. 61: www.architekten-nrh.de

S. 62: GEO 3 GmbH, Bedburg-Hau

S. 63: Stadt Weiden

S. 64: Gebäudemanagement Gemeinde Wiefelstede,
Kirchstraße 10, 26215 Wiefelstede

S. 65: Landkreis Wittmund,
Abteilung Schulen- und Gebäudemanagement

S. 66: Angelika Falter, Amt Föhr-Amrum

S. 67: Gemeinde Eitorf

S. 68: Bezirksamt Neukölln von Berlin

S. 70: Landratsamt Kyffhäuserkreis

S. 71: Gerhard Hagen Fotografie, www.gerhard-hagen.de

S. 72: Bezirksamt Neukölln von Berlin

S. 73: Stadtplanungsamt Bremerhaven

S. 74: Immobilien-Management Duisburg

S. 75: Stadt Homberg (Efze);
Architekturbüro Hess, Neuenstein

S. 76: Hochbauamt Stadt Konstanz

S. 77: Stadt Langenhagen

S. 78: Stadtverwaltung Meerane

S. 79: Gebäudemanagement der Stadt Neuss

S. 80: Zooey Braun Fotografie

S. 81: Planungsbüro Bäunker | Cawalla

S. 82: TauberPhilharmonie/Fotograf Sascha Hauk

S. 84: MIßFELDT KRAß ARCHITEKTEN BDA Partner-
schaftsgesellschaft mbB, Roeckstraße 11, 23568 Lübeck

S. 85: Gemeinde Ebsdorfergrund

S. 86: Blick auf die Fläche der zukünftigen Stadthalle
während der Erdarbeiten, Fotografin: Clarissa Leese;
Fotos u. Grafik: Habermann Architekten

S. 87: Katrin Fetzter, the.aRter Greiz e. V.;
Frank Rudolf, the.aRter Greiz e. V.

S. 88: Sprinkenhof GmbH;
www.tobiasgloger.photo

S. 89: Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski

S. 90: Stadt Marburg

S. 91: Stadt Nettetal

S. 92: Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit;
Simeon Johnke für Z-Bau

Impressum

S. 93: A. Voß, Außenansicht West Aula Freiherr-von-Stein-Gymnasium v. 10.11.2020, Fotografie, Oldenburg i.H.; A. Voß, Innenansicht Aula und Musikraum Freiherr-von-Stein-Gymnasium v. 04.12.2020, Fotografie, Oldenburg i.H.; Jürgen Ruoff; Perspektive Aula Freiherr-von-Stein-Gymnasium, Fotografie, Oldenburg in Holstein

S. 94: TauberPhilharmonie/Fotograf Sascha Hauk

S. 95: Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit

S. 96: Stadt Sinsheim

S. 98: Architektengemeinschaft MM + H GmbH, Pirna

S. 99: Gemeinde Auenwald

S. 100: Stadt Bad Dübren

S. 101: FFM, Valentum Kommunikation GmbH/Fotograf: Juergen Stumpe, photos4you

S. 102: BA Mitte von Berlin, Fotograf: Tomek Kwiatosz

S. 103: Roman Thomas, bwp NILSSON WITT; Susanne Witt, bwp NILSSON WITT

S. 104: E. Bennighof, Extra Tip Mediengruppe

S. 105: Stadt Felsberg; Jugendwerkstatt Felsberg e. V.

S. 106: Stadt Friedland - Generationssport/Spielplatz

S. 107: Sanierung der Halle im DGH Gr. Lengden, Gemeinde Gleichen; Fotos: Kuhlmann

S. 108: simPLUS Architektur, Sabine Eidam | Oliver Leifheit

S. 109: Stadt Goslar

S. 110: Hansestadt Osterburg (Altmark)

S. 111: Immobilienservice der Stadt Heiligenhaus

S. 112: D. Neuhaus & Partner GmbH, A.-Bebel-Str. 29, 17389 Anklam

S. 113: Gemeinde Hinte

S. 114: schwakenberg | bley architektenpartnerschaft mbb

S. 115: Gemeinde Kloster Lehnin

S. 116: Magistrat der Kreisstadt Lauterbach, Marktplatz 14, 36341 Lauterbach

S. 117: Stadt Norderney

S. 118: Pierre Aster; Ralf Torger

S. 119: Landeshauptstadt Schwerin; LGE Mecklenburg-Vorpommern GmbH

S. 120: Stadt Sinsheim

S. 121: Dr. Leopold Rombach, St. Peter; Alexander Fieß

S. 122: Stadt Walsrode, KH

S. 123: HWI, Abt. Gebäudemanagement, J. Harcks

Herausgeber

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, 11014 Berlin
Internet: www.bmi.bund.de

Stand

April 2021

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG, 93057 Regensburg

Gestaltung

Valentum Kommunikation GmbH, 93051 Regensburg

Bildnachweis

Siehe Seite 130–132

Weitere Publikationen der Bundesregierung zum Herunterladen und zum Bestellen finden Sie ebenfalls unter: www.bundesregierung.de/publikationen

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament

Projekte im Überblick

Bundesland	Kommune	Projektname	Projektschwerpunkt	Maßnahmentyp	Stadt-/ Gemeindetyp	Einwohnerzahl	Bundesförderung
Baden-Württemberg	Auenwald	Mehrzweckhalle	Mischnutzung	Ersatzneubau	Mittelstadt	6.700	1.837.000 €
Baden-Württemberg	Bad Wurzach	Hallenbad	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	14.600	2.390.000 €
Baden-Württemberg	Esslingen	Eberhard-Bauer-Sporthalle	Sport	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	94.100	3.204.000 €
Baden-Württemberg	Konstanz	Kinderkulturzentrum KiKuZ	Jugend	Sanierung	Mittelstadt	84.900	1.867.500 €
Baden-Württemberg	Laupheim	Hallenbad Parkbad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	22.400	1.260.000 €
Baden-Württemberg	Pforzheim	Haus der Jugend	Jugend	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	126.000	2.700.000 €
Baden-Württemberg	Sigmaringen	Freibad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	17.100	2.475.000 €
Baden-Württemberg	Sinsheim	Stadthalle mit integrierter Stadtbibliothek	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	35.400	3.000.000 €
Baden-Württemberg	St. Peter	Mehrzweckhalle mit Hallenbad	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Landgemeinde	2.600	3.000.000 €
Baden-Württemberg	Sulz am Neckar	Kunstrasenplatz im Mühlbachtal	Sport	Sanierung	Kleinstadt	12.400	337.500 €
Baden-Württemberg	Weikersheim	Konzerthaus	Kultur	Ersatzneubau	Kleinstadt	7.400	4.000.000 €
Bayern	Bamberg	Erlebnispädagogisches Kompetenzzentrum Wolfsschlucht	Jugend	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	77.400	3.600.000 €
Bayern	Deggendorf	Eisstadion	Sport	Sanierung mit Teilersatzneubau	Mittelstadt	33.700	1.952.000 €
Bayern	Garmisch-Partenkirchen	Olympiastadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	27.200	2.078.550 €
Bayern	Hof	Freizeit- und Sportzentrum „Am Eisteich“	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	45.800	3.961.000 €
Bayern	Markt Einersheim	Terrassenfreibad	Sport	Sanierung	Landgemeinde	1.200	1.047.654 €
Bayern	Markt Goldbach	Waldschwimmbad	Sport	Sanierung und Erweiterung	Kleinstadt	10.000	2.040.000 €
Bayern	Nürnberg	Kulturzentrum Z-Bau	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Großstadt	518.400	4.000.000 €
Bayern	Rottenburg a. d. Laaber	Freibad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	8.400	1.800.000 €
Bayern	Straubing	Kunsteisstadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	47.800	1.980.000 €
Bayern	Weiden	Turnhalle und Hallenbad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	42.700	3.000.000 €
Berlin	Berlin Marzahn-Hellersdorf	Freizeitforum Marzahn	Mischnutzung	Sanierung	Großstadt	3.669.500	900.000 €
Berlin	Berlin Neukölln	Kinderclubhaus Dammweg	Jugend	Ersatzneubau	Großstadt	3.669.500	877.370 €
Berlin	Berlin Wedding	Soziokultur- und Beratungszentrum am Nauener Platz	Mischnutzung	Sanierung	Großstadt	3.669.500	3.916.350 €
Brandenburg	Cottbus	Sporthalle	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	99.700	2.025.000 €
Brandenburg	Finsterwalde	Sängerstadt Kultur-, Kunst- und Kongresszentrum	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	16.100	1.100.759 €
Brandenburg	Forst (Lausitz)	Schwimmhalle	Sport	Sanierung	Kleinstadt	17.900	4.000.000 €
Brandenburg	Kloster Lehnin	Schloss Reckahn	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	10.900	1.120.500 €
Brandenburg	Potsdam	Sporthalle des SV Motor Babelsberg	Sport	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	180.300	2.191.500 €
Bremen	Bremerhaven	Jugendeinrichtung Lehe-Treff	Jugend	Sanierung	Großstadt	113.600	3.420.000 €
Hamburg	Hamburg-Harburg	Uwe-Seeler-Sporthalle	Sport	Sanierung	Großstadt	1.847.300	1.143.000 €
Hamburg	Hamburg-Mitte	Vier öffentliche Sportplätze	Sport	Sanierung	Großstadt	1.847.300	1.710.000 €

Bundesland	Kommune	Projektname	Projektschwerpunkt	Maßnahmentyp	Stadt-/ Gemeindetyp	Einwohnerzahl	Bundesförderung
Hamburg	Hamburg-Nord	Theaterzentrum WIESE	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Großstadt	1.847.300	1.213.720 €
Hessen	Ebsdorfergrund	Musik(er)garten Ebsdorf	Kultur	Sanierung	Kleinstadt	9.000	1.363.349 €
Hessen	Eschwege	medienWERK – Studio für digitale Kommunikation und Film	Mischnutzung	Ersatzneubau	Kleinstadt	19.400	1.086.300 €
Hessen	Felsberg	Bildungs- und Begegnungszentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	10.700	1.305.000 €
Hessen	Homberg (Efze)	Jugend- und Kulturzentrum	Jugend	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	14.000	2.700.000 €
Hessen	Kassel	Kulturzentrum Schlachthof	Kultur	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	202.100	3.420.000 €
Hessen	Lauterbach	Adolf-Spieß-Halle	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	13.600	2.002.600 €
Hessen	Marburg	Kulturstandort Waggonhallenareal	Kultur	Sanierung	Mittelstadt	77.100	1.079.947 €
Hessen	Niestetal	Wichelbrunnenbad	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	11.100	4.000.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	Friedland	Spielplatz der Generationen	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	6.500	216.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	Heringsdorf	Sport- und Mehrzweckhalle	Mischnutzung	Ersatzneubau	Kleinstadt	8.500	2.530.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin	Bildungs- und Bürgerzentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	95.700	3.812.375 €
Mecklenburg-Vorpommern	Wismar	Sport- und Mehrzweckhalle	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	43.000	2.700.000 €
Niedersachsen	Celle	Kultur- und Jugendzentrum in der ehemaligen CD-Kaserne	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	69.500	1.216.656 €
Niedersachsen	Flecken Clenze	Sporthalle	Sport	Sanierung	Kleinstadt	2.300	1.348.000 €
Niedersachsen	Flecken Ottersberg	Sportzentrum Otterbad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	14.400	1.400.000 €
Niedersachsen	Gleichen	Dorfgemeinschaftshaus	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	8.800	472.000 €
Niedersachsen	Goslar	Kulturmarktplatz	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Mittelstadt	50.600	4.000.000 €
Niedersachsen	Göttingen	Trendsportanlage am Schützenplatz	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Großstadt	112.050	249.000 €
Niedersachsen	Hanstedt	Waldfreibad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	5.800	1.155.309 €
Niedersachsen	Hinte	Grundschulen mit Turnhallen	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	7.100	3.330.000 €
Niedersachsen	Langenhagen	Haus der Jugend	Jugend	Sanierung	Mittelstadt	54.700	808.850 €
Niedersachsen	Lüneburg	Doppel-Dreifeldsporthalle Sportpark Kaltenmoor	Sport	Sanierung	Mittelstadt	75.700	4.000.000 €
Niedersachsen	Norderney	Sanierungen im Quartier „An der Mühle“	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	6.100	1.689.944 €
Niedersachsen	Walsrode	Stadthalle	Mischnutzung	Sanierung	Mittelstadt	23.000	2.981.858 €
Niedersachsen	Wiefelstede	Zweifeldsportfalle im Ortsteil Metjendorf	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	16.200	1.120.000 €
Niedersachsen	Wittmund	Stadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	20.300	675.000 €
Nordrhein-Westfalen	Duisburg	Ausbau der Herbert-Grillo-Gesamtschule als Stadtteilschule	Jugend	Sanierung	Großstadt	498.700	4.000.000 €
Nordrhein-Westfalen	Duisburg	Sportaußenanlagen	Sport	Sanierung	Großstadt	498.700	2.160.000 €
Nordrhein-Westfalen	Eitorf	Hermann-Weber-Bad und Turnhalle „Am Eichelkamp“	Sport	Sanierung	Kleinstadt	18.700	3.218.850 €
Nordrhein-Westfalen	Harsewinkel	Freibad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	25.200	1.755.000 €
Nordrhein-Westfalen	Heiligenhaus	Stadtteil- und Familienzentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	26.300	2.887.844 €
Nordrhein-Westfalen	Höxter	Hallenschwimmbad	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	28.800	4.000.000 €
Nordrhein-Westfalen	Kalletal	Sportzentrum	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	13.500	1.989.115 €
Nordrhein-Westfalen	Kevelaer	Hallenbad	Sport	Sanierung und Erweiterung	Mittelstadt	28.100	1.120.231 €

Bundesland	Kommune	Projektname	Projektschwerpunkt	Maßnahmentyp	Stadt-/ Gemeindetyp	Einwohnerzahl	Bundesförderung
Nordrhein-Westfalen	Korschenbroich	Wettkampfanlage im Waldstadion	Sport	Sanierung	Mittelstadt	33.300	1.440.000 €
Nordrhein-Westfalen	Marl	Sporthalle der Willy-Brandt-Gesamtschule	Sport	Sanierung	Mittelstadt	84.100	3.240.000 €
Nordrhein-Westfalen	Minden	Sommerbad	Sport	Sanierung	Mittelstadt	81.700	2.160.000 €
Nordrhein-Westfalen	Moers	Sportpark Asberg	Sport	Sanierung	Großstadt	103.900	3.880.000 €
Nordrhein-Westfalen	Nettetal	Werner-Jaeger-Halle	Kultur	Sanierung	Mittelstadt	42.500	2.430.000 €
Nordrhein-Westfalen	Neuss	Gesamtschule	Jugend	Sanierung	Großstadt	154.900	3.006.900 €
Nordrhein-Westfalen	Oberhausen	Freibad im Revierpark Vonderort	Sport	Sanierung	Großstadt	210.800	2.212.488 €
Nordrhein-Westfalen	Spence	Jugendzentrum „Charlottenburg“	Jugend	Sanierung	Kleinstadt	14.500	1.300.500 €
Nordrhein-Westfalen	Voerde	Sportanlage „Am Tannenbusch“	Sport	Sanierung	Mittelstadt	36.000	3.582.000 €
Rheinland-Pfalz	Bad Bergzabern	Verbandsgemeindesporthalle	Sport	Sanierung	Kleinstadt	8.300	1.165.000 €
Rheinland-Pfalz	Bitburg-Prüm	Sporthalle am Regino-Gymnasium Prüm	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	15.000	1.500.000 €
Rheinland-Pfalz	Kusel	Freizeitbad	Sport	Sanierung	Kleinstadt	5.500	1.582.536 €
Rheinland-Pfalz	Trier	Sporthalle Mäusheckerweg	Sport	Sanierung	Großstadt	111.500	4.000.000 €
Saarland	Illingen	Illtalhalle	Sport	Sanierung und Erweiterung	Kleinstadt	16.100	3.598.515 €
Saarland	Saarbrücken	Freizeitsportanlagen und Sporthalle am Lulustein	Sport	Sanierung mit Umnutzung	Großstadt	180.400	3.448.000 €
Saarland	Tholey	Erlebnisbad Schaumberg	Sport	Sanierung	Kleinstadt	12.000	3.000.000 €
Sachsen	Altenberg	Integrationszentrum	Mischnutzung	Sanierung mit Umnutzung	Kleinstadt	7.900	3.105.000 €
Sachsen	Bad Dübener Heide	NaturSportBad Dübener Heide	Mischnutzung	Sanierung	Kleinstadt	7.800	2.250.000 €
Sachsen	Klingenthal	Sportplatz	Sport	Sanierung	Kleinstadt	8.200	1.163.000 €
Sachsen	Kreba-Neudorf	Sporthalle	Sport	Ersatzneubau	Landgemeinde	900	1.925.000 €
Sachsen	Meerane	Jugendclub „Beverly Hill's“	Jugend	Sanierung	Kleinstadt	14.000	835.200 €
Sachsen-Anhalt	Blankenburg (Harz)	Sporthalle im Quartier Regenstein	Sport	Ersatzneubau	Mittelstadt	19.700	1.700.000 €
Sachsen-Anhalt	Hansestadt Osterburg (Altmark)	Grundschule/Turnhalle Flessau	Mischnutzung	Sanierung und Erweiterung	Kleinstadt	9.700	2.346.300 €
Sachsen-Anhalt	Oranienbaum-Wörlitz	Sporthalle und Kulturzentrum	Mischnutzung	Ersatzneubau und Sanierung	Kleinstadt	8.200	3.585.600 €
Schleswig-Holstein	Bad Segeberg	Stadtinfo-Haus/Bibliothek/Kita	Kultur	Sanierung mit Erweiterung	Kleinstadt	17.400	1.568.126 €
Schleswig-Holstein	Lauenburg/Elbe	Sporthalle	Sport	Ersatzneubau	Kleinstadt	11.400	3.000.000 €
Schleswig-Holstein	Lübeck	Sportzentrum „Falkenwiese“	Sport	Sanierung	Großstadt	216.500	2.691.900 €
Schleswig-Holstein	Oldenburg in Holstein	Kommunales Theater	Kultur	Sanierung	Kleinstadt	9.800	751.937 €
Schleswig-Holstein	Wyk auf Föhr	Dreifeldsporthalle	Sport	Sanierung	Landgemeinde	4.200	1.942.343 €
Thüringen	Bad Frankenhausen	Kyffhäuser-Gymnasium	Jugend	Ersatzneubau	Mittelstadt	21.300	4.000.000 €
Thüringen	Erfurt	Mehrzweckgebäude für den Sport	Sport	Sanierung	Großstadt	214.000	2.700.000 €
Thüringen	Greiz	Kultur- und Begegnungsstätte „10aRium“	Kultur	Sanierung mit Umnutzung	Mittelstadt	20.400	1.511.241 €
Thüringen	Nottetal-Heilinger Höhen	Sportanlagen	Sport	Sanierung	Landgemeinde	5.800	912.000 €
Thüringen	Sondershausen	Sportzentrum „Am Göldner“	Sport	Sanierung	Mittelstadt	21.300	3.948.000 €

Bildnachweise

S. 6–9: Valentum Kommunikation GmbH/Fotografen:
Juergen Stumpe, photos4you und Mario Zgoll Fotoarbeiten

S. 10/11: IBA Hamburg GmbH / Andreas Bock;
Landratsamt Kyffhäuserkreis; Stadt Deggendorf;
Büro Svenja Stadler; Stadt Hof, Klosterstraße 3, 95028 Hof;
M. Fietze; Christel Nowak, Stadt Weikersheim

S. 12: Thomas Küchenmeister

S. 15: Verbandsgemeinde Bad Bergzabern, Pressestelle

S. 16: studio gollwitzer architekten gmbh

S. 17: Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm;
Witry & Witry S.A., 32, rue du Pont L-6471 Echternach

S. 18: Stadt Blankenburg (Harz);
HERBST PLAN-CONSULT GMBH

S. 19: Stadtverwaltung Cottbus

S. 20: Stadt Deggendorf

S. 21: Gregor Münter, DuisburgSport, 47055 Duisburg

S. 22: Gemeinde Eitorf

S. 23: Erfurter Sportbetrieb

S. 24: Felice Douglas

S. 25: Samtgemeinde Lüchow (Wendland)

S. 27: Stadt Forst (Lausitz)/J. Arzt

S. 28: Magnus Winterholler

S. 29: IBA Hamburg/Falcon Crest; IBA Hamburg GmbH/
Martin Kunze; IBA Hamburg/Eckhard Buhr

S. 30: Bezirksamt Hamburg-Mitte/Stefan Wiechert

S. 31: Samtgemeinde Hanstedt

S. 32: Stadt Harsewinkel

S. 33: Stadt Hof, Klosterstraße 3, 95028 Hof

S. 34: Stadt Höxter – Der Bürgermeister

S. 35: Gemeinde Illingen

S. 36: Mehrzweckbecken Kevelaer Eröffnungsfeier, Mehr-
zweckbecken Kevelaer Umkleidekabinen, Mehrzweck-
becken Kevelaer Ansicht

S. 37: Andreas Günnel

S. 38: Stadt Korschenbroich

S. 39: D. Naumburger

S. 40: M. Schneider

S. 41: Dohse und Partner Architekten

S. 42: Stadt Laupheim

S. 43: AHNER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR;
Thomas Küchenmeister

S. 44: Hansestadt Lüneburg - Der Oberbürgermeister -
Fachbereich Gebäudewirtschaft, Christoph Müller,
Am Ochsenmarkt, 21335 Lüneburg

S. 45: M. Eigenschenk

S. 46: Markt Goldbach, 63773 Goldbach; Ingenieurbüro Jung,
63801 Kleinostheim; BZM Architekten, 65197 Wiesbaden

S. 47: Stadt Marl, Sanierung Sporthalle WBG Ansicht Süd
gesamt; Stadt Marl, Sanierung Sporthalle WBG Innen-
ansicht Süd-Ost; Stadt Marl, Sanierung Sporthalle WBG
Innenansicht Empore 1

S. 48: Susann Lewerenz, Pressestelle der Stadt Minden

S. 49: Stadt Moers

S. 50: ava Architekten, Friedrichstraße 127, 10117 Berlin

S. 51: Stadt Nottertal-Heilinger Höhen, Markt 1,
99994 Nottertal-Heilinger Höhen OT Schlotheim

S. 52: Stadt Oberhausen, Bereich 2-5/Sport

S. 54: Stadt Rottenburg a. d. Laaber

S. 55: Landeshauptstadt Saarbrücken, Sport- und Bäderamt

S. 56: Stadtbauamt Sigmaringen

S. 57: Stadtverwaltung Sondershausen

S. 58: Stadt Straubing

S. 59: Stadt Sulz a. N.

S. 60: Marion Schmidt

S. 61: www.architekten-nrh.de

S. 62: GEO 3 GmbH, Bedburg-Hau

S. 63: Stadt Weiden

S. 64: Gebäudemanagement Gemeinde Wiefelstede,
Kirchstraße 10, 26215 Wiefelstede

S. 65: Landkreis Wittmund,
Abteilung Schulen- und Gebäudemanagement

S. 66: Angelika Falter, Amt Föhr-Amrum

S. 67: Gemeinde Eitorf

S. 68: Bezirksamt Neukölln von Berlin

S. 70: Landratsamt Kyffhäuserkreis

S. 71: Gerhard Hagen Fotografie, www.gerhard-hagen.de

S. 72: Bezirksamt Neukölln von Berlin

S. 73: Stadtplanungsamt Bremerhaven

S. 74: Immobilien-Management Duisburg

S. 75: Stadt Homberg (Efze);
Architekturbüro Hess, Neuenstein

S. 76: Hochbauamt Stadt Konstanz

S. 77: Stadt Langenhagen

S. 78: Stadtverwaltung Meerane

S. 79: Gebäudemanagement der Stadt Neuss

S. 80: Zooey Braun Fotografie

S. 81: Planungsbüro Bäunker | Cawalla

S. 82: TauberPhilharmonie/Fotograf Sascha Hauk

S. 84: MIßFELDT KRAß ARCHITEKTEN BDA Partner-
schaftsgesellschaft mbB, Roeckstraße 11, 23568 Lübeck

S. 85: Gemeinde Ebsdorfergrund

S. 86: Blick auf die Fläche der zukünftigen Stadthalle
während der Erdarbeiten, Fotografin: Clarissa Leese;
Fotos u. Grafik: Habermann Architekten

S. 87: Katrin Fetzter, the.aRter Greiz e. V.;
Frank Rudolf, the.aRter Greiz e. V.

S. 88: Sprinkenhof GmbH;
www.tobiasgloger.photo

S. 89: Stadt Kassel, Foto: Harry Soremski

S. 90: Stadt Marburg

S. 91: Stadt Nettetal

S. 92: Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit;
Simeon Johnke für Z-Bau

Impressum

S. 93: A. Voß, Außenansicht West Aula Freiherr-von-Stein-Gymnasium v. 10.11.2020, Fotografie, Oldenburg i.H.; A. Voß, Innenansicht Aula und Musikraum Freiherr-von-Stein-Gymnasium v. 04.12.2020, Fotografie, Oldenburg i.H.; Jürgen Ruoff; Perspektive Aula Freiherr-von-Stein-Gymnasium, Fotografie, Oldenburg in Holstein

S. 94: TauberPhilharmonie/Fotograf Sascha Hauk

S. 95: Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit

S. 96: Stadt Sinsheim

S. 98: Architektengemeinschaft MM + H GmbH, Pirna

S. 99: Gemeinde Auenwald

S. 100: Stadt Bad Dübren

S. 101: FFM, Valentum Kommunikation GmbH/Fotograf: Juergen Stumpe, photos4you

S. 102: BA Mitte von Berlin, Fotograf: Tomek Kwiatosz

S. 103: Roman Thomas, bwp NILSSON WITT; Susanne Witt, bwp NILSSON WITT

S. 104: E. Bennighof, Extra Tip Mediengruppe

S. 105: Stadt Felsberg; Jugendwerkstatt Felsberg e. V.

S. 106: Stadt Friedland - Generationssport/Spielplatz

S. 107: Sanierung der Halle im DGH Gr. Lengden, Gemeinde Gleichen; Fotos: Kuhlmann

S. 108: simPLUS Architektur, Sabine Eidam | Oliver Leifheit

S. 109: Stadt Goslar

S. 110: Hansestadt Osterburg (Altmark)

S. 111: Immobilienservice der Stadt Heiligenhaus

S. 112: D. Neuhaus & Partner GmbH, A.-Bebel-Str. 29, 17389 Anklam

S. 113: Gemeinde Hinte

S. 114: schwakenberg | bley architektenpartnerschaft mbb

S. 115: Gemeinde Kloster Lehnin

S. 116: Magistrat der Kreisstadt Lauterbach, Marktplatz 14, 36341 Lauterbach

S. 117: Stadt Norderney

S. 118: Pierre Aster; Ralf Torger

S. 119: Landeshauptstadt Schwerin; LGE Mecklenburg-Vorpommern GmbH

S. 120: Stadt Sinsheim

S. 121: Dr. Leopold Rombach, St. Peter; Alexander Fieß

S. 122: Stadt Walsrode, KH

S. 123: HWI, Abt. Gebäudemanagement, J. Harcks

Herausgeber

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, 11014 Berlin
Internet: www.bmi.bund.de

Stand

April 2021

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG, 93057 Regensburg

Gestaltung

Valentum Kommunikation GmbH, 93051 Regensburg

Bildnachweis

Siehe Seite 130–132

Weitere Publikationen der Bundesregierung zum Herunterladen und zum Bestellen finden Sie ebenfalls unter: www.bundesregierung.de/publikationen

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament

